# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 537. Morgen-Ausgabe.** Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 18. November 1875.**

## Die Steuervorlagen.

Wir halten es für höchst wahrscheinlich, daß der Reichstag sowohl die Börsensteuer als die Erhöhung der Brausteuer ohne schwere Kämpfe ablehnen wird, und wir sind überzeugt, daß die Regierung über dieses Resultat weder überrascht noch betrübt sein wird. Es hat eine geraume Zeit erfordert, bis die Vorlagen dem Reichstage zugingen, und da die Beschlüsse des Bundesraths bereits seit langer Zeit gefaßt sind, so nehmen wir an, daß die Verzögerung durch die Ausarbeitung der Motive veranlaßt worden ist.

Der Eindruck, den die Lectüre der Motive auf uns hervorgerufen hat, ist ein eigenthümlicher; sie entwaffnen den, welcher gegen die Gesetze selbst die strengste Kritik zu üben sich bereit gemacht hatte. Wir sind daran gewöhnt, daß die Motive zu neuen Steuervorlagen mit einer gewissen Leichtigkeit des Herzens gearbeitet werden, und den Zweck, die Vorlage durchzudrücken gegen die unbefangene Abwägung des Für und Wider in den Vordergrund stellen. Dagegen sind diesmal die Motive mit einer wahrhaft akademischen Ruhe geschrieben und erörtern den Gegenstand so von allen Seiten, daß ihnen ein gewisser wissenschaftlicher Werth zugesprochen werden darf. Sie liefern mit vollständiger Unparteilichkeit sowohl den etwaigen Anhängern wie den offenen Gegnern der Gesetze das Material und das, welches die Gegner daraus entnehmen können, ist das werthvollere. Sollten unsere Leser einem recht geharnischten Angriffe gegen die beiden Gesetze begegnen, so mögen sie es für wahrscheinlich halten, daß dieselben sich von dem angegriffenen Feinde selbst das Material haben geben lassen.

Der Entwurf der Börsensteuer ist gegen den in früheren Jahren vorgelegten Entwurf gleichen Inhalts wesentlich verbessert. Es sind eine Menge bedenklicher Bestimmungen aus demselben entfernt. Aber damit ist zugleich die Aussicht, daß die Steuer rentabel werden könnte, geschwunden. Die Regierung selbst bemerkt, sie sei überzeugt, nicht zu niedrig zu greifen, wenn sie den Ertrag der Steuer auf 6,000,000 Mark jährlich schätze. Nein, zu niedrig gewiß nicht, aber viel zu hoch. Bei dem jetzigen schleppenden Geschäftsgange an den Börsen, bei der Seltenheit neuer Emissionen sind wir überzeugt, daß für das Jahr 1876 sich auch noch nicht ein Betrag von 2 Millionen Mark herausrechnen läßt. Wir haben von der Berliner Börse her die Nachricht eingezogen, daß dort täglich höchstens 2500 Schlußscheine zum Abschluß gelangen (im Jahre 1872 waren es etwa 36,000 täglich); nehmen wir an, die Zahl in Frankfurt und in Hamburg sei ja eben so groß, die an den preußischen Provinzialbörsen zusammen der Berliner gleich, so erhalten wir bei 300 Geschäftstagen und 25 Pfennigen eine Gesammteinnahme von 750,000 Mark. Dann müssen wir für Bremen, Leipzig und die baierischen Plätze noch etwas addiren. Haben wir eine Million Mark gerechnet, so ist dies eine ganz colossale Annahme. Den Ertrag der Lombardsteuer können wir beim besten Willen so hoch nicht berechnen. Nehmen wir an, die Reichsbank halte einen durchschnittlichen Bestand von 150 Mill. Mark an Lombard-Forderungen und werfe denselben 8 Mal im Jahre herum, so würden bei ihr 240,000 Mark an Lombardstempel kassirt werden.

Die übrigen Banken müßten also einen Lombardverkehr haben, der den der Reichsbank um mehr als das Dreifache übertrifft, wenn eine Million aufgebracht werden sollte. Der Actienstempel wird, wenn es gut geht, im Jahr 1876 so viel einbringen, um die Kosten der Steuer-Erhebung zu decken.

Gegen die Brausteuer läßt sich besonders der Einwand erheben, daß dieselbe den Biergenuß zu Gunsten des Branntweinconsums schmälern würde. Und auch diese Einwendung fertigt die Motivirung des Entwurfs ziemlich kleinlaut ab.

Nein, so vertheidigt eine Regierung nicht eine Steuervorlage, an deren Erfolg ihr ernstlich gelegen ist, und wir können in der Einbringung der Vorlagen nur einen Act etwas ungeschickter Höflichkeit gegen den Reichstag erblicken, den man auf diesem etwas indirecten Wege veranlassen will, die Erhöhung der Matricularbeiträge noch einmal in Erwägung zu nehmen. Wahrscheinlich kann man sich aber für 1876 noch mit den Ergebnissen der Restverwaltung durchhelfen.

Bedauerlich ist bei diesem Intermezzo nur das Eine, daß es einen Vorwand bietet, die Wirthschaftspolitik des Reiches erneuten Angriffen auszusetzen. Um sich vor dem bösen Schein zu hüten, hätten unsere leitenden Staatsmänner es vermeiden sollen, ihren Namen unter ein Project zu setzen, welches so gerechten Angriffen Spielraum bietet. Mit den leitenden Ideen unserer Wirthschaftspolitik haben diese Vorlagen Nichts zu thun; das liegt auf der Hand. Aber es berührt uns peinlich, daß dieselben eine Handhabe bieten, um die Träger jener Politik unpopulär zu machen. Daß die Projecte überhaupt eingebracht wurden, ist lediglich ein Zeugniß für die Machtstellung, die Weimar und andere Kleinstaaten im Deutschen Reiche einnehmen.

---

## □ Militärische Briefe im Herbst 1875.

### CLXXXIX.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

**(Die Einschließung von Metz bis zur Schlacht bei Noisseville. — Weitere Maßregeln gegen Diedenhofen. — Depeschenwechsel zwischen Mac Mahon und Bazaine. — Meldung des Letzteren an den Kaiser, daß er durchbrechen wolle. — Die ersten Maßregeln am 26. August zu dem beabsichtigten Durchbruch.)**

Die Einschließung von Diedenhofen wurde außer dem Regiment Nr. 65 noch durch Cavallerie der Etappentruppen der I. Armee auf dem rechten, sowie durch Jäger-Bataillone und Reiter der hessischen Division (IX. Corps) auf dem linken Moselufer hergestellt. Die hiernach sich in der südwestlichen Umgebung von Diedenhofen befindenden deutschen Vorposten warfen bald die bisher im Rücken der 3. Reserve-Division aufgetretenen Patrouillen dieser Festung in dieselbe zurück. Eine Abtheilung des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 10 unterbrach gleichzeitig eine starke Meile nördlich von Diedenhofen die nach Luxemburg führende Eisenbahn. — Die bereits vom Prinzen Friedrich Carl außerdem ins Auge gefaßte Einschließung von Diedenhofen hatte von der 3. Reserve-Division das 3. Reserve-Husaren-, das 2. schwere Reserve-Reiter-Regiment und das Landwehr-Bataillon Ostrowo auf beiden Moselufern nach dem 25. August näher an jene Festung heranrücken lassen. Eine zerstörte Orne-Brücke wurde dabei wieder hergestellt, aber die Eisenbahn nördlich des Knotenpunktes bei Gassion Ferme unfahrbar gemacht. Das Auftreten von Franctireurs, welche auf die Vorposten feuerten, machte mit Bezug hierauf die besondere Besetzung einzelner Punkte durch Jäger erforderlich. Von Osten her schoben sich in dieser Zeit auch die 65er näher heran, wobei die geblicbene Besetzung von Sierck als Rückhalt diente. Am 30. wurde eine Laufbrücke über die Mosel geschlagen und die Besetzung des Nordens von Diedenhofen dann weiter regulirt. Mit der Besatzung dieses Platzes war es bis zum 31. August zu ernsteren Zusammenstößen noch nicht gekommen.

Die Absicht der in Metz eingeschlossenen französischen Armee, die deutschen Linien zu durchbrechen, war nach und nach immer bestimmter hervorgetreten. Wie schon früher erwähnt, hatte seit der Schlacht von Vionville-Mars la Tour zwischen den Marschällen Bazaine und Mac Mahon ein mehrfach sich kreuzender Depeschenwechsel stattgefunden, wobei die Verhältnisse der getrennten Armeen und die Maßregeln zu ihrer Vereinigung erörtert wurden. Aus dem am 19., Abends, von Metz abgeschickten Bericht des Marschall Bazaine, der aber erst am 22. in Reims anlangte, schloß man daselbst, daß die Rhein-Armee möglicherweise schon im Anrücken auf Montmedy sich befinde, und dies bestimmte den Marschall Mac Mahon zum Vorrücken nach Osten. Inzwischen beantwortete der erstgenannte Marschall dem Letzteren eine frühere Anfrage desselben am 20. August wie folgt: „Ich habe bei Metz Stellung nehmen müssen, um den Truppen Ruhe zu gewähren und sie mit Lebensmitteln und Munition zu versehen. Der mich umgebende Feind verstärkt sich zusehends. Ich werde zur Vereinigung mit Ihnen wahrscheinlich die Richtungen auf die Nordfestungen einschlagen und Sie von meinem Marsche benachrichtigen, wenn ich einen solchen überhaupt antreten kann, ohne die Sicherheit der Armee zu gefährden."*)

Als dem Marschall Bazaine einige Tage später Nachrichten dahin zugingen, daß er auf eine erhebliche Verminderung der ihn umgebenden feindlichen Truppen schließen durfte, hielt derselbe die Verhältnisse zum Durchbruch für günstig und berichtete an den Kaiser, daß er, wenn sich jene Nachrichten bestätigen sollten, den bereits von ihm ins Auge gefaßten Abmarsch antreten und seinen Weg über die Nordfestungen nehmen werde, um nichts aufs Spiel zu setzen. Bereits am 24. August wurde ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt. Der Marschall wollte am 26. August seine Armee auf dem rechten Moselufer versammeln, die deutschen Truppen nach diesem Ufer ziehen, um, wenn der Kampf für ihn einen günstigen Fortgang nehme, sich längs der Mosel den Weg nach Diedenhofen zu bahnen. (Es ergiebt sich dies aus dem Werke Bazaine's „l'armée du Rhin etc." und aus den Verhandlungen des Kriegsgerichts. Daß bei diesem Entschlusse die Kenntniß von dem Vormarsch der Armee von Chalons noch nicht mitgewirkt haben konnte, ergiebt sich daraus, daß die Nachricht hierüber erst am 29. August Bazaine zuging.) Die Befehle zur Ausführung der ersten Bewegungen wurden am 25sten Abends ausgefertigt, und war dabei der Commandant von Metz angewiesen worden, bei der Insel Chambière (nördlich der Festung zwischen den beiden Moselarmen) zwei Brücken zu schlagen. — Bereits seit mehreren Tagen befand sich das 3te französische Corps zu dieser Zeit auf dem rechten Moselufer und zog sich zu vorerwähntem Zwecke zwischen der Straße von Saarlouis und dem Gehölze von May schon Morgens zusammen (d. i. im Osten vor Metz; nördlich der Straße nach Saarlouis). Das Eintreffen der übrigen Corps auf dem rechten Ufer der Mosel verzögerte sich indeß wegen mannigfacher Schwierigkeiten, so daß dieselben erst um Mittag ihren Aufmarsch beenden konnten. Das 4. Corps (L'Admirault) kam links, das 2te (Frossard) hinter das 3te; das 6. Corps auf den äußersten linken Flügel, Front nach Norden. Die Garden und die übrigen Reserven hielt Bazaine auf dem linken Moselufer zurück. Die Trains sollten auf der Insel Chambière versammelt werden. — Zur Deckung des Aufmarsches hatten einige Abtheilungen bereits ein Feuergefecht gegen die preußischen Vortruppen begonnen, welches mit ziemlicher Lebhaftigkeit bis in die Mittagstunde hinein fortdauerte und auch später noch hie und da aufgenommen wurde. Die Vorposten der 2ten Infanterie-Division bei La Grange aux Bois und Colombey mußten etwas zurückweichen. Auch nahmen die Franzosen Besitz von Noisseville, nachdem die dort stehende Compagnie auf Befehl nach Servigny zurückgegangen war.

---

## Breslau, 17. November.

Nach der „N. L. C." sind die nunmehr veröffentlichten Ernennungen zur Generalsynode offenbar in der Tendenz erfolgt, daß durch dieselben der Synode keine Persönlichkeiten zugeführt würden, welche der so eben bekannt gewordenen Vorlage des Kirchenregiments in einem weiter nach links gehenden Sinne Widerstand leisten könnten. Vielmehr hat wohl die Absicht vorgewaltet, die sogenannte Mittelpartei resp. das rechte Centrum zu verstärken: jedenfalls sind alle diejenigen Elemente, die, sei es aus politischen Rücksichten, sei es wegen ihrer kirchlichen Richtung, gegen den Generalsynodalentwurf, auch wie er heute gestaltet ist, principiell Bedenken hegen, ängstlich ferngehalten. Wie man hört, war allerdings noch bei einigen Landtagsabgeordneten angefragt worden, ob sie einer Ernennung Folge leisten würden. Diese scheinen aber in ihrer Antwort theils ihre kritische Stellung gegenüber dem gedachten Entwurf, theils wenigstens die Freiheit ihrer Position, die sie sich trotz der kirchenregimentlichen Ernennung für alle Beschlüsse vorbehalten müßten, betont zu haben, und es ist dies der Grund gewesen, weshalb schließlich von ihrer Berufung doch noch Abstand genommen ist.

Ueber eine von Berliner Blättern erwähnte Familiengeschichte, die zu einem Ehrenhandel führte und von gewisser Seite zu tendentiösen Entstellungen benutzt wurde, bringt jetzt die „Straßb. Ztg.", und zwar aus einer Quelle, die ihr zuverlässig erscheint, Folgendes: „Graf Eulenburg lernte Fräulein Schäfer-Voit, die reizende Tochter eines vor mehreren Jahren vom Könige geadelten reichen Berliner Bürgers, vor längerer Zeit in Karlsbad kennen und bewarb sich um die Hand des Fräuleins, welches den Grafen auch mehreren reichen und vornehmen Bewerbern vorzog. Graf Eulenburg, der vermögend ist und sich aus reiner Neigung mit Fräulein von Schäffer-Voit verlobte, that dies auch mit Wissen seiner Familie, aus deren Mitte sich Niemand gegen diese Verbindung erklärte. Von Karlsbad aus hatte der gräfliche Bräutigam seinen Cameraden seine Verlobung angezeigt, war aber, da er bald nach Berlin kommen wollte, nicht erstaunt darüber, daß er keine schriftliche Gratulation erhielt. Nach Berlin zurückgekehrt, sah er aber zu seinem größten Befremden, daß, als er das adelige Casino zum ersten Male wieder betrat, die Offiziere der Gardes du Corps (nicht Gardecorps) ihn demonstrativ ignorirten. Auf eine an einen Cameraden gerichtete Frage wurde ihm die Auskunft, daß die Offiziere die Verbindung eines Eulenburg mit der genannten Dame nicht standesgemäß fänden. In dem Wunsche, Denjenigen, welcher eine solche Machination gegen ihn ins Werk gesetzt, zur Rechenschaft zu ziehen, wendete sich Graf Eulenburg an den stellvertretenden Commandeur des Regiments und später an den mittlerweile von einem Urlaube zurückgekehrten Obersten des Regiments, Herrn v. Alten. Herr v. Alten erklärte dem Grafen Eulenburg, daß er die Meinung des Offiziercorps über die beabsichtigte Verbindung des Letzteren theile, worauf Graf Eulenburg den Obersten forderte. Nun kommt das Entscheidende in der Angelegenheit. Wie man uns mittheilt, wurde der Graf nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor ein Ehrengericht gefordert, das auf seine Versetzung von Berlin entschied. Der Kaiser bestätigte das Erkenntniß, weil der Graf die Disciplin verletzt hatte, rügte aber entschieden das Verhalten des Offiziercorps, welches die Verbindung mit der Tochter eines Mannes, dem der König den Adel verliehen, herabgesetzt habe, und decretirte, daß Graf Eulenburg beim Regimente zu bleiben habe. Der Graf muß nun zwar Berlin für einige Zeit verlassen, ist aber nach der Reitschule in Hannover versetzt worden, was sonst unter Offizieren für eine Art Begünstigung gilt. Es entfallen somit auch mancherlei ungünstige Consequenzen, die von verschiedenen Seiten über die noch in Preußen herrschenden Traditionen gezogen wurden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß schon vor diesem Falle Offiziere des Gardes du Corps-Regiments Bürgerliche geheirathet haben."

*) Marschall Mac Mahon äußerte später: Diese Depesche gelesen zu haben, könne er sich nicht entsinnen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause haben gestern der liberale Abg. Fux und Genossen eine Interpellation, betreffend die Ausführung der Resolution des Abgeordnetenhauses über Trennung des österreichischen und preußischen Antheils der bischöflichen Diöcese in Breslau, eingebracht.

Wie die „Bohemia" — nach einem etwas mysteriösen Telegramm österreichischer Blätter — melden soll, sind die Verhandlungen wegen Abtrennung des österreichischen Antheiles der Breslauer Diöcese im Zuge; die Spiritualien sind nahezu geordnet, nur die Temporalien machen noch Schwierigkeiten, doch ist Aussicht auf baldige Verständigung vorhanden. Als künftigen Sitz des neuen schlesischen Bisthums nennt die „Bohemia" Teschen. §

In Italien scheint die neue Parlamentssession stürmisch beginnen zu sollen. — In Palermo sind am 4. d. M. die Mitglieder der in den bezüglichen Kammerdebatten vielgenannten parlamentarischen Untersuchungscommission für Sicilien angekommen. Die „Gazzetta popolare di Sicilia" begrüßt sie mit folgenden Worten:

„Wir begrüßen mit allen ehrenhaften, einsichtigen und liberalen Leuten vom Herzen die ausgezeichneten Männer, die von dem Vertrauen der königlichen Regierung und beider Kammern berufen worden sind, die politischen, ökonomischen und socialen Verhältnisse Siciliens zu untersuchen. Es ist das eine schwierige Aufgabe, denn die Verhältnisse Siciliens lassen sich nicht oberflächlich studiren und die gehofften Ergebnisse der Untersuchungen dürfen keine solchen sein, welche bloß den Schein retten. Die Commission wird in ihrer Arbeit nicht auf Zwiespalt oder Gleichgiltigkeit der Bürger stoßen, sondern bald bemerken, daß das Volk, d. h. die große Mehrheit der ehrlichen Leute, sich nicht verdrossen von jeder Berührung mit den Behörden zurückzieht, die nur dann isolirt bleiben, wenn sie gute Vorschläge und nützliche Fingerzeige mit Verachtung oder Gleichgiltigkeit aufnehmen."

Die italienische Regierung soll an die Cabinete von Wien, London und Versailles Vorschläge für die Erhebung der bezüglichen diplomatischen Vertretungen in den Rang von Botschaften gerichtet und die Antworten bereits erhalten haben: Oesterreich und England hätten ohne Weiteres, Frankreich jedoch nur mit Vorbehalt die diesseitigen Vorschläge angenommen.

Im italienischen Unterrichtsministerium wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, wonach ein Theil der Seminar-Renten eingezogen und damit Provinzen und Communen in dem Sinne dotirt werden sollen, daß Anstalten für den Secundar-Unterricht errichtet und subventionirt, beziehungsweise die bestehenden Schulen vermehrt und die Professoren-Gehalte aufgebessert würden. Der Entwurf beruht auf der Voraussetzung, daß die Seminarfonds von den Bischöfen nur insofern zu verwalten seien, als dieselben der Versorgung der Diöcese mit Priestern gewidmet sind. Nun hat eine Untersuchung vor Kurzem ergeben, daß von der in den Seminarien erzogenen Jugend thatsächlich nur ein Dritttheil sich dem Priesterstande widmet.

Ein eigenthümlicher Conflict ist zwischen dem Bischof von Mantua und dem dortigen Domkapitel ausgebrochen, in welchem die Regierung ihrerseits Stellung zu nehmen hatte. Der Titularabt (Pfarrer) der Domkirche zu Mantua ist gestorben und der Bischof wollte darauf dessen Einkünfte aus dem Kirchenvermögen für den bischöflischen Stuhl mit Beschlag belegen. Das Domkapitel lehnte jedoch das Verlangen als unbegründet ab und recurrirte an den Justizminister. Derselbe entschied zu Gunsten des Kapitels, da die Ernennung des Abtes der Krone und nicht dem Bischof zustehe.

In **Frankreich** scheint sich Herr Buffet der conservativen Majorität sicher zu wissen. Die bereits telegraphisch mitgetheilten Erklärungen, welche er in der Nationalversammlung vom 15. d. Mts. abgegeben, namentlich aber der Hinweis, daß der Marschall Mac Mahon berechtigt sei, außerhalb der Nationalversammlung die Minister zu wählen, welche die Neuwahlen zu leiten haben würden, erregten natürlich sehr großes Aufsehen. Wie man der „N. Z." telegraphisch mittheilt, hat die Linke übrigens beschlossen, bei der dritten Lesung des Wahlgesetzes einen letzten verzweifelten Kampf zu unternehmen. Thiers ist angeblich leidend; möglicherweise um einen Vorwand zu haben, an der entscheidenden Debatte nicht theilzunehmen.

Daß man in **England** das Wachsen des russischen Einflusses in Constantinopel auf Kosten des britischen mit eifersüchtigen Augen bewacht, hat sich unlängst bei Gelegenheit der zweistündigen Audienz Ignatieff's beim Sultan deutlich genug gezeigt, wiewohl die Sprache der englischen Presse sich alle Mühe gab, diese Eifersucht zu verdecken. Einem offenen Zugeständniß begegnen wir in der „Saturday Review", welche schreibt:

„Wenn eine allgemein herrschende und überdies bisher nicht auf Widerspruch gestoßene Ansicht Stich hält, hat General Ignatieff in letzter Zeit die Erbschaft jener Autorität in Konstantinopel angetreten, welche dort früher von Lord Stratford de Redcliffe ausgeübt wurde. Als Rußland in 1870 den Pariser Vertrag umstieß, beschlossen die Minister des Sultans, sich ausschließlich nach der Politik des englischen Cabinets zu richten. Die Pforte wäre bereit gewesen, dem Uebergriffe Rußlands entgegenzutreten, lehnte es aber vorsichtiger Weise ab, aufreizende Vorstellungen zu machen, falls die Streitfrage doch mit einer absoluten Niederlage zu enden bestimmt sei. Das eifrige und unterwürfige Kleinbeigeben des Cabinets Gladstone hat den türkischen Staatsmännern bald jeden Zweifel genommen. Von jener Zeit ab haben sie das gefährliche Protectorat ihres alten

Feindes angenommen mit dem vortheilhaften Resultat, sich eine Zeit lang von unfreundlichen Agitationen frei zu halten. Als der Aufstand in der Herzegowina ausbrach, empfahl der russische Botschafter energische Maßregeln an, da die Regierung des Czaren ein Interesse daran hat, die Ereignisse, welche eine Zersplitterung des Türkenreichs mit sich brächten, noch hinaus zu schieben, obwohl nun die lange Dauer des Aufstandes eine kleine Schwenkung in der russischen Politik herbeigeführt haben mag, liegt doch gegenwärtig durchaus kein Grund für die Annahme vor, daß General Ignatieff in seiner Audienz die freundschaftlichen Rathschläge von früher durch Forderungen und Drohungen ersetzt habe. Vielleicht hatte die Audienz nur ganz allein den Zweck, Türken und Ausländer daran zu erinnern, daß keine Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeit möglich ist, welche sich nicht der Zustimmung Rußlands erfreut."

In den **Niederlanden** haben die jüngsten Nachrichten aus der englischen Colonie Penang einigermaßen beunruhigt, namentlich da dieselben die Eröffnung eines Religionskrieges Seitens der Malayen in Aussicht stellen. Glücklicherweise aber hat die britische Regierung eine hinreichende Truppenmacht zur Hand, um einen ähnlichen Krieg, welcher selbstverständlich seinen Wiederhall in den niederländischen Besitzungen Ostindiens haben würde, schon in der Geburt zu ersticken. Dagegen war das Glück den niederländischen Waffen holder, als den englischen Truppen in Pexang. Die von der niederländischen Armee nach Ceram unternommene Expedition wurde vom besten Erfolge gekrönt. Ebenso gelang es in Menado, einer Bande von 48 Eingeborenen von Bwool, welche dort gelandet war, um einen Handstreich zu versuchen, das Handwerk vollständig zu legen. Die Empörer wurden theilweise getödtet und die übrigen festgenommen.

Die in **Amerika** in jedem Jahre vor dem Zusammentritt des Congresses wiederkehrenden Gerüchte bezüglich der Stellung der Regierung in Washington zur Cubanischen Frage, speciell die Behauptung, der Präsident Grant werde in seiner Botschaft an den Congreß die Anerkennung der Insurgenten als kriegführende Macht vorschlagen, werden von der „New-Yorker Handels-Zeitung" als unbegründet erklärt. Das genannte Blatt bemerkt:

„Eine Aenderung der bisherigen Politik des Abwartens wäre aber am wenigsten einer Insurrection gegenüber gerechtfertigt, welcher es in einem fünfjährigen Kriege noch nicht gelungen ist, ihre Autorität in einem einzigen Hafen auszuüben, noch eine organisirte Armee ins Feld zu stellen, oder eine Verwaltung zu schaffen, welche mit einer Regierung auch nur die entfernteste Aehnlichkeit hat. Daß die Gerüchte über die mögliche Intervention der Vereinigten Staaten trotz ihrer Unwahrscheinlichkeit fortfahren, die Runde durch die gesammte Presse zu machen, erklärt sich aus der Anwesenheit des Herrn Casey in Washington. Genannter Herr ist einer der vielen Schwäger des Präsidenten und gleichzeitig Besitzer einer großen Summe cubanischer Bonds, deren Werth durch eine Intervention zu Gunsten Cuba's seinen jetzigen problematischen Charakter verlieren würde. Was in seiner Macht steht, den Präsidenten zu beeinflussen, wird jedenfalls geschehen; aber selbst die bittersten Gegner des Präsidenten trauen ihm nicht zu, daß er seiner Sippe irgend welchen Einfluß in einer so hochwichtigen Staatsangelegenheit gestatte."

## Deutschland.

**Berlin**, 16. November. [Zur Reichseisenbahnfrage. — Die Generalsynode. — Musterschutz. — Strousberg. — Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.] Seit einigen Tagen tritt plötzlich die Frage wegen der Eisenbahn-Politik der Reichsregierung in den Vordergrund des öffentlichen Interesses, und namhafte Blätter widmen derselben untersuchende Artikel, indem sie von der Annahme ausgehen, daß die Regierung allen Ernstes daran denke, den Erwerb sämmtlicher Staats- und Privatbahnen für das Reich einzuleiten. Nach Allem, was hier über diese Frage verlautet, ist dieselbe indeß zur Zeit noch keineswegs aus dem Stadium ganz allgemeiner Erwägungen herausgetreten; namentlich wird es auf das Bestimmteste in Abrede gestellt, daß bereits definitive Beschlüsse in irgend einer Richtung in Regierungskreisen darüber gefaßt seien. Daß die Reichsregierung danach Verlangen trägt, das gesammte Eisenbahnwesen in ihre Hand zu bekommen, ist eine Sache, die an sich wohl begreiflich erscheinen kann, indeß dürften ihr bei der Durchführung dieses Projects doch Schwierigkeiten von großem Belang entgegentreten. Man würde dabei vor allen Dingen Seitens der Einzelstaaten auf wenig oder gar kein Entgegenkommen zu rechnen haben. Baden, wo die Staatsbahnen kein Erträgniß abwerfen, wäre vielleicht bereit zu Transactionen mit dem Reiche, dagegen würden beispielsweise Sachsen und Baiern, wo die Staatsbahnen sehr ausgebaut sind und in ersprießlicher Entwickelung sich befinden, vermuthlich wenig Neigung verspüren, diesen Verwaltungszweig aus den Händen zu geben. Diesen politischen Schwierigkeiten wird allem Anschein nach auch in Regierungskreisen Rechnung getragen, wenn man die Sache nicht überstürzt, sondern lieber abwarten will, bis sie als eine weniger grüne Frucht vom Baume sich ablösen läßt. Der Hinweis auf die Eisenbahnpolitik anderer Staaten, insbesondere Italiens, das die Frage wegen Erwerbs sämmtlicher Bahnen ebenfalls ventilirt, wird zunächst von praktischen Folgen dabei nicht sein. Dem Anschein nach hat die avisirte Druckschrift über das Eisenbahnwesen, welche der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages ausgearbeitet hat, den Sturm in der Presse angeregt, und ist derselbe für die Klärung der Frage an sich insofern bedeutungsvoll, daß er die Reichsregierung erkennen läßt, inwieweit ihre bisherige Eisenbahnpolitik sich der Zustimmung der öffentlichen Meinung erfreut oder nicht. Sie bekommt dabei manches bittere Wort zu hören, das hoffentlich für die Zukunft nicht unbeachtet bleibt. Vor Allem tritt die Forderung nach einem die Bedürfnisse des Verkehrs befriedigenden Eisenbahngesetze hervor, und es wird der Regierung der bittere Tadel nicht erspart, daß sie aus politischen Rücksichten, die hierbei gar nicht angezeigt waren, zweimal das Zustandekommen eines solchen Gesetzes verhindert habe. Jedenfalls ist die Annahme, daß ein Reichs-Eisenbahn-Gesetz den Erwerb der Eisenbahnen zur Voraussetzung haben müsse, nicht haltbar, und die Regierung wird ihrem Ziele rascher und leichter sich nähern, wenn sie den umgekehrten Weg einschlägt. — Wir glaubten uns gestern in der Lage, mittheilen zu können, daß unter den vom Kaiser ernannten Mitgliedern zu der außerordentlichen Generalsynode mehrere hervorragende Mitglieder des Landtags sich befinden würden. Zu nicht geringem Erstaunen der betreffenden Herren ist dies aber nicht der Fall, und die von sonst guter Seite beglaubigte Liste, welche über die zu erwartende Wahl in Umlauf gesetzt war, weist ein ganz anderes Gesicht auf. Auch in weiteren Kreisen ist es indeß aufgefallen, daß die vom Kaiser ernannten Mitglieder fast ausschließlich der sogenannten strengkirchlichen, resp. der orthodoxesten Richtung angehören; auch der Präsident des Herrenhauses, Graf Stolberg, der bei der Berathung des Civilehegesetzes bekanntlich gegen die Regierungsvorlage stimmte, zählt zu denselben. — Die Concurscommission berieth in ihrer heutigen Sitzung die §§ 26 bis 36 und erledigte dieselben im Wesentlichen ganz nach der Vorlage. Ein Antrag zu § 30, daß jeder gutgläubige Empfänger die Leistung nur soweit, als er durch sie bereichert ist, zurückgeben soll, wurde abgelehnt, die Frage aber, „ob die Anfechtung nachtheiliger Rechtsgeschäfte nicht nur dem Concursverwalter, sondern (wenn dieser es ablehnt,) auch den einzelnen Gläubigern zustehen solle", einstweilen zurückgestellt. Eine lange Debatte entspann sich darüber, ob der nach den Motiven anerkannte Grundsatz: „daß nämlich Wechsel ꝛc., welche dem Gemeinschuldner nur behufs der Einziehung, oder zur Sicherung künftiger Zahlungen übertragen sind. nach der Concurseröffnung zurückgefordert werden können, wenn sie noch unbezahlt vorhanden", in das Gesetz aufgenommen werden solle? Man entschied sich schließlich gegen die Aufnahme, obwohl man gegen diese Bestimmung an sich nichts zu erinnern hatte. — Die Musterschutzcommission ist heute zunächst zur Berathung des Schutzes photographischer Kunstwerke übergegangen, begegnet indeß hier wegen der festzustellenden Grenzen großen Schwierigkeiten. Vormittag 10 Uhr fand eine Besichtigung des Gewerbemuseums durch die Commission statt. — Im Sitzungssaale des Königl. Stadtgerichts fand heute Vormittag 11 Uhr der erste Concurstermin in Sachen Strousberg statt. Als Verwalter der Masse wurde seitens der Gläubigerversammlung, die weniger zahlreich war, als man erwartet hatte, Hr. Dielitz bestätigt, welcher hierauf das Wort zur Berichterstattung erhielt. Die Lage der Gläubiger ist hiernach eine ziemlich aussichtslose, da nur diejenigen, welche durch Pfand gedeckt oder bevorrechtigt sind, eine Befriedigung ihrer Ansprüche erwarten dürfen. An Mobilien und baarem Gelde sind nur etwa 218,565 Mark vorhanden; der Besitz von Immobilien ist zwar bedeutend, aber mit enormen Schulden belastet. So liegen in Preußen allein Güter von 17 Millionen Mark Werth, die aber Hypotheken bis zur Höhe von 14 Millionen zu tragen haben. Auf dem Gipfel seines Glücks und seiner Thätigkeit stand Dr. Strousberg im Jahre 1870. Der deutsch-französische Krieg wurde für ihn der Wendepunkt, von wo es mit ihm rückwärts ging. Herr Dielitz bemerkt, daß er im Interesse der Regelung des Concurses Schritte gethan habe, den Gemeinschuldner zu citiren; der Commissar des Concurses, Stadtgerichtsrath Bennecke, entgegnete hierauf, daß dem bei der Lage der Gesetzgebung in Rußland erhebliche Schwierigkeit sich entgegenstellte. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte der Massen-Verwalter, daß der Betrieb der Bewirthschaftung der Güter keine Unterbrechung erleide und daß die Hauptthypotheken-Gläubigerin, die Disconto-Gesellschaft, bereitwilligst die erforderlichen Vorschüsse gemacht habe. Herr Dielitz schloß seinen sachlich und klar gehaltenen Bericht mit den Worten, daß, wenn es zur Ausschüttung komme, diese voraussichtlich „Pro nihilo" sein werde. — Bei dem Vertrage zwischen der Staatsregierung und der Halle-Sorau-Gubener Bahn handelt es sich nicht um den Verkauf der letzteren, sondern lediglich darum, daß die Verwaltung der Bahn von einem bestimmten Zeitpunkte an auf den Staat übergeht, wie dies bei der Bergisch-Märkischen Bahn seit einer Reihe von Jahren der Fall ist. Der Staat übernimmt die Zinsgarantie für eine von der Halle-Sorau-Gubener Bahn zu negocirende Prioritäts-Anleihe und hierfür wird das erwähnte Zugeständniß der Uebertragung gemacht. Außerdem hat sich die Staatsregierung das Recht vorbehalten, nach Ablauf einer Reihe von Jahren sich über den Ankauf der Bahn zu erklären. Der Ankaufspreis wird in diesem Falle nach dem Durchschnittsbetrage aus den Betriebsergebnissen der letzten Jahre berechnet. Der Vertrag, um den es sich hier handelt, ist Seitens der Commissarien des Handelsministers und der Direction der Bahn bereits vor mehreren Monaten geschlossen und vom Aufsichtsrathe genehmigt worden, zu seiner Perfection ist daher nur die Genehmigung des Landtages erforderlich, die dem Vernehmen nach im Laufe der bevorstehenden Session eingeholt werden soll.

△ **Berlin**, 16. November. [Die Universität Straßburg. — Der Reichsetat. — Die Hilfskassen-Commission.] Die durch mangelhafte Organisation der Reichsbehörden nöthig gewordenen Reichstagsferien gehen heute zu Ende. Die nach der Heimath gereisten Abgeordneten werden wohl nur zum Theil nach Berlin zurückkehren, da die morgende Tagesordnung nur für Wenige Interesse bietet. Von erheblichen Gegenständen ist blos die erste Berathung des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen darauf; derselbe geht ohne Zweifel in eine Commission und wird von vorn herein zu erheblichen Ausstellungen den liberalen Parteien wenig Anlaß bieten, da nach den Erläuterungen die „Wünsche" des Landesausschusses fast alle berücksichtigt sind. Es wird daher morgen wohl bei einigen allgemeinen Reden der Herren Guerber, Winterer und Genossen über die Lage des Reichslandes sein Bewenden haben. Die Universität zu Straßburg, welche im vorigen Jahre unter den Ausgaben des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen mit 813,334 M. verzeichnet stand, ist diesmal daselbst mit 425,303 M. zu finden, während im Reichsetat unter den „fortdauernden Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken" ein neuer Titel (Titel 5 Capitel 2) „Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben der Universität Straßburg" mit 400,000 M. auftaucht. Dies ist nicht ganz die Ausführung eines Reichstagsbeschlusses vom 18. Decbr. 1874, da dieser des Reichskanzlers Erwägung anheimstellte, ob nicht ein Zuschuß aus Reichsmitteln „insbesondere zu den außerordentlichen Ausgaben" für die Universität gewährt werden könne. Dahingegen stellt die dem Etat des Reichskanzleramtes beigefügte Denkschrift weitläufig dar, wie der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen einstimmig sich dahin ausgesprochen, daß der 400,000 M. übersteigende Betrag (pro 1876 also 425,303 M.) aus Reichsmitteln gedeckt werden möge. Die Gründe der Denkschrift, weshalb es durchaus billig sei, wenn das Reich einen erheblichen Zuschuß leiste, aber der feste Zuschuß nicht dem Lande, für dessen Bedürfniß die Universität in erster Linie bestimmt sei, sondern dem Reiche obliege, werden im Reichstage kaum angefochten werden. — Gespannt ist man in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten, ob der Fürst Bismarck morgen schon erscheinen werde, oder erst am Freitag, wo endlich die erste Lesung des Reichshaushaltsetat ansteht, und damit die Besprechung, ob der Reichstag die beiden neuen Steuergesetze, die Erhöhung der Brausteuer für das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des Reichs mit Ausnahme Baiern, Würtemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und zweier in Baiern

---

## Concert der Singacademie.

(Odysseus.)

Das Bruch'sche Werk, welches seinem namhaften Erfolge die diesjährige Wiederholung verdankt, hat bereits gelegentlich der ersten Aufführung in hiesigen Zeitungen eingehendere Beurtheilung erfahren, und nur weil es damals dem Schreiber dieses nicht vergönnt war, seinen persönlichen Ansichten Ausdruck zu geben, will er sie jetzt theilweise jenen ersten Besprechungen als Paralipomena nachsenden:

„Odysseus" ist das Werk eines fein gebildeten, reichen Talents, aber keines Künstlers von kräftiger Individualität. Der Autor ist den von Mendelssohn geebneten Bahnen treu geblieben, auf welche ihn sein Lehrer Hiller geleitet hatte. Diese Richtung sprach sich schon im „Frithjof" aus und giebt auch dem neuesten Werke seine unverkennbare Signatur. Bruch war nicht der erste Tondichter, welchen Homer's „Odyssee" mit ihrem anziehenden Stoff- und Empfindungsgehalt zum Schaffen anregte. Schon der Cremoneser Monteverde componirte eine Oper „Il ritorno d'Ulisse in patria", Sacrati aus Parma den „Ulisse errante", der Venetianer Marco Antonio Ziani „la finta pazzia d'Ulisse", Giovanni Porta († 1740 als Capellmeister in München) einen „Ulisse", derjenigen Opern nicht zu gedenken, welchen Circe und Penelope den Namen gegeben haben.

Neu aber erscheint es, wie der Librettist Wilhelm Paul Graff unserem Autor den Stoff zubereitet hat. Er schied einzelne wirksame Scenen aus dem Epos aus, schnitt sie für die Zwecke der Composition zurecht, stellte sie ohne äußeren, geschweige denn innerlich festen Zusammenhang, sogar mit Vernachlässigung der Chronologie, nebeneinander, kurz, lieferte seinem Socius Bruch — Bruchstücke. Dem sonach unpassend gewählten Titel des Werkes: „Odysseus" glaubte Graff den erläuternden Zusatz „Scenen aus der Odyssee" beigeben zu müssen. Daß jene Arbeit eine eigenthümliche Zwitternatur des Ganzen hervorrufen würde, lag auf der Hand, und das Befremdliche dieses Doppelwesens hat auch Bruch dadurch nicht zu beseitigen gewußt, daß er es, gleichsam nach Vorschrift der bürgerlichen Gesetze, durch die äußere musikalische Gewandung für ein bestimmtes Geschlecht entschieden hat. Es herrschen zweifellos die Formen des Oratoriums, aber wir haben aus den vorbemerkten textlichen Gründen weder ein Oratorium im reinen Stile vor uns, noch eine dramatisirte Ballade, noch irgend eines der bisher bekannten Kunstgenres, sondern gewinnen etwa den Eindruck von Classikerillustrationen, deren Anblick uns die Dichterwerke in volle Erinnerung bringt. Der Inhalt des Graff'schen Textes ist wie Bruch's Musik bekannt und Ref. beschränkt sich deshalb in dieser nachträglichen Besprechung überall auf Aphorismen.

Odysseus steht durchweg im Vordergrund des Interesses, welches jedoch insofern geschmälert wird, als zum Gegenstand der Charakteristik nur die eine Seite des Mannes, seine passive Duldernatur, gewählt ist. Von Ilions siegreichem Helden weiß das Gedicht Nichts. Erst gegen das Ende rafft er seine schwachen Kräfte zu dem Entschluß auf, Penelopens Freier zu tödten, deren schwelgerisches Treiben in Odysseus' Hause, nebenbei bemerkt, vielleicht ein wirksamer dichterischer und musikalischer Vorwurf gewesen wäre. Wenigstens hat Gounod in seiner Musik zu der Tragödie „Ulysse" von Ponsard diese Scene meisterhaft illustrirt. Graff's Sprache ist fließend, angehaucht von antikem Geiste, seine Verse tadellos, ja mitunter von ungewöhnlicher Schönheit. Man beachte beispielsweise den Wohllaut der nachfolgenden allitterirten Strophe:

> Ich wob dies Gewand mit Thränen am Tage,
> Und löste es weinend zu nächtlicher Zeit;
> So schwanden die Wochen, so wuchs meine Klage,
> So schwanden die Jahre, so wuchs mein Leid!

Hie und da hat er auch wohl ein antikes Versmaß zur Charakteristik glücklich verwendet, wie das asklepiadeische Metrum in der Nausikaa-Scene:

> Auf des welligen Stroms blumiger Wiesenflur
> Spielt mit mir jetzt des Balls fröhliches Reigenspiel!

Schade, daß hier Bruch seinem Dichter merisch nicht über den ersten Vers hinaus gefolgt ist, wie er auch an anderen Stellen glückliche archaisirende Einfälle nur flüchtig angedeutet hat. So wäre der Rhapsoden-Chor, begleitet von Harfen und pizzikirten Streichinstrumenten, eine recht interessante „dorische" Weise, wenn er nicht später nach es und as modulirte. Und trotz dieser Freiheit vermißt man gerade hier einen effectvollen Abschluß, wiewohl im Uebrigen die ganze Scene „Gastmahl der Phäaken" mit ihrem glänzenden Colorit und ihrem melodisch einfach-schönen Schlußsatz „Nirgend ist's lieblicher ja, als in der Heimath" zu den Gipfeln des Werkes gehört. Ein großer melodischer Zug ist sonst nicht Bruch's Stärke, seine Erfindung gravitirt nach der Seite der Charakteristik. Dies tritt so recht deutlich im Gesange der „Sirenen" hervor, zu welchen (beiläufig gesagt) Graff seinen Odysseus erst nach dem Aufenthalt bei der Kalypso der Sage entgegen gelangen läßt. Sieht man hier von dem ausdrucksvollen, aber nur viertactigen Motiv in fis ab, so hat der Rest, die mehrmals wiederholten Worte „Komm' und lausche unserm Gesang" etwas recht Loreleyerndes, dessenwegen man schwerlich Jemanden an den Mast zu binden braucht. — Mit jener geringen Mitgift an thematischem Reichthum hängt es denn auch zusammen, daß Bruch's Musik selten eine tiefere Empfindung athmet, weil ihr eben der nöthige melodische Sauerstoff fehlt. Das Gebet und die Klage der Penelope klingen conventionell, und auch das Duett mit Odysseus ist trotz des Segens, den Schumann darüber gesprochen, zu keiner vollsaftigen Frucht gereift.

Dahingegen weist das Werk nach der Seite der Charakteristik überraschende Züge auf. Neben der erwähnten „Phäakenfeier" sind die Scenen „im Hades" und „der Seesturm" Bilder von mächtiger Farbenwirkung. Durch die homophone, oft unisone Führung der Singstimmen, welche übrigens im ganzen Werke, ähnlich wie in Mendelssohn's Musiken zu den griechischen Tragödien, die vorherrschende ist, wird der lugubre Grundton des Hades meisterhaft getroffen, und wie überwältigend schneidet in die Klagen der „Bräute, Jünglinge, Greise" jenes immerwiederkehrende, des Todes grause Gewalt offenbar significirende Motiv der Violinen und Oboen ein! Die Instrumentation verräth überall den Routinier, als welcher uns Bruch schon aus seiner Oper „Loreley" (nach dem ursprünglich für Mendelssohn bestimmten Geibel'schen Texte) bekannt ist. Er beherrscht den ganzen Orchesterapparat mit der Hand eines Meisters, versteht Licht und Schatten gehörig zu vertheilen, schafft daher nie überfüllte Instrumentationsbilder, kennt die Behandlungsweise der menschlichen Stimmen besonders der männlichen, genau und verbindet mit diesen Vorzügen einen scharfen, sicheren Blick für Formenrundung. Trotz Alledem hinterläßt sein „Odysseus" aus den voranstehend angedeuteten Gründen, keinen gewaltigen Eindruck und namentlich keine Totalwirkung, die im Verhältniß stände mit der seiner schönen Einzelnheiten.

Der letzten Aufführung durch die Singacademie läßt sich viel Gutes nachrühmen, wenn man dahin Sicherheit und Klangschönheit des Chors rechnen will, aber mit Retouchen konnte immer noch fleißig gearbeitet werden. Was lassen sich beispielsweise für überraschende Wirkungen durch eine genaue Abwägung der Stärkegrade in dem Chore „Gieße Athene" erzielen! Hier und noch an mancher anderen Stelle war zuviel grau in Grau gemalt. Herr Henschel aus Berlin, auf dessen Vorzüge wir heute kaum noch zurückzukommen brauchen, sang den „Odysseus" oft mit hinreißendem Ausdruck, wenn er auch anscheinend nicht eben glänzend stimmlich disponirt war, durch einzelne Gewaltacte nachhelfen mußte und mitunter eine zu gleichartige Klangfarbe innehielt. Bei Academiemitgliedern lagen die übrigen Solopartien in sicherer Obhut.

P. S.

---

**Gedichte von Theobald Nöthig.** Breslau, 1875. **Trewendt & Granier.** Der Dichter gehört der jungen schlesischen Poetenschule an, die schon so manches liebenswürdige Talent auf den deutschen Musenparnaß entsendet hat. Auch Theobald Nöthig macht dort, wo es übrigens bald gar keinen Platz mehr geben wird, seiner schlesischen Heimath alle Ehre. Seine Gedichte sind zuvörderst Ergüsse eines warmfühlenden poetisch beschaulichen echt schlesischen Gemüthes, das den Sinn und die Begeisterung für die hehren Ideale im wilden Kampfe des Lebens sich nicht hat rauben lassen. Sie bekunden ferner einen Reichthum an Stoffen, der bei jüngeren Poeten sonst selten anzutreffen, und erheben sich dadurch hoch über die lyrische Schablone modernen Dichtens. Theobald Nöthig besingt nach guter Dichtersitte, Liebe und Poesie, den Wald und den Frühling, das Meer und die Sterne, aber er vermag auch neue und noch nicht völlig erschöpfte Objecte in den Kreis seines Sanges zu ziehen und die Lieder, die er dem Vaterlande, dem socialen Weltkampfe, dem Glauben und der Heimath widmet, sind zum Theil die schönsten Blüthen der reichen Sammlung. Nicht als das geringste Verdienst dieser poetischen Gabe möchte ich noch die Formsicherheit hervorheben, die sich in fast allen Schöpfungen des jungen und entschieden begabten Dichters kundgiebt, welche nur hier und da einer etwas schärferen kritischen Feile bedurft hätten. Im

enclavirter Thüringer Bezirke und die Einführung der „Stempelabgaben von Schlußscheinen, Rechnungen, Lombarddarlehnen und Werthpapieren" annehmen soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Finanzmänner des Reichstags den Nachweis führen werden, daß das Reich in keiner Weise weder neue Steuern, noch eine Erhöhung der Matrikularbeiträge bedarf. Wäre dieser Nachweis nicht mit völliger Sicherheit zu führen, so wäre allerdings die Besorgniß gerechtfertigt, daß beide Steuern, namentlich aber die Börsensteuer bewilligt würde. Denn das Centrum würde sehr leicht dazu zu vermögen sein, eine große Anzahl Stimmen für die Brausteuer, — die Baiern nur vortheilhaft ist, und für die der verhaßten Börse unangenehme Börsensteuer abzugeben. Und für letztere Steuer würden aus ähnlichen Motiven sogar Stimmen auf dem linken Flügel der Nationalliberalen zu gewinnen sein, obschon der Reichstag einen ganz ähnlichen Steuergesetzentwurf am 2. Mai 1871 durch einfache Tagesordnung beseitigt hat. Mit dem Erscheinen des Fürsten Bismarck muß es sich nun endlich entscheiden, ob die so sicher angekündigte reactionäre Periode beginnen soll. Da man diese hier allgemein in Verbindung bringt mit der rückwärts gehenden Strömung in der Frage der preußischen evangelischen Kirchenverfassung, so ist das Aufsehen nicht zu verwundern, welches die Namensliste der vom Könige in die außerordentliche Generalsynode berufenen Mitglieder erregt. Es sind fast lauter Orthodoxe und politisch Conservative. Der Finanzminister der neuen Aera, Oberpräsident von Patow, gilt als der kirchlich und politisch Liberalste von der Gesellschaft. Dadurch scheinen auch die freudigen Hoffnungen, mit denen die „Nationalzeitung" ihre Leser überraschte, wieder beseitigt zu sein. — In der Commission betreffend das Hilfskassengesetz 2c. geht es jetzt über die Maßen conservativ zu. Es stellt sich heraus, daß die Clericalen sechs Mitglieder, deren Führung der preußische Regierungsrath Freiherr von Heeremann übernommen hat (derselbe, welchem im preußischen Landtage der Minister Graf Eulenburg zum großen Theil die Ablehnung aller freisinnigen Verbesserungsanträge zur Provinzialordnung zu danken hat), in Gemeinschaft mit den 3 Conservativen, allen liberaler Seits für unannehmbar erklärten Bundesrathsvorschlägen ohne alles Federlesen zustimmen. Da auch die nationalliberale Partei eine große Zahl Verehrer der Grundsätze dieses Entwurfs gestellt hat (den Hamburger Zünftler Schmidt, den Harburger Bürgermeister Grumbrecht, den Geh. Rath Jacobi-Liegnitz, den kathedersozialistischen Rittergutsbesitzer Sombart u. s. w.), so werden die von der Fortschrittspartei und von den Abgeordneten Rückert und Dr. Oppenheim gestellten Anträge in der Regel abgelehnt. Gestern beschloß die Commission, — freilich nachdem der einzige anwesende Vertreter des Bundesraths, Nieberding, die geharnischtesten Reden über die Grenze der „Concessionen, die der Bundesrath dem Reichstage mache," gehalten hatte, den Kassenzwang auch auf die bisher davon befreiten Bundesstaaten auszudehnen, und ebenso die Beitragspflicht der Arbeitsgeber, die nur in der Hälfte Deutschlands gilt. Und dabei haben sogar eine Reihe preußischer Regierungscollegien (Frankfurt a. O., Breslau, Potsdam, Cassel, Coblenz u. s. w.) den ganzen Kassenzwang für schädlich erklärt. Nur die drei fortschrittlichen Abgeordneten und von den Nationalliberalen Bamberger, Rickert, Oppenheim und der hessische Abgeordnete Heyl stimmten dagegen.

**Posen**, 15. November. [Ultamontane Demonstrationen.] Eine kürzlich in Mogilno abgehaltene katholisch-polnische Volksversammlung beschloß die Absendung zweier Adressen, eine an den Papst, die andere an den Grafen Ledochowski. Die beiden Adressen wurden abgesandt; der Brief nach Ostrowo ist aber mit folgendem Bescheide des dortigen Kreis-Gerichts-Directors an den Absender zurückgeschickt worden:

„Eignet sich nicht zur Abgabe an den Herrn Adressaten, daher orig. p Couv. zurück an 2c. Ostrowo, den 23. October 1875. Königliches Kreis-Gericht. Albinus."

Der heutige „Kuryer" druckt nun, wie die „P. Z." berichtet, die Adresse an Graf Ledochowski, um sie diesem so zu insinuiren, ab. Die Spitze dieser Kundgebung ist gegen den Propst von Mogilno, Domherrn Suszczynski, gerichtet. Mit den Klagen über das große Unglück, welches die Gemeinde betroffen haben soll, werden überschwängliche Ergebenheitsversicherungen verknüpft, und folgt dann die Erklärung, daß sich die Parochianen von Mogilno von ihrem Propst lossagen, im Glauben der Väter sterben und nur der katholischen Kirche, dem Papst und den von ihm eingesetzten Behörden gehorsam sein wollen.

**Bielefeld**, 15. November. [Erklärung.] Der hier erscheinende „Wächter" (Bielefelder Zeitung) enthält „aus authentischer Quelle" die Nachricht aus „Paderborn, 12. November, daß zwölf Priester, welchen das Gehalt [illegible] gesperrt war, der Regierung zu Minden eine Erklärung abgegeben haben, in Folge deren die Wiederzahlung der gesperrten Gehälter angeordnet worden ist."

**München**, 15. November. [Erlaß.] Die verschiedenen Ungehörigkeiten, ja Unbotmäßigkeiten, welche bei Vollzug der vom Staatsministerium des Innern angeordneten Verkündung des k. Erlasses an das Gesammtministerium in einzelnen Gemeinden vorkommen, haben, wie man hört, einen entschiedenen Erlaß des genannten Ministeriums an die Kreisregierung 2c 2c. hervorgerufen. Der Vollzug höherer Anordnungen darf aber doch nicht dem Ermessen irgend eines verehrlichen Landbürgermeisters überlassen werden.

**München**, 15. November. [Steuerverweigerung.] Ein Mitglied der ultramontanen Fraction unserer Abgeordnetenkammer hat, wie hiesige clericale Blätter versichern, von Professor Zöpfl in Heidelberg ein Gutachten über die Frage einer Steuerverweigerung in Baiern verlangt und ging dasselbe dahin: daß es mit Steuerverweigerung absolut nicht ginge. Es habe dieselbe keinerlei rechtliche Basis und selbst wenn sie solche hätte, dürfe davon kein Gebrauch gemacht werden. Steuerverweigerung wäre der unklugste, unglücklichste Schritt, den die Partei thun könnte; sie brächte unsägliches Elend und die unheilbarste Verirrung in's Land, riefe die Reichs-Execution (?) herbei, hätte die Vernichtung der letzten Reste der baierischen Selbstständigkeit im Gefolge und wäre für die patriotische Partei selbst so viel wie Selbstmord. Ob dieses Gutachten wohl allen Mitgliedern der Fraction entsprechen wird? Bei der großen Bedeutung des Gegenstandes ist jedenfalls zu wünschen, daß das Gutachten vollständig veröffentlicht werden möchte.

## Oesterreich.

**Innsbruck**, 14. November. [Preußische Mönche in Tyrol.] Der vereinsamte, geräumige Serviten-Convent an der Volderer Brücke unterhalb Hall, der gegenwärtig nur von wenigen Patres bewohnt wird, soll vorübergehend bevölkert werden. Die Benedictiner des Klosters Beuron in Hohenzollern, welche bekanntlich ihre Niederlassung dort in Folge des preußischen Klostergesetzes verlassen mußten, haben um die Erlaubniß angesucht, sich provisorisch in Volders niederlassen zu dürfen, bis der Bau ihrer neuen Abtei in Belgien, wo sie sich ansiedeln werden, vollendet sein wird. Der Serviten-Provinzial gestattete ihnen bereitwilligst die Unterkunft, die Regierung soll, wie die „N. Tyr. Stimmen" berichten, einige Schwierigkeiten gemacht haben, doch habe Se. Majestät der Kaiser aus besonderer Gnade dem Abte die Erlaubniß zur Uebersiedlung ertheilt. Die Benedictiner werden in Volders das Nivizlat und ihr theologisches Studium errichten.

## Italien.

**Rom**, 12. November. [Zur Presse.] Seit die „Riforma" schlafen gegangen ist, schreibt man der „K. Z.", hat sich die gemäßigte Linke, jene Fraction nämlich, welche auf Ablösung der gegenwärtigen Regierungspartei einen Anspruch erheben darf, ohne ein specielles Preßorgan beholfen. Nach langem Planen und noch längerem Streiten im Schooße der Opposition ist endlich das Erscheinen des „Bersagliere" für Mitte dieses Monats angekündigt. Die Rechte mag, wie in vielen anderen Dingen, so auch in ihrer inneren Organisation der Linken zum Muster dienen: man nimmt dort eben den Mund nicht so voll und handelt zu rechter Zeit; dazu steht die Elite der italienischen Journalistik im Solde der Consorterie. Sonderbar, aber wahr! Die seit Jahren so oder so wirkende Oppositionspresse hingegen steht gar nicht auf dem Boden der Verfassung und ihre verbissenen Koryphäen bilden mit dem doctrinären Socialismus den ausgesprochensten Gegensatz zu der öffentlichen Meinung. Das Uebel hat eben darin seinen Grund, daß eine ganz nach links gewandte, aber dennoch vernünftige Journalistik, welche dem Anhange eines besonnenen Führ[illegible] De Pretis, die Sprache zu leihen vermöchte, in Italien [illegible]ers, wie nicht existirt. Vielleicht ist der „Bersagliere", un[illegible] noch immer und mit den Mitteln der Herren Nicotera [illegible]er den Auspicien Colonno di Cesaro und Anderer gegr[illegible] La Cava, De Renzis, des von der Gegenpartei [illegible]undet, eine kluge Nachbildung [illegible] mäßigten Linken [illegible] gelieferten Beispiels und schafft der ge[illegible] einigen Einfluß. Denn es ist nur eine Folge der inneren Zerfahrenheit und des Mangels an jeglicher Disciplin unter den Mitgliedern der Fraction, daß sie, ungeachtet ihrer goldenen Principien und ihrer silbernen Phrasen, im Lande bisher nur geringen Einfluß auszuüben vermochten. Der Director der neuen Zeitung ist der Deputirte De Renzis, der Redaction sind bis heute fast sämmtliche Gründer beigetreten.

**Rom**, 11. November. [Prozeß Sonzogno.] Einem Bericht der „N. Fr. Pr." entnehmen wir Folgendes: Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung ertheilte der Präsident dem Advocaten Villa das Wort. Die Indisposition des Redners hat seit gestern zugenommen, seine Stimme ist von Anfang an vollkommen tonlos. Bei angestrengter Aufmerksamkeit konnte man hier und da sehen, was der Redner geleistet hätte, wäre er bei guten Stimmmitteln gewesen. Nicht einmal die Schluß-Apostrophe an die Geschworenen, welche rednerisch so schön gehalten war, wie sich von einem so berühmten Parlatore erwarten ließ, erweckte das leiseste Zeichen des Beifalls. Nur bei einer Stelle des Vortrages, wo Villa von Armati sprach, dessen falsches Geständniß der Staatsanwalt acceptire, zeigte sich im Zuschauerraume ein leiser Versuch zum Beifall.

Der Redner, dessen Stimme zu Ende seines Vortrages ganz und gar erloschen war, setzt sich erschöpft nieder. Sofort erhebt sich sein furchtbarer Gegner, Staatsanwalt Municchi. Bei den Zuschauern offenbart sich sofort jene Art Aufmerksamkeit, die nur dem wirklich überzeugenden Redner zu Theil wird.

Municchi bricht nach dem ersten Viertel seiner Rede ab, um sie morgen zu vollenden.

Am Schlusse der Sitzung spricht der Präsident den Wunsch aus, daß der Proceß bestimmt in dieser Woche seinen Abschluß finden möge. Der Staatsanwalt sagt, daß er morgen noch sprechen werde; Villa behält sich vor, Municchi zu erwidern. Tarantini versichert, daß er, „die Uhr in der Hand", nur eine Viertelstunde sprechen werde. Lopez, der Advocat Frezza's, verzichtet auf eine Replik, dafür will aber sein College Rosi noch für Frezza reden.

In der heutigen (zwanzigsten) Sitzung hatte der Staatsanwalt Municchi mit seiner Replik, die eigentlich eine neue, im Detail sorgfältig durchgearbeitete Anklage war, abermals einen Triumph errungen. Bei der Stelle in der Rede Municchi's, wo er die Frage aufwirft: „Warum leugnete Luciani so lange, von Odescalchi Geld erhalten zu haben; warum sagte er nicht gleich, als er das Anlehen endlich zugeben mußte, daß er das Geld dem famosen Garberini gegeben?" ereignet sich eine aufregende Scene. Villa unterbricht den Redner mit einer kurzen Bemerkung, und dieser ergreift die Gelegenheit, sehr lebhaft zu erklären, daß er durch „seine Ruhe" die Vertheidigung vernichten werde. Villa sieht in diesem Ausdrucke eine Beleidigung; auch Luciani fährt empor, und Armati und Morelli wenden sich gegen ihn mit halblauten, heftigen Worten. Die Carabinieri ziehen Luciani auf seinen Sitz nieder, und der Präsident versöhnt Vertheidiger und Staatsanwalt durch seine wohlwollende Vermittelung.

Nach hergestellter Ruhe fährt der Redner fort:

„Meine Herren! Wären die Geständnisse der fünf Mitschuldigen falsch, wie Herr Villa behauptet, dann waren sie doppelte Mörder; sie hätten Sonzogno physisch umgebracht und nun werden sie Luciani moralisch umbringen wollen. (Mit gewaltiger Stimme:) Herunter mit diesen fünf Köpfen also, und errichtet über ihnen eine Trophäe als Sitz für den triumphirenden, den schuldlosen Luciani!"

Die Vertheidigung sagt, irgend Jemand Anderer, den Sonzogno in seiner „Capitale" beleidigt, werde den Mord angestiftet haben. Irgend ein beleidigter Liebhaber, irgend eine galante Frau, irgend ein tiefgekränkter Magistrat, am Ende ich selbst. (Heiterkeit.) Warum klagen sie ihn denn nicht an, die Fünf? Warum lassen sie den Schuldigen spazieren gehen und suchen den Unschuldigen ins Unglück zu bringen? Ist das nicht absurd? Die Vertheidigung möchte den Ursprung der That auch in irgend einer geheimen Secte finden. Nehmen wir selbst einen solchen Fall an; war nicht gerade Luciani der Mann, sich einer solchen bei seinen zahlreichen Verbindungen mit den untersten Schichten der Gesellschaft zu seinen Plänen zu bedienen?

Geschworene! Vergeßt meine und meines Freundes Villa Worte und haltet euch an nichts als die Thatsachen! Und wenn ihr in eurer stillen Kammer sein werdet, dann laßt diese Thatsachen sprechen und dann wird euer Verdict sein: Strafe den Schuldigen, Friede der Gesellschaft und Ruhe eurem Gewissen! (Lebhafter Beifall, den der Präsident mit Mühe unterdrückt.)

Nach Municchi ergreift Advocat Rosi das Wort und spricht zwei Stunden zu Gunsten Frezza's, ohne daß er die schon von Lopez vorgebrachten Argumente um etwas wesentlich Neues vermehren würde.

Villa ergreift das Wort, um dem Staatsanwalt zu erwidern. Er

---

Ganzen macht aber das gut ausgestattete Büchlein einen recht angenehmen Eindruck, der bei manchen Gedichten, wie „Das verspätete Veilchen", „Abendsegen", „Dunkle Liebe", „Gedenke mein", „Wenn ich der Thauwind wär", „Den Dunkelmännern", „In der Frühlingsnacht" und anderen, sich zu inniger Sympathie mit dem anmuthig empfindenden und poetisch gestaltenden Dichter steigert. G. K.

---

**[Den Roman einer deutschen Prinzessin,]** der Prinzessin Charlotte von Schwarzburg-Sondershausen, erzählt ein Feuilletonist der Wiener „Pr." Die Prinzessin bewohnte mit ihrer Mutter, der jüngst verstorbenen Fürstin Güntherine von Schwarzburg-Sondershausen im Jahre 1856 ein Hotel in Interlaken. Unter den Fenstern des Hotels hantirte täglich Hans Heinrich Jud mit den Pferden der Equipagen, die dort einkehrten. Der robuste Zürichbieter war eine prachtvolle männliche Erscheinung, von einem Wuchse wie ein Torero; dabei hatte er etwas Cavalieres und Vornehmes an sich, um das ihn seine Cameraden beneideten. Charlotte Friederike interessirte sich bald so sehr für den schönen Mann, daß sie ihrer Mutter erklärte: diesen oder keinen. Die Prinzessin war damals schon über die Jugendjahre hinaus, in denen mädchenhafte Schwärmerei zu unüberlegten Streichen treibt. Aber ohne, daß sie noch mit Jud je ein Wort gesprochen, war ihr eine warme tiefe Neigung zu dem armen Bediensteten herangewachsen, die einem Wendepunkt in ihrem einsamen Leben bildete, und es zeigte sich, daß sie dieselbe keinem Unwürdigen zugewendet. Trotzdem der Mann in niedriger Stellung sich befand, zeigte er bei der Werbung der Prinzessin anfänglich eine unerwartete Zurückhaltung, einen männlichen Stolz, der es verschmähte, der Mann seiner Frau zu sein. Als die Prinzessin auf vieles Bitten von der Mutter die Erlaubniß erhielt, Jud rufen zu lassen und dem Stallknecht ihre Neigung eröffnete, zeigte sich dieser selbstverständlich überrascht, aber er warf sich keineswegs weg und es bedurfte des Zaubers der liebenswürdigen Prinzessin, um in ihm die Gegenliebe rege zu machen, ohne die er sich auf die Heirath nimmer eingelassen hätte. Charlotte Friederike war keineswegs eine Schönheit; aber ihre guten blauen Augen, ihr gewinnendes Wesen und der aufrichtige Ausdruck ihrer Liebe ließen den Hans Heinrich ahnen, daß er an der Seite der fürstlichen Braut eine wirkliche Heimath finden würde. Die Mutter der Prinzessin gab zu der seltsamen Wahl ihrer Tochter bald ihre Einwilligung. Schwere Kämpfe setzte es aber mit dem regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ab, doch errang die Beharrlichkeit Charlottens endlich den Sieg und Jud wurde von dem Fürsten in den Adelstand erhoben; der schweizerische Bundesrath that ein Uebriges und beförderte den Gemahl der Prinzessin zum Hauptmann im eidgenössischen Generalstab. Es war ein für eine Fürstin einsamer, aber glücklicher Hausstand, den das Paar zu Bern führte. Die Prinzessin erfuhr bald zu ihrer Befriedigung, daß ihr Gemahl als ein durch und durch tüchtiger und kernhafter Charakter sich die Achtung der höchsten Kreise erwarb; Dufour selbst zählte ihn zu seinen bevorzugten Offizieren. Leider dauerte das eheliche Glück nicht lange; schon nach acht Jahren wurde Jud von einer hitzigen Krankheit hingerafft; seitdem trauert die Wittwe, die einst so kühn um den niedern Mann geworben, in treuem Andenken um den geliebten Todten.

---

**[Eine Reise um die Welt.]** Wer im Jahre 1876 die Weltausstellung in Philadelphia besucht, der stecke einige Dollars mehr in die Tasche und mache folgende Reise um die Welt. In Philadelphia bekommt er die Fahrkarten. Von Philadelphia oder Newyork mit der Pennsylvania-Eisenbahn über Pittsburg und Chicago nach Omaha (Nebraska). Entfernung 1400 englische Meilen in 50 Stunden. Von Omaha nach San Franzisco (Californien) mit Eisenbahn. Entfernung 1914 Meilen. Zeit 4 Tage und 6 Stunden. Von St. Franzisco nach Yokohama (Japan) mit Dampfschiff. Entfernung 4700 Meilen. Zeit 22 Tage. Von Yokohama nach Hongkong (China) mit Dampfschiff. Entfernung 1600 Meilen. Zeit 6 Tage. Von Hongkong nach Calcutta (Indien) mit Dampfschiff. Entfernung 3500 Meilen. Zeit 14 Tage. Von Calcutta nach Bombay (Indien) mit Eisenbahn. Entfernung 1400 Meilen. Zeit 2 Tage. Von Bombay nach Suez (Egypten) mit Dampfschiff. Entfernung 3600 Meilen. Zeit 14 Tage. Von Suez nach Alexandria (Egypten) mit Eisenbahn. Entfernung 225 Meilen. Zeit 12 Stunden. Von Alexandria nach Brindisi (Italien) mit Dampfschiff. Entfernung 850 Meilen. Zeit 3 Tage. Von Brindisi nach London (England) mit Eisenbahn. Entfernung 1200 Meilen. Zeit 3 Tage. Von London nach Liverpool (England) mit Eisenbahn. Entfernung 200 Meilen. Zeit 5 Stunden. Von Liverpool nach Philadelphia oder Newyork mit Dampfschiff. Entfernung 3000 Meilen. Zeit 10 Tage. Ganze Entfernung 23,589 englische Meilen, ganze Zeit 81 Tage, Gesammtpreis 221 Pfund Sterling. Es besteht gegenwärtig eine directe Dampfschiffverbindung nach Philadelphia: die amerikanische Dampfschifflinie von Liverpool nach Philadelphia und die Rothe Stern-Linie (Red-Star-L.) von Antwerpen nach Philadelphia.

---

—ch. **[Eine patagonische Nacht.]** Einer der in Buenos-Ayres angestellten europäischen Gelehrten, Dr. Carl Berg, hatte sich im Vorjahre einer von der argentinischen Republik ausgerüsteten Expedition, welche zu nautischen Zwecken die Küste Patagoniens befuhr, angeschlossen, um jenes südamerikanische Fabelland näher zu erforschen. In seinen an die „Rigaer Zeitung" gesandten Berichten über diese halbjährige Studienreise auf noch unerforschtem Gebiete giebt er interessante Mittheilungen über die geologischen Verhältnisse, sowie über Flora und Fauna jenes tristen Landes, [illegible] welches ein Grün in unserem Sinne nicht kennt, und in dem das organische Leben vor dem unfreundlichen Gebahren der Natur zurücktritt. Charakteristisch ist die Schilderung einer Nacht, die er im Fjord von Santa Cruz zugebracht hat. Nach der Einfahrt in den Rio Santa Cruz, die bei heftigem Nordwinde um 4 Uhr Nachmittags am 8. October erfolgt war, bestieg Dr. Berg mit dem Commandanten der Brigantine und einigen Offizieren ein Boot, um das gegen 400 Fuß hohe Südufer zu recognosciren, mit der Absicht, mit einbrechender Dunkelheit zum Schiff zurückzukehren. Der rasende Sturm, die wilde Fluth trieben das Boot längst vom Schiff, aber auch vom Ufer weg, und nöthigten das Boot, auf der Isla de los Leones zu landen, um die eintretende Ebbe zu erwarten. Die Insel war nicht öde, im Gegentheil, viele Tausende von Vögeln saßen da „in frommer Beschauung". Das Erscheinen der Reisenden jagte sie aus ihrer Andacht auf; mit wildem Geschrei erhoben sie sich und wirr flog die ganze Schaar nach allen Richtungen auseinander. Möven und Enten suchten das Weite, die schwerfälligen Pinguine und Dampferenten waren bemüht, das nahe niedrige Gebüsch zu erreichen oder ins Wasser zu gelangen. Die Insel, ein kleines mit Guano gedüngtes Eiland, bot mit ihrer spärlichen Pflanzendecke von vier Pflanzenarten nur geringes Interesse für den Botaniker, während Jackaßpinguine, Scelette von Seelöwen und Weichthiergehäuse in großer Anzahl dem Zoologen Gelegenheit zum Sammeln gewährten. Die Nacht brach herein, an eine Rückkehr zum Schiff war in der Dunkelheit absolut nicht zu denken, und so sah sich die Gesellschaft gezwungen, auf dieser wilden Guanoinsel ihr Nachtlager aufzuschlagen, ohne in irgend einer Weise sich dazu ausgerüstet zu haben. Es war eine schreckliche Nacht! Mit rastloser Heftigkeit blies der Sturm aus dem Süden und führte schneedurchmischte Regenschauer mit sich, die sich über die hungrigen und frierenden Reisenden ergossen. Ein tiefer Graben, den einer der Offiziere auf dem unteren Theile der Insel gesehen hatte, wurde aufgesucht, um wenigstens einigen Schutz vor dem wüthenden Sturme zu finden, aber auch dieser Zufluchtsort mußte bald geräumt werden, da ihn die hereinbrechende Fluth, welche dort bis 60 Fuß und darüber steigt, mit Wasser zu füllen begann. Dabei sank das Thermometer auf + 2 Grad. Endlich gelang es, aus den verdorrten und verkrüppelten Sträuchern der Insel ein Wachtfeuer herzustellen, das die durchnäßten Reisenden um sich versammelte und sie einigermaßen vor der Nachtkühle schützte. Einige Abwechselung in die Einförmigkeit der schrecklichen Nacht, die allen Betheiligten ewig zu währen schien, brachten die Bewohner der Insel, die Vögel. Die Pinguine stießen von Zeit zu Zeit laute knurrige Rufe aus, andere ließen schrille Pfiffe hören. Um 2 Uhr erwachte der ganze Chor und begann seine disharmonischen Stimmübungen, die erst gegen 5 Uhr einen Abschluß fanden, als sich die gefiederten Schr[illegible] — von gefiederten Sängern zu reden, wäre mehr als höflich — zum Wasser begaben, um ihre Mahlzeiten einzunehmen. Erst mit der nächsten Fluth konnten die Rei[illegible] ihrem Schiffe zurückkehren, da ihr Boot, welches sie [illegible] hinaufgezogen hatten, nicht früher flott zu [illegible]enden zu werden sie ihr Leben lang gedenken [illegible] Hochwasser weit [illegible] machen war — der Nacht aber

---

**[Der Jude wird ve[illegible] dann dementirte, aber [illegible]erbrannt.]** Ueber die vor einiger Zeit gemeldete [Ver]brennung eines Jud[illegible] neuerdings wieder bestätigte Nachricht von der Ver[illegible] folgende genauer[illegible] in Hamadam (das Ekbatana der Alten) erfahren wir [illegible] Details: Ein reicher Perser schuldete dem Rabbiner Chajim eine große Summe Geldes, und ein zufälliges Zusammentreffen von Gläubiger und Schuldner in einem Bazar bot dem Ersteren Gelegenheit auf endliche Tilgung der Schuld zu dringen. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel. Die allmälig sich sammelnde Menge fragte den Perser nach der Ursache des Streites, und da kam dem Schuldner plötzlich der Gedanke, sich seines Gläubigers zu entledigen. „Hätte er mich beleidigt, so würde ich geschwiegen haben, aber er hat meinen Glauben, er hat den Propheten gelästert, da konnte ich nicht länger schweigen," war die Antwort, auf welche hin die Menge über den Rabbiner herzufallen und ihn zu ermorden Miene machte. Dieser flüchtete sich jedoch rasch in das benachbarte Haus eines Persers, erzählte demselben den Vorfall und bat ihn um Schutz. Ueberzeugt von der Wahrheit des Gehörten, verbarg der Perser seinen Schützling in einem Zimmer des Hauses und ließ das Haus absperren. Als die Menge die Auslieferung des Flüchtlings verlangte, sprach der edle Mann: Erst bringt mir Beweise, dann werde ich ihn euch übergeben. Die Menge aber erbrach gewaltsam das Thor, bald war der Geflüchtete gefunden, auf die Gasse geschleppt und gesteinigt. Der Leichnam wurde in der Stadt herumgetragen. Man trieb mit demselben Hohn und Spott und brachte ihn dann auf den Hauptplatz. Dort wurde Pulver in den Mund des Todten gefüllt und angezündet, so daß der Kopf in Stücke ging. Schließlich wurde ein Scheiterhaufen errichtet und der Leichnam verbrannt. Vier Juden, die bei dem Umzuge dem Mob zufällig in die Hände fielen, mißhandelte man und verletzte sie lebensgefährlich. Hierauf wurden mehrere Häuser der Juden gänzlich ausgeplündert, und schon war man daran, an einen Massenmord der Juden und Christen zu gehen, als die Behörde einschritt und weiteres Blutvergießen verhinderte. Die Juden der Stadt wollen eine Deputation an die Vertreter der Mächte in Teheran um Intervention abschicken, da sie glauben, bei dem Schah selbst — nichts erreichen zu können.

---

**[Das erste November-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"]** (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Das Fürstenthum Montenegro. Zur Kenntniß des Landes und Volkes, ihrer Geschichte und Gegenwart. Von Dr. Siegfried Kapper. I. Das Land. — Zur Geschichte des Feuilletons. Von Ernst Eckstein. IV. — Ottomanische Staatsmänner. III. — Die Entwickelung der deutschen Kriegsflotte. Von Julius von Wickede. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

variirt auf alle erdenkliche Art alles das, was er in zwei Tagen vorgebracht. Seine Stimme klingt wie die eines Sterbenden, der um Hilfe ruft. Nachdem er eine Stunde gesprochen, erklärt er, daß er morgen noch zwei andere Stunden sprechen werde.

## Frankreich.

* **Paris**, 15. Novbr. [Parlamentarisches.] Man erfährt jetzt, weshalb die Gruppe Lavergne beschlossen hat, die Vertagung der Discussion über das Mairesgesetz zu verlangen. Der größte Theil dieser Leute sprach sich während des Kaiserreichs mit größter Energie für die Gemeindefreiheiten aus, und da sie sich kein Dementi geben wollen, sich aber auch nicht gegen Buffet auflehnen wollen, so sind sie für's Vertagen und wünschen, daß die neue Kammer erst über die Sache beschließe. Das „Journal des Debats" und der „Temps" deuten heute verblümt auf die Nothwendigkeit hin, Herrn Buffet im Cabinet zu ersetzen. Ihre betreffenden Bemühungen werden aber ohne Erfolg bleiben, da die Orleanisten denselben an der Gewalt erhalten wollen, weil sie hoffen, daß die officielle Candidatur zu ihren Gunsten angewendet werden dürfte.

[Mac Mahon's Büste.] Das „Journal de Paris" verkündigt heute, daß es allen seinen Abonnenten von einem Jahre die broncene Büste des Marschalls Mac Mahon, deren Modell es eigens von dem bekannten Bildhauer Oliva anfertigen ließ, zum Geschenk mache. „Wir haben gedacht", — so sagt das Organ der Prinzen von Orleans — „daß besonders in diesem Augenblick, am Tage nach dem Votum der Verfassung und am Vorabende der allgemeinen Wahlen, es dem größten Theil unserer Leser, wenn nicht allen, äußerst angenehm sein würde, in ihrem Salon oder in ihrer Studir-Stube das geachtete und populäre Bildniß des Staatsoberhauptes, des constitutionellen Präsidenten der französischen Republik, des Mannes zu haben, von dem der Herzog de Broglie sagt: „Er ist nicht allein loyaler Soldat, er ist auch legaler Bürger."

[Militairisches.] Wie aus den Erklärungen des Kriegsministers vor dem Ausschuß über das Wahlgesetz hervorgeht, beträgt die Zahl der Offiziere der Territorial-Armee 12,802, wovon 605 Oberoffiziere sind. Von diesen gehörten 153 Oberst-Lieutenants und 409 Obersten, wie man hier sagt, Commandanten früher der activen Armee an.

[Der Ausschuß für die Justizreform in Egypten] hat den Bericht Roudier's angenommen, dessen Schlußanträge dahin gehen, die Vertagung der Debatte über den bezüglichen Vertrag behufs neuer Unterhandlungen mit dem Vicekönig zu beschließen. Die Regierung wird diese Anträge natürlich mit Entschiedenheit bekämpfen; auch gilt die Annahme des Vertrages mit Egypten, also die Ablehnung des Commissionsantrages durch die Versammlung als ziemlich gesichert.

[Bonapartistisches.] Heute, am Namensfeste der Exkaiserin, wurden in den meisten Kirchen von Paris Messen, die von den „Getreuen" bestellt waren, gelesen. In der Kirche Saint-Augustin am Boulevard Malesherbes war der Generalstab der Bonapartisten mit zahlreichen Damen versammelt.

## Großbritannien.

**London**, 14. Novbr. [Die städtischen Wahlen und die Schankwirthe.] Neben den tiefer liegenden Ursachen der Reaction gegen die Herrschaft der Liberalen, welche den Wahlen von 1874 ihren conservativen Charakter verlieh, wurde, schreibt man der „K. Z.", seiner Zeit auch die Abneigung des zahl- und bei den niedern Schichten der Wählerschaft einflußreichen Standes der Schankwirthe gegen das liberale Ministerium bezeichnet, durch dessen scharfe und manchmal etwas ins Kleinliche gehenden Maßnahmen gegen Völlerei jene sich ernstlich in ihrem Erwerbe, oder wenigstens in der Möglichkeit, so schnell reich zu werden, wie bisher, bedroht fühlten. Der liberale Umschlag, der in den letzten städtischen Wahlen sehr auffallend zu Tage trat, scheint, zum Theil wenigstens, auf den entsprechenden entgegengesetzten Beweggründen zu beruhen. Mit Bestimmtheit wird z. B. unter Anderem von Liverpool behauptet, daß der dortige sehr unerwartete Sieg der Liberalen vor Allem der allgemein gewordenen Ueberzeugung zuzuschreiben sei, daß Männer in den Stadtrath gewählt werden müßten, von denen ein kräftiges Entgegentreten gegen die grauenvolle Vermehrung der Schenken und das damit zusammenhängende Ueberhandnehmen von Trunkenheit und von in der Trunkenheit verübten Verbrechen zu erwarten ist. Wenn in der That diese Ueberzeugung den leitenden Einfluß auf die städtischen Wahlen in Liverpool ausgeübt hat, so hat ihr ein nachträglich erschienener Bericht des Polizeidirectors Major Griaz an den Stadtrath glänzend Recht gegeben. Danach bestehen in Liverpool 2225 (Branntwein-) Schenken. Im letzten Jahre kamen 21,694 Fälle von Verhaftungen vor, 1364 mehr als im Vorjahre. Angriffe gegen die Polizei stiegen von 858 auf 1063, Mordanfälle und andere schwere körperliche Verletzungen von 292 auf 359. Charakteristisch ist, daß sich die Zahl der Vergehungen gegen das Eigenthum verminderte; ein trunkener Mann ist aber mehr geneigt und eher im Stande einen Begegnenden niederzuschlagen, als sich der etwas verwickelteren Aufgabe des Einbrechens zu unterziehen. Eine Lichtseite in dem Berichte ist die Angabe, daß die Zahl der von jugendlichen Personen verübten Vergehen und Uebertretungen wesentlich abgenommen hat, nämlich um 603. Man kann sicher darin die schnelle und wohlthätige Wirkung der thatkräftigen Maßnahmen zur Ausdehnung des Volksunterrichts, die in den letzten Jahren getroffen wurden, erblicken. Aber es liegt gewiß auch eine Mahnung darin, dafür zu sorgen, daß diese hocherfreulichen Folgen nicht dadurch wieder entkräftet werden, daß die aus der Schule Entlassenen sofort in den Strom eines zügellosen Lebens gerathen, und eines von den Mitteln dazu, vielleicht das wichtigste und erfolgreichste, ist ein nachdrückliches Entgegentreten gegen die Völlerei und die Verringerung der Versuchungen dazu.

[Die Vorarbeiten zum Bau des Tunnels] welcher England und Frankreich unterirdisch verbinden soll, nehmen, wie ich Ihnen schon telegraphisch gemeldet, einen erfreulichen Fortgang. Bei St. Margaret's, in der Nähe von Dover, ist ein Versuchsschacht geteuft und durch denselben ermittelt worden, daß die Beschaffenheit des Bodens die Bohrarbeiten begünstigt. Es wurde Anfangs befürchtet, man möchte auf durchlässige Erd- oder Steinschichten stoßen, welche dem Wasser Zugang gewähren würden; dies ist jedoch bisher nicht der Fall. Die einzigen ernstlichen Schwierigkeiten, welche dem leitenden Ingenieur Mühe machen, sind die Herstellung der Ventilation und die Entfernung der losgelösten Kreide, d. h. des Abraums. Zu dem einen Zwecke sollen Vorrichtungen zur künstlichen Hineintreibung eines Luftstromes, zu dem anderen pneumatische Canäle angelegt werden.

[Die Arbeiten zur Flottmachung des untergegangenen Kriegsschiffes „Vanguard"] sind noch nicht aufgegeben. Die Admiralität hat zu einem neuen Versuche einen ungeheuren Beutel herstellen lassen, welcher mit Luft gefüllt an das Panzerschiff befestigt werden soll, um es an die Oberfläche des Wassers zu heben. Vorerst wird der Versuch bei dem kleinen „Oberon" angestellt, welcher vor kurzer Zeit durch Torpedos absichtlich gesprengt wurde.

[Prinz Albert-Denkmal.] Die Königin hat angeordnet, daß die erst kürzlich fertig gestellte Kapelle zur Erinnerung an den verstorbenen Prinzgemahl (Albert Memorial Chapel) in Windsor vom 1. December an dem Publikum an drei Tagen der Woche zur Besichtigung geöffnet werde. Doch sollen an einem Tage niemals mehr als im Ganzen 200 Personen Zulaß erhalten. Die Kapelle ist recht sehenswerth. Bei derselben Gelegenheit ist zu erwähnen, daß die Bauarbeiter jetzt in den Kensington Gardens eifrig beschäftigt sind, um die von Foley ausgeführte Bildsäule des Prinzgemahls unter den so lange leer stehenden kostbaren Baldachin des Albert-Denkmals zu bringen. Glücklicher Weise ist man von dem ursprünglichen Vorhaben, die ganze Statue zu vergolden, abgekommen und hat sie in Broncefarbe gelassen. Nur einige Theile sind vergoldet. Es ist schon so wie so des Goldes zu viel an dem Denkmal.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 17. November. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Wahlen.] Das Resultat der heute vollzogenen Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung ist folgendes:

Im 4. Wahlbezirk (II. Abtheilung) waren von 234 Wahlberechtigten 98 erschienen. Es erhielten Rechtsanwalt Wiener 82, Sattlermeister Pracht 13, Seilermeister Hahnewald 3 Stimmen. Rechtsanwalt Wiener ist mithin für die Zeit bis ult. December 1880 gewählt.

Im 9. Wahlbezirk (II. Abtheilung) waren von 250 Wahlberechtigten 105 erschienen. Es erhielten Maurermeister Ehrlich 73, Maurermeister Simon 29, Schlossermeister Liebermann 2, Buchhändler Hepner 1 Stimme. Maurermeister Ehrlich ist also für die Zeit bis ult. December 1876 gewählt.

Im 30. Wahlbezirk (III. Abtheilung) waren von 672 Wahlberechtigten 90 erschienen. Es erhielten Oberlehrer Dr. Fiedler 82, Fabrikbesitzer E. Hofmann 7, Justizrath von Schalscha 1 Stimme. Oberlehrer Dr. Fiedler ist mithin für die Zeit bis ult. 1876 gewählt.

Im 31. Wahlbezirk (III. Abtheilung) waren von 666 Wahlberechtigten 89 erschienen. Es erhielt Fabrik-Director Seidel 84 Stimmen, die übrigen Stimmen vertheilten sich auf 5 Personen, davon eine Stimme auf Buchhändler Hepner. Fabrik-Director Seidel ist bis ult. December 1878 gewählt.

Im 32. Wahlbezirk (III. Abtheilung) waren von 743 Wahlberechtigten 165 erschienen. Davon erhielten Fabrikbesitzer E. Hofmann 159 Stimmen. Die anderen 6 Stimmen zersplitterten sich, Buchhändler Hepner erhielt 3 Stimmen. Fabrikbesitzer E. Hofmann ist also für die Zeit bis ult. December 1876 gewählt.

Im 1. Wahlbezirk (I. Abtheilung) waren von 495 Wahlberechtigten 276 erschienen. Es erhielten für die Zeit bis ult. Decbr. 1876 Banquier Ph. Eichborn 266 Stimmen, die übrigen zersplittert; für die Zeit bis ult. 1878 Assessor a. D. H. Milch 255, die übrigen zersplitterten sich; für die Zeit bis ult. 1880 Berghauptmann Serlo 171, Kaufmann A. Guttmann 103, zersplittert 2.

B. [Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Für gestern Abend waren die Wähler des IV. Bezirks 2. Abtheilung nach dem Hotel de Silesie berufen, um sich über den aufzustellenden Candidaten zu einigen. Nach langer Debatte, in welcher besonders betont wurde, daß bei späteren Communalwahlen die Bezirksvereine zuerst die Wähler fragen mußten, anstatt selbstständig Candidaten aufzustellen und nachdem Herr Rechtsanwalt Wiener mehrseitig empfohlen worden, lehnte Herr Seilermeister Hahnewaldt eine Candidatur in bestimmtester Form ab, und erklärte gleichzeitig, daß auch der Sattler-Oberälteste Herr Pracht für diesmal auf eine Candidatur verzichte.

*** [In Sachen Hofferichters] hat, wie die „Neue Br. M.-Z." mittheilt, der Rechtsanwalt Weiß an das hiesige Stadtgericht das Gesuch gerichtet, den Herrn Hofferichter vorläufig aus der Haft zu entlassen. Die Deputation I. für Strafsachen hat hierauf beschlossen, daß es bei dem am 13. d. M. (Sonnabend) gefaßten Beschlusse sein Bewenden haben soll, und solches den Petenten angezeigt.

*** [Die Einführung der neuen Münze] ist für die ärmeren Volksclassen von den traurigsten Folgen begleitet, nämlich von der Vertheuerung unentbehrlicher Producte. Wir wollen heute nur das Brennmaterial in's Auge fassen. Es ist schon ein Nachtheil, daß der ärmere Theil der Bevölkerung das Brennmaterial nicht in großen Quantitäten einkaufen kann, daß es für ihn ein Ding der Unmöglichkeit ist, die Steinkohlen wagen- und das Holz klafterweise zu beschaffen, daß er sogar nicht einmal daran denken darf, die Ausgabe für eine ganze Tonne Steinkohlen, für eine halbe oder viertel Klafter Holz zu erschwingen, nein, er kauft das Brennmaterial nach den allerkleinsten Quantitäten für Silbergroschen und Pfennige, und kauft deshalb das Brennmaterial um ein Bedeutendes theurer als der Begüterte. Eine Steigerung des Preises für diese kleinen Quantitäten trifft ihn doppelt hart, da er die Mehrausgabe für diesen Lebensbedarf nur durch Einschränkungen der Ausgaben für andere Lebensbedürfnisse möglich machen kann; also Entbehrung ist die unvermeidliche Folge jeder Preissteigerung. Der Arbeiter, der kleine Handwerker schickt des Morgens zu dem Steinkohlenhändler und läßt 10 Liter Steinkohlen und für 3 Pf. Holz holen. Der Preis der 10 Liter war bis jetzt 1 Sgr. 10 Pf. nach der alten Währung. Jetzt sagt man: da 10 Pf. nun einen Groschen ausmachen, so kosten jetzt 10 Liter Steinkohlen zwei (Silber-) Groschen. Der arme Mann muß also den 11ten Theil der Summe, die er bis jetzt für Steinkohlen ausgegeben hat, mehr ausgeben. Hat er also bisher während des ganzen Winters 22 Thlr. für Steinkohlen aufgewendet, so muß er jetzt 24 Thlr. ausgeben, also 2 Thlr. mehr! und das ist für ihn Bedeutendes, da er seine Ausgaben überhaupt nur nach Pfennigen und Groschen bemißt. Schlimmer ist es noch mit dem Holze. Dasselbe wird in ganz geringen Quantitäten eingekauft, da es nur zum Anmachen des Feuers oder für Zubereitung von Speisen, wozu ein anhaltenderes und größeres Steinkohlenfeuer nicht nothwendig ist, verwendet wird. Es wird also nur für ¼, ½ oder höchstens für 1 Sgr. Holz geholt. Bisher bekam man für einen alten Pfennig in der Regel drei kleine Stückchen Holz, für 1 Sgr. also 36 Stückchen. Jetzt sagt man „Pfennig ist Pfennig", und giebt für einen Neupfennig ebenfalls 3 Stückchen, also für einen Groschen nur 30 Stückchen Holz. Der bedauernswerthe Arbeiter, Handwerker ꝛc. muß also den sechsten Theil der Summe, die er bisher für Holz ausgegeben hat, nun mehr ausgeben. — Der ganze unbemittelte Theil der Bevölkerung, der noch lange nicht die Vertheuerung der Lebensbedürfnisse überwunden hat, welche durch Einführung der neuen Maaße, namentlich der Hohlmaaße, entstanden ist, wird nun durch Einführung der neuen Scheidemünze von einer neuen Vertheuerung betroffen. Dazu fast unerschwingliche Preise für einige Lebensmittel (Eier, Butter, Fleisch ꝛc.) — und man wird zugeben müssen, daß der Winter für diesen zahlreichen Theil der Bevölkerung eine sehr bedrohliche Physiognomie annimmt.

—d. [Pharmaceutische Staatsprüfung.] Am vergangenen Montag fand abermals eine Staatsprüfung für Pharmaceuten statt. Es bestanden dieselbe die Herren: Ernst Dausel aus Lüben, Joseph Gierlowski aus Gnesen, Casimir Magierski aus Gnesen und Joseph Fengler aus Kursdorf (Provinz Posen). Mit den Genannten ist die Zahl 1000 voll geworden, welche der Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Goeppert als Mitglied der Prüfungscommission geprüft hat. Derselbe erfuhr diese Thatsache selbst erst, als er beim Eintritt in den Prüfungssaal seinen Stuhl mit einer Guirlande bekränzt fand und er sich nach der Bedeutung dieses Schmuckes beim Oberpedell, Herrn Bünning, erkundigte. Von den übrigen Examinatoren wurden dem Gefeierten die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht.

\+ [Nachdem der Concurs der West-End-Gesellschaft in Berlin] aufgehoben wurde, und die Gesellschaft in Liquidation getreten ist, hat der persönlich haftende Gesellschafter Heinrich Quistorp in Verbindung mit einer aus mehreren Personen bestehenden Commission und einem neugewählten Aufsichtsrath beschlossen, alle der Gesellschaft gehörenden Objecte, zu welcher auch die hiesige West-End-Colonie Kleinburg gehört, bestmöglichst zu verkaufen. In Folge dessen ist mit dem Verkauf der erwähnten Villen schon begonnen worden, und sind bereits 3 derselben in den Besitz hiesiger Bürger übergegangen. Außerdem werden die noch nicht ausgebauten Villen durch die Gesellschaft fertig gestellt, und ist mit der Ausführung dieses Beschlusses jetzt schon der Anfang gemacht worden. Bei der hoffentlich demnächst ins Leben tretenden Pferdeeisenbahn, wobei auch eine Linie Breslau-Kleinburg in Aussicht genommen worden ist, dürfte die dortige Colonie wesentlich an Werth gewinnen.

=ββ= [Beleuchtung.] Auf dem freien Platze vor dem Ohlauerthore, wo Brüderstraße, Klosterstraße und Mauritiusplatz zusammenstoßen, ist seit gestern ein „dreiarmiger Gascandalaber" aufgestellt und somit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

⁂ [Im Lobetheater] werden nachstehende Novitäten zur Aufführung vorbereitet: „Der Frauenadvocat", Lustspiel in 3 Acten von Hugo Bürger, „Der lustige Rath", Lustspiel in 4 Acten von Friedrich Spielhagen, und „Tante Therese", Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

—d. [Der schlesische Baugewerkstag] wird in diesem Jahre am 23. und 24. November im Café restaurant auf der Carlsstraße abgehalten werden. Dinstag, den 23. November, Nachmittags 5 Uhr, findet die Vorversammlung behufs Festsetzung der Tagesordnung statt. Die Hauptversammlung wird Mittwoch, den 24. November, Vormittags 9½ Uhr, mit der statutenmäßigen Wahl zweier Directions-Mitglieder eröffnet werden. Daran schließt sich der Bericht über die diesjährige Thätigkeit des Vereins und dessen Beziehungen zur Centralstelle in Berlin, ferner die Besprechung über Einführung der Gesellen-Arbeitsbücher und der Lehrbriefe und über Constituirung der Baugewerken-Unfall-Genossenschaft. Weitere Anträge werden beim Directorium (in Breslau) anzumelden ersucht. Ebenso werden die Anmeldungen zur Theilnahme entgegengenommen, insonderheit die Zweigverbände (Innungen ꝛc.) ersucht, event. ihre Delegirten nach dem Beschluß vom 3. December 1874 hier bekannt zu geben und mit Instruction und Vollmacht versehen zu wollen.

\+ [Der hier verhaftete Verbrecher Norbert Przanowski,] ein Schlossergeselle aus Russisch-Polen, welcher in der vorigen Woche in einem Gasthause zu Polnisch-Lissa eine Menge Silbergeräthschaften gestohlen hatte, ist verdächtig in Oberschlesien noch mehrere Diebstähle vollführt zu haben. Dieser gemeingefährliche Mensch hat sich, wie Recherchen ergaben, schon am 20. vorigen Monats hier in Breslau unter dem angenommenen Namen eines Rittergutsbesitzers v. Lossau aus Augustowo in Russisch-Polen in einem Gasthause auf der Siebenhufenerstraße Nr. 32 mehrere Tage aufgehalten, wo er unter Anderm einen werthvollen goldenen Trauring, welcher mit den Buchstaben „J. V. L." bezeichnet ist, versetzte. Der erwähnte Ring befindet sich in den Händen der hiesigen Polizeibehörde, von welcher ihn der rechtmäßige Eigenthümer zurückerhalten kann. Die weiteren Ermittelungen haben ergeben, daß dieser Verbrecher während seiner Anwesenheit auch einen Packträger zu sich beorderte, welcher ihm eine große Anzahl Kleidungsstücke verkaufen und versetzen mußte. Der dem Namen und der Nummer nach unbekannte Packträger möge sich im Zimmer Nr. 17 des Sicherheitsamts auf der Ursulinerstraße melden, wo ihm die Versäumnißkosten erstattet werden sollen.

\+ [Unglücksfälle.] Der in der Brauerei bei Gebrüder Rösler, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 68, beschäftigte Brauergeselle Emanuel Hübner gerieth gestern Abend um 7 Uhr beim Anziehen seines Rockes mit dem linken Arm in das Hauptwellen-Leitungsrad der dort im Betriebe befindlichen Dampfmaschine. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei außer einem Bruche des Armes auch noch eine sehr erhebliche Verletzung am Hinterkopfe, so daß seine sofortige Unterbringung im Allerheiligen-Hospital bewerkstelligt werden mußte. — Der Kaufmann Höflein unternahm am vorigen Sonntag mit mehreren Freunden und Bekannten, unter denen sich auch der 30 Jahr alte Schlossergeselle Carl Lenau aus Myslowitz befand, welcher hier auf der Langen Gasse wohnt, eine Jagdpartie nach Cattern. Gleich beim Beginn des Jagens erlegte einer der betheiligten Jagdliebhaber einen Raubvogel. Höflein legte sein geladenes Jagdgewehr mit gespanntem Hahn zu Boden, um den in seiner Nähe zur Erde gefallenen Raubvogel zu besichtigen. Als der Genannte wieder auf seinen Standplatz zurückgekehrt war, und sein Jagdgewehr aufheben wollte, berührte er unvorsichtiger Weise den Hahn, in Folge dessen sich die Schußwaffe entlud, und die ganze volle Schrotladung dem wenige Schritte davon entfernten Schlosser Lenau in das rechte Fußblatt eindrang. Der schwer Verwundete mußte sofort zu Wagen nach der Krankenanstalt des hiesigen Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden.

μ [Frecher Namens-Mißbrauch.] Als die Wittwe P. am vorigen Sonntag Abends gegen 11 Uhr aus dem Theater kam, wurde dieselbe auf der Schweidnitzerstraße von einem Herrn in zudringlichster Weise belästigt und, nachdem sie ihn hierüber zurechtgewiesen, sogar thätlich beleidigt. Mehrere Vorübergehende nahmen sich der Dame an, der Herr wurde festgenommen und dem Wächter übergeben, der ihn unter großem Menschenzudrange nach der Markt-Polizei-Wache brachte. Dem Wächter gegenüber gerirte sich der betr. Herr als der Director R. K. von einem hiesigen Geldinstitut und gab diese Erklärung auch auf der Wache zu Protokoll, worauf seine Freilassung erfolgte. Herr K. war nicht wenig erstaunt am Montag Vormittag eine Vorladung vor das Schiedsamt wegen öffentlicher Beschimpfung und Mißhandlung der genannten Dame zu erhalten und stellte, nachdem ihm der Sachverhalt wie vorerwähnt mitgetheilt, bei allen bei diesem Vorfalle betheiligt gewesenen amtlichen Personen sofort Recherchen an, die denn ergaben, daß es ein Beamter des betr. Instituts, Namens Ed. S., war, der in frechster Weise den Namen seines Vorgesetzten mißbrauchte, um seine Freilassung zu erwirken. E. S., der die That bereits eingestanden, ist natürlich sofort aus dem Dienst entlassen worden, und die Anzeige über diesen Namensmißbrauch bei der Polizei-Behörde erfolgt.

\+ [Die beiden jugendlichen Flüchtlinge,] Realschüler aus Posen, welche sich nach dem Kriegsschauplatz in der Herzogewina begeben wollten, sind heute beim Ueberschreiten der österreichischen Grenze in Oderberg festgenommen worden. Der Rücktransport zu ihren bekümmerten Eltern ist bereits veranlaßt.

\+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht drangen Diebe unter Anwendung von Nachschlüsseln in den Reuschestraße Nr. 52 belegenen Laden des Cigarrenkaufmanns Stillmann ein, woselbst die nächtlichen Einbrecher eine Geldsumme von 300 Mark, drei acceptirte Wechsel in Höhe von 54, 60 und 135 Mark, eine Police der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft über 2000 Thaler, einen Miethscontract und eine Partie Cigarren entwendeten. — Einer am Wäldchen Nr. 18 wohnhaften Töpfergesellenfrau wurde gestern aus verschlossener Wohnstube die Summe von 73 Mark gestohlen. Der Dieb hatte sich zur Vollführung seiner That des Stubenschlüssels bedient, der im Kamine des Hausflures versteckt lag. — Gestern Abend ließ sich ein im angetrunkenen Zustande befindlicher Druckereiarbeiter von einem Unbekannten nach seiner Behausung in der Weinstraße geleiten. Unterwegs benutzte der vermeintliche Samariter die günstige Gelegenheit, dem Berauschten die silberne Cylinderuhr mit Goldrand, im Werthe von 24 Mark zu stehlen, worauf derselbe mit seinem Raube die Flucht über die Felder hinweg ergriff, ohne eingeholt werden zu können.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser war in Oberschlsien mehrere Fuß gewachsen, hier ca. 1 Fuß, — seit gestern im Fallen. — In Brieg steht der Oberpegel 15′ = 4,70 M. Der Unterpegel 6′ 9″ = 2,10 M. — Die dasige Schleuse passirte ein Schiff aus Döbern mit Holz beladen nach Ohlau. Von Breslau aus ist ein Schiff mit Essig nach Oppeln bestimmt, durchgeschleust; außerdem 43 leere Schiffe. Im Thiergarten bei Ohlau zeigt der Oberpegel 15′ 2″ = 4,76 M. Der Unterpegel 3′ 11″ = 1,22 M. Wasserhöhe. — Die Schleuse passirten 45 leere Schiffe stromauf und 2 Kähne mit Holz und Steinkohle stromab. — Der Schiffsverkehr im Unterwasser liegt gänzlich darnieder und beschränkt sich nur auf einige wenige Ziegelkähne. — Dagegen ist der Verkehr im Oberwasser insbesondere von Ohlau aus noch ziemlich rege, da immer noch nach der Lanischer Zuckerfabrik Rübenladungen abgehen. Zur Zeit befinden sich in Lanisch 25 Schiffe mit Rüben. — Die Sandbaggerungen hierselbst haben in Folge des Hochwasser und Sturmwindes eingestellt werden müssen, so daß am Schlunge kein großer Vorrath sich befindet, ein Sandmangel dürfte indeß nicht eintreten, da an der Hundsfelder Brücke ca. 200 Fuhren ausgebaggert sind.

* [Ueber den Afrikareisenden Major von Homeyer,] unsern schlesischen Landsmann, schreibt der deutsche Consul zu Lissabon, Dr. Jerosch, der „Volks-Ztg." unterm 4. d. Mts. wörtlich folgendes: „Gestern sah ich den Major v. Homeyer, der mit dem afrikanischen Fieber behaftet vorgestern hier eingetroffen ist. Ich habe ein Paar Stunden bei ihm gesessen und fühlte mich ganz traurig gestimmt durch die große Veränderung, welche seit kaum zehn Monaten an diesem lebhaften und stattlichen Manne zu bemerken ist. Das Fieber verläßt ihn keinen Augenblick. Er sieht farblos und abgemagert aus, während seine Beine noch geschwollen sind. Ich bin mit Herrn v. Homeyer doch ein wenig ausgegangen, wozu das reizende warme Wetter (18 Grad Mittags im Schatten) sehr verlockte. Ich habe dem Kranken meine Dienste gern zur Verfügung gestellt und ihn gebeten, mich jederzeit zu besuchen."

s. **Waldenburg**, 16. Nov. [Der hiesige Lehrerverein] beging am Sonnabende die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes, an welcher sich infolge Einladung, Mitglieder der Lehrervereine in Altwasser und Dittmannsdorf, sowie viele Freunde des Vereins von hier und aus der Umgegend als Gäste betheiligten. Die Feier bestand in Gesangsvorträgen, Tanzvergnügen und einem gemeinschaftlichen Mahle. In dem von dem Vorsitzenden, Lehrer Leisner, erstatteten Jahresbericht wurde hervorgehoben,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

daß der Verein auf die im abgelaufenen Jahre vollbrachte Arbeit mit Genugthuung zurückblicken könne. Der Verein zählt 30 Mitglieder und zwar 16 aus der Stadt, je 5 aus Hermsdorf und Weisstein und 4 aus Dittersbach. In 37 Sitzungen wurden 15 längere Vorträge gehalten, Mittheilungen über die neuesten Erscheinungen auf dem Büchermarkte gemacht. Der erste bei dem Mahle ausgebrachte Toast galt dem Kaiser; in den übrigen Trinksprüchen wurde der Gäste, des Vereins, des früheren Vorsitzenden, Rectors Wendler in Bernstadt, sowie der Damen gedacht.

§ **Striegau**, 16. November. [Stiftungsfest. — Zählerversammlung. — Oeffentliche Vorträge.] Am vergangenen Sonnabende beging der hiesige Verein zum Schutz der Thiere sein 15. Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Festmahl, an welchem sich auch eine Anzahl geladener Ehrengäste betheiligte. — Aus Anlaß der bevorstehenden Volkszählung ist die Stadt in 5 Zähl-Commissions-Bezirke und 55 Zählbezirke eingetheilt. Bei dem Zählgeschäft werden ca. 150 Personen als Zähl-Commissarien und Zähler resp. deren Stellvertreter fungiren. In einer kürzlich unter dem Vorsitz des Bürgermeister Dr. Binseel stattgefundenen Zählerversammlung gelangten die von den Behörden ergangenen Erlasse, sowie die auf die Volkszählung sich beziehenden Instructionen 2c. zum Vortrage und zur eingehenden Besprechung. — Gestern hielt Rector Dr. Rößler im „wissenschaftlichen Verein" einen höchst interessanten Vortrag über das Leben und Treiben der schlesischen Herzöge im 14. Jahrhundert, insbesondere des Herzogs Heinrich VI. von Brieg. Der genannte Verein veranstaltet auch in diesem Winter einen Zyclus von sechs öffentlichen Vorträgen, denen sich ein „poetischer Abend" anschließen soll. Da außer den Herren Rector Dr. Rößler, Kreisrichter Haber und Realschullehrer Dr. Kroll hierselbst die Herren Geh. Medizinal-Rath Dr. Biermer, Professor Dr. Brentano und Professor Dr. Ferdinand Cohn aus Breslau ihre Betheiligung an den Vorträgen in freundlichster Weise zugesagt haben, so dürfte diesen in Unternehmen das günstigste Prognostikon zu stellen sein.

—r. **Namslau**, 16. November. [Landwirthschaftlicher Verein.] Zu der am 13. d. M. in Simmelwitz abgehaltenen zahlreich besuchten Sitzung des Simmelwitz-Polnisch-Marchwitzer landwithschaftlichen Vereins, welcher 42 Mitglieder zählt, konnte Herr Schulz, Director der landwirthschaftlichen Mittelschule in Brieg, bedauerlicherweise nicht erscheinen. Der Vorsitzende Herr Freigutsbesitzer Klemm-Simmelwitz stellte nach Erledigung verschiedener anderer Vereins-Angelegenheiten die schon in früheren Sitzungen behandelte, für den Verein brennende Frage bezüglich der Errichtung einer die Hebung der Rindviehzucht bezweckenden Bullenstation zur Debatte. Unter allseitiger Zustimmung wurde hervorgehoben, daß als Mittel zur Erreichung dieses und anderer das Vereinsleben fördernder Zwecke der directe Anschluß an den landwirthschaftlichen Centralverein anzubahnen ist und soll hierüber in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden.

⊙ **Kattowitz**, 16. November. [Simultan-Volksschule. — Stadtverordnetenwahl.] Es konnte uns nicht wundern, daß der Seitens der städtischen Behörden gefaßte Beschluß, die hiesige städtische katholische, evangelische und jüdische Schule Ostern a. fut. zu Schulen mit simultanem Charakter umzugestalten, allgemeine Freude erregte, zumal der Staat ja hierin zunächst bei den höheren Lehranstalten mit gutem Beispiele vorangeht und gegenwärtig Herr Regierungs- und Ministerial-Rath Dr. Stauder die höheren Unterrichtsanstalten Schlesiens bereist, um dieses Vorgehen vorzubereiten. Ebenso darf es uns nicht befremden, daß ein so wesentlicher Fortschritt nicht Jedem recht ist. Es ist wohl zuzugeben, daß nach einer gewissen Seite hin, die aber gerade jetzt ernstlich zu bekämpfen ist, die Interessen geschädigt werden. Es dürfte aber jede Demonstration ohne jeglichen Erfolg sein, da ja das hier schon unter simultanem Charakter bestehende Gymnasium, an welchem vier Religionslehrer den Schülern vier verschiedener Confessionen Unterricht ertheilen, beweist, daß man jeder Confession gerecht werden kann, am allerwenigsten ein Religionsbekenntniß beeinträchtigt wird. — Jene Partei will vor allen Dingen sich recht lebhaft bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen betheiligen und für ihre Zwecke geeignete Candidaten durchzubringen versuchen. Umsomehr wird es sich die liberale Partei zur Pflicht machen, recht auf dem Platze zu sein, damit nicht etwa confessioneller Hader, confessionelle Parteibestrebungen in unsere städtische Vertretung verpflanzt werden.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 17. November. [Criminal-Deputation. Fahrlässige Brandstiftung. — Betrug.] Am 28. Februar d. J. entstand in dem Hause Roßstraße Nr. 6 Feuer. Der herbeieilenden Feuerwehr gelang es sehr bald, dem Elemente Halt zu gebieten, so daß nur das Dach des Gebäudes ein Raub der Flammen wurde. Der entstandene Schaden beträgt 600 Thlr. Diesen Brand durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, wird dem Kunst-Feuerwerker Herrn Benno Göldner zur Last gelegt. G. hatte im ersten Stock jenes Hauses eine aus Stube und Alkove bestehende Wohnung inne, unter ihm wohnte der Droschkenbesitzer Müller. Frau Müller hörte am gedachten Tage etwa um 3 Uhr Nachmittags über ihrer Wohnung einen starken Knall und sah, als sie mit ihren Kindern aus der Wohnung eilte, aus dem Alkovenfenster der Göldner'schen Wohnung Rauch ausströmen. Dieselbe Wahrnehmung hat der in der Nähe arbeitende Tischlergeselle Brenner gemacht, doch bekundet Letzterer, daß nicht ein Knall, sondern ein Rauschen — etwa wie beim Abbrennen bengalischer Flammen — ihn auf den Vorgang aufmerksam machte. Der Brandmeister Beßler fand nach seinem Eindringen in die Wohnung die Stubendecke über dem Ofen stark verletzt, außer einigen unversehrten Blechbüchsen, in welchen Mischungen für bengalische Flammen vorhanden waren, fand Beßler auf dem Ofen ein Dutzend ausgebrannter Hülsen von bengalischen Flammen. Während die Anklage dem Herrn Göldner vorwift, gesetzwidrig explodirende Stoffe in seiner Wohnung gehabt zu haben, welche den Brand veranlaßten, bestreitet derselbe diesen Umstand. Der Angeklagte hatte am 28. Februar eine halbe Stunde vor Ausbruch des Feuers die Wohnung verlassen. Die auf dem Ofen gefundenen Hülsen sollen von einem Theater-Feuerwerk herrühren und leer in der Alkove gelegen haben. Die Sachverständigen, Herr Dr. Pannes und Brandmeister Beßler bestätigen, daß die vom Angeklagten angegebenen Stoffe nicht explosionsfähig sind, sowie auch, daß die Hülsen nicht durchgebrannt, sondern nur ausgebrannt waren, demzufolge eine Explosion ausgeschlossen sei. Herr Staatsanwalt Dr. Scheffer fühlt sich außer Stande, die Anklage aufrecht zu erhalten und stellt die Freisprechung anheim, auf welche der Gerichtshof auch erkennt.

Bei den fortwährend hohen Butterpreisen ist es gewiß mit Freuden zu begrüßen, wenn durch passende Surrogate der Hausfrau Gelegenheit gegeben wird, eine Ersparniß im Haushalte zu erzielen. Nur darf man mit Recht verlangen, daß nicht ein schlechteres Product für „gute Butter" verkauft wird. Letzteres soll die wegen „Betrugs" angeklagte Butterhändlerin Johanna Scholz gethan haben. Der Schutzmann Neumann wurde am 28. Mai d. J. von einigen Damen aufmerksam gemacht, daß die auf dem Neumarkt stationirte Händlerin Scholz die sogenannte „Wiener Sparbutter" als „gute Butter" verkaufe. Neumann trat an die Scholz mit der Frage heran, „ob sie gute Landbutter habe"? und kaufte nach der Bejahung ihrerseits ein Stückchen (¼ Pfd.) für 3 Sgr. Der Koch in der Haase'schen Brauerei, welchem Neumann die Butter vorlegte, erklärte dieselbe Anfangs für gut, als ihn N. jedoch bat, die Hälfte der Butter zu braten, merkte er sehr bald, daß nicht Butter, sondern ein Gemisch von Rindstalg und Oel zum Schmelzen übergeben war. Neumann brachte den Vorfall zur Anzeige und fand der Chemiker Herr Dr. Meusel, welcher die Butter im Auftrage des Polizei-Präsidiums untersuchte, daß die „Wiener Sparbutter", ein Gemisch aus Rindstalg und Milch, von der Scholz als „gute Butter" verkauft worden war. Es ist der Scholz nachgewiesen, daß sie wiederholt bedeutende Partien von Wiener Sparbutter bei dem Kaufmann Ossig gekauft und jedenfalls nach Pressung in die Form den Hausfrauen zu den etwas höheren Butterpreisen als solche verkauft hat. Vergebens beruft sich die Scholz darauf, daß fast alle Butterhändler auf dem Neumarkt das schlechtere Surrogat als Butter verkaufen; Herr Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs betont wohl mit Recht, daß gerade im öffentlichen Interesse einem derartigen betrügerischen Verfahren ernstlich entgegen zu treten sei. Wenn, so sagt Herr Dr. Fuchs, auch nachgewiesen ist, daß die Wiener Sparbutter kein der Gesundheit schädliches Product enthält, so kann der Schaden für Kranke, denen der Arzt zur Herbeiführung besserer Ernährung gute Butter verordnet, doch sehr schwer ins Gewicht fallen, wenn man ihnen das schlechte Surrogat, die „Wiener Sparbutter" verkauft. Aus diesem Grunde beantragt er 14 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof tritt den Ansichten der Königl. Staatsanwaltschaft bei, erkennt jedoch mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten nur auf 20 Mark Geldbuße event. 5 Tage Gefängniß und entläßt dieselbe unter der ausdrücklichen Warnung, daß bei Wiederholung dieses Vergehens die Strafe ganz bedeutend geschärft werden wird.

## Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 17. November. [Von der Börse.] Die heutige Börse war auf allen Gebieten fest bei wiederum recht geringen Umsätzen. Die Pariser Börse ist der Ausgangspunkt der festen Tendenz und unsere Börsen folgen ihr um so bereitwilliger, als in der Politik wieder Alles Frieden athmet und die Besorgnisse der letzten Zeit durch officiöse Artikel vollständig verscheucht worden sind. Am meisten profitirten heute die von Paris abhängigen Werthe, also Lombarden und Franzosen. Creditactien, 1½ M. über gestrigem Schlußcours, 329½ einsetzend, hoben sich auf 330½ und schließen wieder 329½. Lombarden 3 M. höher, 179—78½. Franzosen profitirten 7 M., 487½—86½. Laura-Actien nahmen an der allgemeinen Festigkeit bescheidenen Antheil; sie setzen ¾ pCt. über gestrigem Cours, 62¾, ein, stiegen dann bis 63, mußten zum Schluß auf Berliner mattere Anfangscourse den ganzen Avance bis 62 wieder aufgeben. Eisenbahnwerthe bis auf Freiburger, die reichlich 1 pCt. niedriger, 76¼, notiren, unverändert fest; Oberschlesische 140½, Oderufer 95¼. Banken fest und größtentheils mit kleinen Coursavancen in mäßigem Verkehr. Fonds in geringem Verkehr, Valuten still, österreichische Noten, 25 Pf. höher, bleiben aber zu dem erhöhten Course stark angeboten.

**Breslau**, 17. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe gut gefragt, ordinäre 33—36 Mark, mittle 38—41 Mark, feine 44—46 Mark, hochfeine 48—50 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 40—46 Mark, mittle 50—56 Mark, feine 60—65 Mark, hochfeine 67—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. November 153 Mark bezahlt, November-December 153 Mark bezahlt, December-Januar 153,50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark Br., November-December 193 Mark Br., December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 163 Mark Br., November-December 162 Mark Br., April-Mai 162 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 295 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 70,50 Mark Br., pr. November 69 Mark bezahlt, November-December 69 Mark bezahlt, December-Januar 69 Mark bezahlt, Januar-Februar 71 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 72 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 25,000 Liter, loco 43,70 Mark Br., 42,70 Mark Gd., abgel. Kündigungsscheine —, pr. November 43,80—70 Mark bezahlt, November-December 43,80—70 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 47,40 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 50,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,04 Mark Br., 39,11 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

**Posen**, 16 November. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matter. Gekündet 1000 Ctr. Kündigungspreis 149, November 149 G., November-December 149 G., December-Januar 151,50 bez. u. G., Januar-Februar 153 bez. u. G., Februar-März 155 bez. u. B., Frühjahr 157,50 G., April-Mai 157 bez. u. G., Mai-Juni 158 G., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gekündet 10,000 Ltr. Kündigungspreis 44,3, November 44,3 bez. u. G., December 44,7 bez. u. G., Januar 1876 45,4 bez. u. B, Februar 46,1 bez. u. G., März 46,8 bez. u. G., April 47,5 bez. u. G., April-Mai 47,7—8 bez., B. u. G., Mai 48,2 bez. u. G., Juni 49,1 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

**Königsberg**, 13. November. [Wochen-Bericht von Crohn und Bischoff.] Entgegengesetzt der rauhen Witterung der Vorwoche hatten wir in der verflossenen fast auf dem ganzen Continente mildes und trockenes Wetter, das nur in Frankreich durch einen orkanartigen Sturm während mehrerer Tage unterbrochen wurde. Die bereits durch Eis geschlossenen Gewässer wurden für die Schifffahrt zum größten Theil wieder frei. Der Thermometer zeigte am Tage 4—6° Wärme, Nachts 0—4° Wärme, der Barometer $27,^{3}$—$28^{3}$ bei O., SO., S., SW., W., NW.-Wind. — Der im vorigen Bericht gemeldete, auf Witterungsverhältnisse zurückzuführende animirte Ton des Getreidegeschäfts schwand in dieser wieder und machte einer größeren Lustlosigkeit Platz. In Frankreich dagegen war die Kauflust reger, in Holland der Umsatz gering und Notirungen wenig schwankend. In Süddeutschland bleibt der Begehr noch immer hinter den Erwartungen zurück, während Norddeutschland eine kleine Besserung der Preise zu Wege brachte. Am hiesigen Platz wurde das Geschäft dadurch neu belebt, daß von Rußland die Zufuhren reichlicher eintrafen und da die Eisdecke von unseren Binnengewässern geschwunden und eine bedeutende Anzahl von Seeschiffen heraufkamen, tüchtig mit der Verladung vorgegangen wurde.

Weizen gleich in den ersten Wochentagen in flauer Stimmung, an welcher die Preise merklich nachgaben. Bezahlt wurde hochb. 195¼—204¾, bunt 183½—193, roth 160—172½, M. per 1000 Kilo. — Roggen fand Anfangs wenig Beachtung, schließlich schlossen Preise fest und etwas besser. Bez. incl. 146¾—150, fremder 135 - 137 M. per 1000 Kilo. — Gerste hatte zu ziemlich behaupteten Preisen ruhigen Verkehr. Bez. gr. 135—165, kleine 125—140, fein 150 M. per 1000 Kilo. — Hafer in den besseren Gattungen ziemlich beachtet. Bez. wurde loco inl. 146—158, russischer 128 bis 140, schwarz 130—138 M., Nov. 152, Frühjahr 157—158 M. per 1000 Kilo. — Rundgetreide. Erbsen in feinsten Gattungen anhaltend gesucht, gewöhnliche Qualitäten wenig beachtet. Bez. weiße 155—172, graue 160 bis 200, grüne 160—190 M. Bohnen 170—180 M. Wicken mehr beachtet. Bez. 175—190 M. Alles per 1000 Kilo. — Leinsaat gesucht und erzielte feine Waare etwas bessere Preise. Bez. gering 155—180, mittel 185—208, fein 210—235, hochf. 255 M. per 1000 Kilo. — Spiritus konnte sich des flauen Wetters wegen nicht behaupten. Es wurde bez. für Locowaare 47, Frühjahr 51 M., Mai-Juni 51¾ M. pro 10,000 % ohne Faß.

**[Berichte über Colonialwaaren.]** Hamburg, 13. Novmbr. Cacao lebhaft gefragt und höher bezahlt. Verkauft wurden ca. 1000 Säcke Guayaquil, womit die erste Hand geräumt ist. Notirung: Guayaquil M. 48,00 bis 64,00. Bahia 49,00—50,00. Domingo 41,00—42,00. Caracas 80,00 bis 175,00 pr. 50 Kilo.

Kaffee. Die Verkäufe während der letzten Woche belaufen sich auf 7000 Säcke Rio und Santos, 1000 Säcke Laguayra, 1600 Säcke Curacao, 1800 Säcke Bolivar, 800 Säcke verlesene Capitanias. Das Geschäft verlief in ruhiger Stimmung, obgleich sich ein etwas größerer Bedarf bemerkbar machte; die Eigner waren aber nur sehr wenig entgegenkommend und beschränkten sich deshalb die Ankäufe auf das im Augenblick Erforderliche. Wir notiren: Rio ord. Pf. 70—82, reell ord. 83—86, gut ord. 87—90, fein ordinär 91—98, gewaschene 98—114, Santos, ord. 72—84, bessere 85—88, Campinas 89 bis 104, Domingo 85—94, verlesene 95—100, Laguayra, Trilladen 90—97, gewaschene 98—110, Maracaibo 90—112, Costarica 90—112, Guatemala 90 bis 112, Plant Ceylon 115 135.

Gewürze. Cassia lignea in guter Bedarfsfrage, M. 61,00—62,00. Flores ruhig, 105,00—106,00. Vera matt, 42,00—54,00. Ingber behauptet; afrikanischer 49,00—50,00, Bengal 41,00—41,50, Cochin 68,00—90,00, Jamaica 76,00—80,00. Nelken haben guten Abzug; Amboina 172,00—173,00, Zanzibar 170,00—171,00, Stengel 50,00—51,00. Pfeffer behauptet, Singapore 55,00—55,50, Penang 48,00—49,00, weißer 84,00—8[illegible],00. Piment bei ansehnlichen Umsätzen höher bezahlt, 34,00—37,00. Sternanis 135,00 bis 136,00 pr. 50 Kilo. Macisblüthe 3,20—3,50, Macisnüsse 3,40—3,50 per ½ Kilo.

Reis behält guten Abzug. Wir notiren: Java, roher M. 12—12,00, do. geschälter 21,00 - 35,50, Japan, roher 11,00—13,00, geschälter 15,00 bis 23,00, Bengal 11,00—14,00, Patna 18,00—19,00, Madras 8,00—9,00, Arracan, roher 8,75—9,00, do. geschälter 12,00—15,00, Rangoon und Bassein, roher 9,00—9,50, do. geschälter 12,50—17,50, Moulmain 9,00 bis 9,50, Saigon 8,00—9,00, do. geschälter 12,75—14,00, Siam 8,50—9,50 per 50 Kilo.

Mandeln williger. Sicilianische M. 68,50, bittere 64,00, Avola 77,50, Barbarice 53,50, bittere 56,00, Malaga 72,00, Majorka 63,00, Valence fehlen. — Rosinen mehr beachtet. Smyrna geräumt. Eleme M. 28,00 bis 31,00, Malaga, kleine Muscatel- 38,00. — Corinthen fester. Cephalonia M. 22,00, Zante 21,50. Alles pr. 50 Kilo.

Stettin. Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 1194 Ctr., vom Transitolager gingen 1297 Ctr. ab. Der Artikel verkehrte an den auswärtigen Märkten in unentschiedener matter Haltung, die Preise fangen an, mit Rücksicht auf die Qualität zu variiren. Unser Platz verhielt sich unthätig, der Abzug nach den Provinzen nimmt ab, und scheinen diese sich größtentheils vorläufig versorgt zu haben. Notirungen unverändert, eher zu Gunsten der Käufer. Ceylon, Plantagen 128—132 Pf., Java braun 139—142 Pf., gelb bis fein gelb 120—122 Pf., blank 115—117 Pf., grün 112—115 Pf., Cochin und Tellisherry 105—110 Pf., Rio, gut ordinär 95—97 Pf., reell ord. 90 bis 92 Pf., ordin. bis gering ordin. 87—80 Pf. tr.

Reis. Das Geschäft ist schwach, nach Arracans und andere Mittelsorten zeigte sich für den Consum einige Frage, der Wochenabzug belief sich auf 556 Ctr. Notirungen: Java, Tafel- 29—33 M., Rangoon 13,50—14,50 M., do. Tafel- 16,50—18,75 M., Arracan 13—15 M., Vorlauf- u. Tafel- 16 bis 17 M., Bruchreis 11—12 M. tr. bez.

Südfrüchte. Rosinen matt, Eleme 1874er 28 M. tr. bez., 29—31 M. tr. nach Qual. geford., Corinthen unverändert, Abzug 111 Ctr., 20—22 M. tr. gef., Mandeln unverändert, süße große 72 M. tr. gef., bittere große 72 M. tr. gef., bittere kleine 50—54 M. tr. gef.

Gewürze. Pfeffer fest behauptet, Zufuhr 366 Ctr., Abzug 152 Ctr., Singapore 55,50 M. tr. bez., 56—57 M. gef., Piment hat sich, bei abnehmenden und kleinen Vorräthen, die nur noch 593 Ctr. betragen, wesentlich befestigt, bezahlt wurde zuletzt 35—35,50 M. tr., wozu gesucht bleibt, Inhaber halten höher. Cassia lignea 66 Pf. tr. gef., Lorbeerblätter stilfreie 20 M. gef., Cassia flores 1,40—1,60 M. versteuert, Cardamom 6—7 M., Ingber 75 80 M., Macisblüthen 4—4,25 M., Macisnüsse 4 M., Canehl 2,60 bis 3,80 M., weißer Pfeffer 1,10—1,20 M., Nelken 1,90—2 M., Alles versteuert gef.

**[Schlesische Tuchfabrik.]** Der bisherige einstweilige Concurs-Verwalter der Schles. Tuchfabrik, Herr Ludwig Eichmann, welcher in dem Termin am 15. v. Mts. fast einstimmig von den Gläubigern bestätigt worden war, ist auf Antrag eines neueren hiesigen Gläubigers, der seine Forderung erst nach der Eröffnung des Concurses erworben und in Gemeinschaft mit den beiden Firmen Hinsberg in Barmen und Brüssel Beschwerde bei dem Appellations-Gericht in Glogau erhoben hatte, durch Beschluß des letzteren Gerichtes seines Auftrages entbunden worden. Es geschah dies, da Herr L. Eichmann mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter verschwägert ist, auf Grund des § 129, II., welcher lautet: Ein Verwandter oder Verschwägerter des Gemeinschuldners bis zum 4. Grade einschließlich, darf nicht zum einstweiligen Verwalter ernannt werden. In Folge dessen ist Seitens des hiesigen Gerichts Herr F. R. Juraschek als einstweiliger Concurs-Verwalter der Schles. Tuchfabrik bestellt worden.

**[Zum Strousberg'schen Concurs.]** Vor dem Commissar des Concurses, Herrn Stadt-Gerichts-Rath Bennecke, stand am 16. der Wahltermin in dem Concurse des Dr. Strousberg statt. Stadt-Gerichts-Rath Bennecke erklärte, daß bei dem außerordentlichen Umfange dieses Concurses sich schon jetzt unmöglich etwas Gewisses über den Stand der Masse selbst sagen lasse. Alle Güter seien bedeutend verschuldet, und sei es nicht abzusehen, ob durch Verkauf derselben ein Nutzen erzielt werde. Bei dem vorhandenen Mobiliar-Vermögen könnten die bevorzugten Forderungen gedeckt werden, bei allen übrigen aber stehe, soweit nicht Pfand- oder besonderes Vorrecht vorhanden, nur ein sehr geringer Procentsatz in Aussicht. Kaufmann Dielitz, welcher von der zahlreich erschienenen Gläubigerschaft einstimmig zum einstweiligen Verwalter erwählt wurde, gab hierauf einen kurzen Abriß des Strousberg'schen Concurses, dessen Entstehung er in das Jahr 1870 zurückverlegt. Er erwähnte hierbei des Baues der Rumänischen Bahnen, der Erwerbung der Antwerpener Citadelle, der Brest-Grajewo, Hannover-Altenbekener und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Von hier ging er auf den Erwerb des Gutes Zbirow über, berührte die Uebernahme des Baues von Eisenbahnwagen für Rußland und schließlich den Bau der Mehltheuer-Weidaer, sowie der Waagthalbahn und der Bahn Paris-Narbonne. Ueber die deutsch-böhmischen Eisen- und Stahlwerke lasse sich bei der Unklarheit der Sachlage noch nichts Gewisses sagen. Nach der Concurs-Ordnung von 1844 haben die Concurs-Gläubiger in Oesterreich wie in Preußen gleiche Rechte, dagegen liegen die Verhältnisse in Rußland und England ganz anders. Die Gerüchte über das Vermögen der Gemahlin Dr. Strousberg's sind falsch; dieselbe hat in den schlechten Zeiten ihr Vermögen dem Manne zurückgegeben und nennt nur noch die Elbinger Waggonfabrik ihr Eigen. Sämmtliche Passiven betragen 13,818,800 M., dagegen die Activen 16,916,151 M., so daß, wenn es gelänge, den äußerst soliden Taxpreis zu erreichen, noch 3,000,000 M. Ueberschuß vorhanden sein würden. — Die Forderungen an die Hannover-Altenbekener und die Rechte Oder-Ufer-Bahn in Höhe von 3,468,000 M. werden zu langwierigen Processen führen, da dieselben eben so hohe Gegenansprüche an die Concursmasse stellen. Die Actien der Deutsch-Böhmischen Stahlindustrie-Gesellschaft sind verkauft, im Hypothekenbuch indeß nicht aufgelassen. Fernere Objecte bilden die Eisensteingruben im Siegerland und Harz, die Marienhütte bei Danzig und endlich die der Frau Dr. Strousberg gehörige, aber vom Verwalter reclamirte Elbinger Waggonfabrik. Für die Mobiliar-Gläubiger sind vorhanden 218,000 M. und 120,000 M. Waagthalbahn-Obligationen, über deren Werth sich augenblicklich nichts sagen läßt. Der Verwalter versprach Alles aufbieten zu wollen, um Dr. Strousberg durch diplomatische Vermittelung hierherzubekommen, da dessen Anwesenheit zur Ordnung der Angelegenheit unumgänglich nöthig sei. Die Disconto-Gesellschaft leistet die nöthigen Vorschüsse, um die Güter in Preußen, nicht aber die Werke, in Betrieb zu erhalten. Zu einem Beirath für den Verwalter wurden sechs Herren, worunter Banquier Leipziger, Dr. Wolff und Baumeister Schmidt, gewählt.

**[Der Export Rußlands.]** Die übertriebenen Befürchtungen bezüglich des Ausfalls in der diesjährigen Handels- und Schifffahrtsperiode Rußlands haben die Verwaltung des Zollparlaments in St. Petersburg zu frühzeitigen statistischen Erhebungen in Bezug auf den Import und Export Rußlands während der acht Monate der Navigationsperiode dieses Jahres veranlaßt. Aus den hierbei gewonnenen Ziffern ergiebt sich zur Evidenz, daß diese Befürchtungen weit mehr auf die pessimistische Stimmung der Handelswelt, als auf die factischen Verhältnisse zurückzuführen sind. Es sind nach den Erhebungen des Zolldepartements während der acht Monate d. J. aus Rußland 16,958,000 Tschetwert (1 Tschetwert = 3 17/21 preußische Scheffel) Getreide gegen 17,610,000 Tschetwert im gleichen Zeitraum 1874, d. J. 652,000 Tschetwert oder 3¾ % weniger als im Vorjahr exportirt worden, ein Factum, das in Anbetracht der seit dem Sommer dieses Jahres erhobenen Klagen über den schlechten Stand des russischen Getreidemarktes und die mangelnde Kauflust des Auslandes überraschen muß. Was nun die Vertheilung dieses Getreide-Exports auf die einzelnen Ausfuhrhäfen und Haupt-Landzollämter anbetrifft, so haben in diesem Jahre Kronstadt etwas über 1 Million Tschetwert, Riga 370,000, Reval 170,000, Wiersballen 317,000, Warschau 125,000 und endlich Wolotschisk 340,000 Tschetwert weniger, dagegen Odessa 1½ Millionen Tschetwert, Rostow 254,000, Taganrog 268,000, Nicolajew 112,000 und Grajewo 168,000 Tschetwert mehr als in der vorjährigen Periode exportirt. Auf die einzelnen Getreidesorten vertheilt, stellt sich bei dem diesjährigen Export für Weizen eine Zunahme von 76 % (7,003,600 Tschetwert), für Hafer-Export eine Zunahme von 11 %, dagegen für Roggen eine Abnahme von 48½ % (3,802,000 Tschetwert), sowie ein unbedeutendes Minus bei allen übrigen Getreidesorten, im Ganzen, wie bereits bemerkt, ein Minus von 3¾ % heraus. Von den 32 sonstigen Hauptexportartikeln Rußlands ist eine Zunahme bei 11, und zwar insbesodere bei Lein- und Hanfsaat (9 %), bei Tabak (76 %), bei Schweinsborsten (56 %), bei Heede (50 %) u. s. w.; eine Abnahme bei 22 Artikeln, und zwar insbesondere bei Spiritus (30½ %), Holz (18⅓ %), Flachs (10¼ %), Hanf (11 %), Leinwand (55 %) u. s. w. constatirt. Der Import während dieser Periode hat dagegen in der Mehrzahl der verschiedenen Haupteinfuhrartikel (25 von 35 Kategorien) eine Zunahme erfahren, so insbesondere Rohzucker (370 %), Thee (15½ %), Kaffee (26½ %), Baumöl (26 %), Wein in Fässern (7½ %), Häringe (15 %), Baumwolle (6 %), Roheisen (18½ %), verarbeitetes Eisen (18 %), Steinkohlen (3⅓ %), Maschinen (25 %), Wollen- und Seidenwaaren (10 %), Leinwaaren (8½ %), u. s. w.; eine Abnahme dagegen, Eisenbahnschienen (36 %), Blei (39 %), Salz (5 %), Champagner (3⅓ %), endlich haben noch, wenn auch ein geringeres Minus, Farbstoffe, Baumwollenwaaren, Fische, Cigarren 2c. aufzuweisen.

**[Kohlenförderung und Absatz auf den fiscalischen Gruben.]** Saarbrücken, 12. November. Im Monat October betrug die Förderung von Kohlen auf den Saargruben 8,447,912 Ctr., der Absatz 8,667,042 Ctr. Das Durchschnittsresultat der voraufgegangenen drei Monate wird von obigen Zahlen um circa 1 Million Centner übertroffen. An der Förderung sind betheiligt: Heinitz-Dechen mit 1,407,120 Ctr., Roden-Merchweiler mit 1,334,990 Ctr., Dudweiler-Jägersfreude mit 1,100,220 Ctr., Sulzbach-Altenbach mit 1,066,910 Ctr., Gerhard-Prinz Wilhelm mit 995,760 Ctr., König-Wellesweiler mit 827,040 Ctr., von der Heydt mit 721,440 Ctr., Kronprinz Friedrich Wilhelm mit 537,262 Ctr., Friedrichsthal-Quirschied mit

457,170 Ctr. Die Eisenbahnabfuhr stieg auf 5,889,175 Ctr. Von dem erforderlichen Wagenmaterial stellte die Saarbrücker Bahn 64,3 Procent, die Pfalzbahn 15,4 Procent, die Reichsbahn 14,7 Procent, andere Bahnen 5,6 Procent. Zu Schiffe wurden 1,055,970 Ctr. verladen. Gegen Ende des Monats sank die Nachfrage und die Frachtsätze gaben nach. Der Absatz von Koaks und Koakskohlen war nicht befriedigend. Die Kohlenpreise für den laufenden Monat sind unverändert geblieben. Zu Lieferungsabschlüssen für das erste Halbjahr 1876 sind die Offerten Seitens der Bergwerks-Direction vor einigen Wochen erlassen, und zwar zu einem Durchschnittspreise von ca. 50 Pfennig per Ctr. Förderkohlen. Am Schluß des Monats betrug die Gesammtzahl der beschäftigten Werksarbeiter, einschließlich 559 Pferdeknechte, überhaupt 23,324 Mann.

**[Zahlungseinstellung.]** Die Firma H. W. Ruhrmann Sohn, Dampfmahlmühle und Getreidehandel in Witten, hat vor einigen Tagen ihre Zahlungen eingestellt mit einer angeblichen Passivmasse von ca. 240,000 M. — gegen 40,000 M. Activa.

**[Warnung.]** Die Wiener Handelskammer erläßt folgende Warnung: „Einem aus London an das Ministerium des Aeußeren gelangten Berichte zufolge mehren sich in neuerer Zeit die Fälle, daß von London aus bei Industriellen in Deutschland und Frankreich namhafte Bestellungen gemacht werden, welche gewöhnlich um so unbedenklicher eine Ausführung finden, als denselben der dafür entfallende Betrag in einer Anweisung (Check) auf einen Londoner Banquier beigeschlossen ist. Diese Checks, obwohl mit aller Formpünktlichkeit ausgestellt, sind jedoch gefälscht, und der Absender hat daher gewöhnlich den Verlust der Waare zu beklagen."

**Nr. 92 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die Versicherungs-Anstalten, ihre volkswirthschaftliche Bedeutung und ihre Mängel. (Fortsetzung.) — Herbstgedanken. (Schluß.) — Die Weiden (salices). — Prüfungsstation für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe zu Halle a. S. — Ein neues Verfahren der Malzbereitung. — Warum werden die Steinkohlen vor dem Verbrennen mit Wasser angefeuchtet? (Schluß.) — Wollwaschanstalt in Australien. — Die Bereitung von Essig aus Obst. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Ohlau. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin — Aus London. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Breslauer Schlachtviehmarkt. — Aus Magdeburg. — Aus Dresden. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Die **„Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins"**, redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen OS., enhält in Nr. 46 vom 13. Novbr. d. J.: Beschluß des Bundesraths, betreffend Zollfreiheit alter Eisenbahnschienen. — Entscheidung des Reichs-Oberhandelsgerichts, betr. Haftpflicht in Folge Mangels der Aufsicht der Beamten. — Wesen und Bedeutung der Volks- und Gewerbezählung. — Oberschlesiens Kohlenabsatzgebiet und dessen Erweiterung. II. — Zum Staats-, jetzt Reichs-Eisenbahn-System; Tarif-Enquete; Eisenbahngesetz. — Magdeburg: Mangel an Arbeit. — Halle: Kohlenbergbau im Ober-Bergamts-Bezirk; Schifffahrts-Verhältnisse; „Deutsches Handelsblatt". — Oesterreich: Handelspolitik; Ein- und Ausfuhr. — Frankreich: elektrische Ausstellung; Selbstkosten des Eisenbahntransports. — Belgien: Montanbericht. — Ueber Submissionsberichte. — Anzeigen. — Humoristische Erheiterung der Redaction.

## Ausweise.

**Wien**, 17. November. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

| | | |
|---|---|---|
| Notenumlauf | 312,631,300 Fl., | Abn. 6,565,970 Fl. |
| Metallschatz | 136,092,224 Fl., | Abn. 150,000 Fl. |
| In Metall zahlbare Wechsel | 10,537,209 Fl., | Abn. 473,931 Fl. |
| Staatsnoten, welche der Bank gehören | 2,071,426 Fl., | Zun. 147,271 Fl. |
| Wechsel | 138,339,833 Fl., | Abn. 5,431,926 Fl. |
| Lombarden | 31,622,200 Fl., | Abn. 565,500 Fl. |
| Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe | 4,151,000 Fl., | Abn. 40,533 Fl. |
| Giro-Einlage | 1,554,750 Fl. | |

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 10. November.

**[Waagthalbahn.]** Die Einnahmen betrugen:

| | 1875. | 1874. | |
|---|---|---|---|
| August | Gulden 25,342 | Gulden 22,945 | + Gulden 2,397, |
| September | „ 29,487 | „ 26,864 | + „ 2,623, |
| October | „ 27,858 | „ 33,652 | — „ 5,794. |

## Eisenbahnen und Telegraphen.

**[Kreutzburg-Posen.]** Die „N. Börsen-Ztg." schreibt: Der festgesetzte Eröffnungstermin der Kreutzburg-Posener Eisenbahn (15. November) ist verstrichen und die Bahn ist dem Betriebe trotzdem nicht übergeben worden. Nach den jetzigen Aussichten zu urtheilen kann die Bahn, wie man uns aus Posen schreibt, schwerlich vor dem 1. Januar 1876 so weit hergestellt werden, um endlich fahrbar zu sein. Auf der Strecke bei Schildberg, wo bedeutende Brückenbauten auszuführen sind, trifft man auf große Schwierigkeiten, da das anhaltende Regenwetter die Arbeit verhinderte; ebenso sollen, wie wir hören, auch auf andern Punkten noch viele Uebelstände abzustellen sein. Jedenfalls ist das Gesammt-Beamten-Personal seit dem 1. October angestellt, aber ohne jede Beschäftigung. Solche Zustände kommen also nicht blos in Rumänien vor.

**[Cöln-Mindener Eisenbahn.]** Die Verkehrsverhältnisse auf der Cöln-Mindener Eisenbahn haben sich im October cr. dem heute vorliegenden Einnahme-Ausweis zufolge nicht gerade erfreulich entwickelt. Auf der Hauptbahn sind 38,992 M. weniger als in demselben Monat des Vorjahres eingenommen worden und zwar zeigt sich der Ausfall namentlich in der Rubrik „sonstige Einnahmen," welche ein Minus von 32,711 M. gegen die Parallelperiode des Vorjahres constatirt, während im Personenverkehr nur 997 M., im Güterverkehr nur 5284 M. weniger als im October 1874 eingenommen wurde. Ein ansehnliches Plus erbrachte der Güterverkehr auf der Cöln-Gießener Eisenbahn, welcher eine Einnahme von 615,765 M. gegen 593,293 M. im October vorigen Jahres ergab, während die Rubrik „sonstige Einnahmen" auch auf dieser Strecke ein Minus von 6616 M. aufweist. Was die Venlo-Hamburger Bahn anlangt, so ist deren Betriebslänge gegenwärtig rund 464 Kilometer gegen 397 im Vorjahr. Die Einnahme belief sich auf 1,039,200 M. gegen 979,426 M. im October v. J. oder pr. Kilometer ca. 2240 M. gegen 2460 M. im Vorjahre. Die Total-Einnahme auf den drei Bahnen ergab bis ult. October cr. 40,692,094 M. oder 3,008,477 M. mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. — Die Rheinische Eisenbahn hat bis ult. October cr. im Ganzen 2,802,813 M. mehr als in denselben 10 Monaten 1874 eingenommen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Betriebslänge der Bahn gegen dieselbe Periode des Vorjahres um 133,50 Kilom. zugenommen hat.

## Briefkasten der Redaction.

A. C. Pseudonym.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 17. November. Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung der Inhaber der elsaß-lothringischen Justizdienststellen, sowie den Gesetzentwurf wegen Desinfection der Eisenbahn-Viehwagen, letzteren wesentlich unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage, nachdem Delbrück erklärt, daß der Bundesrath den verschärfenden Beschlüssen der zweiten Lesung nicht zustimmen könne, an. Der Antrag des Reichskanzlers, zu erneuten Anstrengungen behufs Oeffnung des Londoner Markts für deutsches Fettvieh aufzufordern, wurde angenommen. Der Antrag Stenglein wegen Umwandlung der Actien in Reichswährung wurde nach der von Wolff vorgeschlagenen präciseren Fassung in zweiter Lesung genehmigt. Es folgt die erste Berathung des elsaß-lothringischen Etats. Bundescommissar Herzog beleuchtete die Vorlage, wobei die Wünsche des elsaß-lothringischen Landesausschusses berücksichtigt werden; er wünscht und hofft eine regere, dem Lande ersprießlichere Betheiligung der elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten an den Reichstagsarbeiten.

**Berlin**, 17. November. Der „Post" zufolge wird bei der außerordentlichen Generalsynode der Präsident des Oberkirchenraths als königlicher Commissarius, Director Förster als besonderer Commissarius des Cultusministers fungiren.

**Potsdam**, 17. November. Bezüglich der Journalmeldung von einer beabsichtigten Reise des Kronprinzen nach Amerika wird aus authentischer Quelle versichert, daß die Reise an maßgebender Stelle nicht in Frage gekommen ist.

Der „Provinzial-Correspondenz" zufolge kehrt Bismarck voraussichtlich nächster Tage nach Berlin zurück.

**Wien**, 17. November. Die „Politische Correspondenz" meldet: Auf besondere Einladung des Kaisers Alexander reist der Erzherzog Albrecht zu dem am 8. December stattfindenden Georgsfeste nach Petersburg.

**Rom**, 16. November. Das Subcomite des Budgetausschusses hat die vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Veranlassung der bevorstehenden Erhebung der italienischen Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft in das Budget des Ministeriums des Auswärtigen eingestellte Mehrfordung von 60,000 Francs bewilligt. — Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, durch welches für die zum Zweck der Trennung des oberitalienischen Eisenbahnnetzes von dem südösterreichischen Netze zu führenden Verhandlungen der Betrag von 10,000 Franken angewiesen wird.

**Petersburg**, 17. November. Das „Journal de Petersbourg" knüpft an den gestrigen Artikel des „Regierungs-Anzeigers" an und weist nach: Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in der orientalischen Frage gehe von Börsengruppen und Protectionisten aus, die beide gleichmäßig interessirt sind, das Vertrauen niederzuhalten. Die egoistischen Manöver würden zerschellen an dem unerschütterlichen Einvernehmen der Kaisermächte und am Friedensbedürfniß des gesammten Europa und könnten weder die wirthschaftliche Entwickelung dauernd hemmen, noch die Mächte verhindern, mit der Türkei gemeinschaftlich den nothwendigen Reformen im Orient nachzuforschen, die geeignet sind, eine friedliche und uneigennützige Lösung herbeizuführen.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 17. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 329, 50. 1860er Loose 108, 75. Staatsbahn 487, —. Lombarden 179, 50. Italiener 70, 60. 85er Amerikaner 98, 70. Rumänen 28, 25. 5procent. Türken 22, 60. Disconto-Commandit 116, 50. Laurahütte 61, 75. Dortmunder Union 8, 75. Köln-Mindner Stamm-Actien 88, —. Rheinische 105, 75. Bergisch-Märkische 74, 75. Galizier 85, 25. — Ruhig.

Weizen (gelber) November-December 196, —, April-Mai 209, 50. — Roggen: November-December 153, 50, April-Mai 156, 50. — Rüböl: Novbr.-December 71, 50, April-Mai 73, 50. — Spiritus: November-December 47, —, April-Mai 50, 20.

**Berlin**, 17. November. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

**Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.**

| Cours vom | 17. | 16. | Cours vom | 17. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-Actien | 329, — | 328, 50 | Bresl. Makl.-B.-B. | —, — | —, — |
| Oest. Staatsbahn | 488, 50 | 482, — | Laurahütte | 62, — | 62, — |
| Lombarden | 179, 50 | 177, — | Ob.-S. Eisenbahnb. | 32, — | 34, — |
| Schles. Bankverein | 82, — | 82, — | Wien kurz | 176, 90 | 176, 80 |
| Bresl. Discontobank | 59, 50 | 59, — | Wien 2 Monat | 175, 75 | 175, 50 |
| Schles. Vereinsbank | 87, 50 | 87, 50 | Warschau 8 Tage | 267, — | 266, 60 |
| Bresl. Wechslerbank | 60, — | 60, — | Oesterr. Noten | 177, 25 | 177, 30 |
| d. Pr.-Wechslerb. | 67, — | 67, — | Russ. Noten | 268, 30 | 267, 65 |
| do. Maklerbank | —, — | —, — | Oest. 1860er Loose | 108, 50 | 107, 60 |

**Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.**

| | 17. | 16. | | 17. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4½proc. preuß. Anl. | 104, 25 | 104, 25 | Köln-Mindener | 88, 30 | 88, 75 |
| 3½prc. Staatsschuld | 90, 90 | 90, 90 | Galizier | 85, 50 | 84, 75 |
| Posener Pfandbriefe | 93, — | 93, — | Ostdeutsche Bank | 76, 50 | 77, — |
| Oesterr. Silberrente | 64, 50 | 64, 25 | Disconto-Comm. | 117, — | 116, — |
| Oesterr. Papierrente | 61, 20 | 60, 75 | Darmstädter Credit | 107, 75 | 107, 30 |
| Türk. 5% 1865r Anl. | 22, 60 | 22, 20 | Dortmunder Union | 8, 90 | 8, 75 |
| Italienische Anleihe | 70, 80 | 70, 50 | Kramsta | 82, 75 | 83, — |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 67, 80 | 67, 30 | London lang | —, — | 20, 15⅛ |
| Rum. Eis.-Obligat. | 28, 30 | 28, 10 | Paris kurz | —, — | 80, 80 |
| Oberschl. Litt. A. | 140, 25 | 140, — | Moritzhütte | 30, — | 30, — |
| Breslau-Freiburg | 76, — | 76, — | Waggonfabrik Linke | 43, — | 42, 75 |
| R.-O.-U.-St.-Actie | 94, 30 | 95, — | Oppelner Cement | 20, — | 20, — |
| R.-O.-Ufer-St.-Pr. | 103, 75 | 104, — | Ver. Br. Oelfabriken | 50, 50 | 51, — |
| Berlin-Görlitzer | 31, 50 | 32, 50 | Schles. Centralbank | —, — | —, — |
| Bergisch-Märkische | 75, 25 | 75, 25 | Reichsbank | 152, 25 | —, — |

Nachbörse: Creditactien 329, 50. Franzosen 489, 50. Lombarden 180, —. Discontocommandit 117, 20. Dortm. 8, 90. Laurahütte 62, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —. Mindener —.

Günstige Auslandscourse steigerten die Speculationswerthe, namentlich Franzosen, Lombarden; Bahnen geschäftslos, nachgebend. Banken, Bergwerke still, meist gehalten. Russ. Werthe neuerdings theilweise niedriger. — Discont 4¼%.

**Frankfurt a. M.**, 17. Novbr., 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 163, —. Staatsbahn 243, 25. Lomb. 89½. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose — —. Reichsbank —, —. — Fest.

**Frankfurt a. M.**, 17. Novbr., Nachm 2 Uhr 45 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 162⅝. Franzosen 243, —. Lombarden 89¾. Böhmische Westbahn 162, 75. Elisabeth 137, 25. Galizier 109, 75. Nordwest 118. Silberrente 64½. Papierrente 61. 1860er Loose 108⅜. 1864er Loose —, —. Amerikaner — —. Russen 1872 98⅞. Russ. Bodencredit 84⅝. Darmstädter 108¾. Meininger 80. Frankfurter Bankverein 70⅞. Wechslerbank 70¼. Hahn'sche Effectenbank 104. Oesterr.-deutsche Bank 72⅛. Schlesische Vereinsbank 87⅜. Matter.

**Wien**, 17. November. [Schluß-Course.] Schluß matt.

| | 17. | 16. | | 17. | 16 |
|---|---|---|---|---|---|
| Rente | 69, 35 | 68, 75 | Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate | 279, 50 | 275, 50 |
| National-Anlehen | 73, 25 | 73, 10 | Lomb. Eisenbahn | 102, | 101, — |
| 1860er Loose | 110, 70 | 110, 50 | London | 113, 75 | 114, — |
| 1864er Loose | 133, 70 | 133, 50 | Galizier | 196, — | 195, 75 |
| Credit-Actien | 192, 70 | 192, 40 | Unionsbank | 69, 75 | 68, 80 |
| Nordwestbahn | 138, 50 | 137, 50 | Kassenscheine | 169, 25 | 169, 62 |
| Nordbahn | 169, 75 | 169, 75 | Napoleonsdor | 9, 10½ | 9, 15½ |
| Anglo | 88, 75 | 88, 10 | Boden-Credit | —, — | —, — |
| Franco | 29, 50 | 29, 50 | | | |

**Paris**, 17. November. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 80. Neueste Anleihe 1872 103, 85. Italiener 72, 10. Staatsbahn 615, —. Lombarden 225, —. Türken —, —. Spanier —, —. — Fest.

**London**, 17. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 94⅝. Italiener 71⅞. Lombarden 8⅞. Amerikaner 103½. Türken 24⅜. — Wetter: Veränderlich.

**Newyork**, 16. November, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14⅜. Wechsel auf London 4, 84. Bonds de 1885 $^{5}/_{20}$ 116⅝. 5% fundirte Anleihe 116⅜. Bonds de 1887 $^{5}/_{20}$ 121¼. Erie 15⅝. Central-Pacific — —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12⅝. Raff. Petroleum in New-York 12¾. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 12⅜. Mehl 5, 85. Mais (old mixed) 75. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 18¾. Havanna-Zucker 7¾. Getreidefracht 9½. Schmalz (Marke Wilcox) 12⅞. Speck (short clear) 11⅛.

**Berlin**, 17. November. [Schluß-Bericht.] Weizen leblos, Novbr.-Decmber 195, 50. December-Januar 197, 50, April-Mai 209, 50. —. Roggen fest, November-December 153, 50, December-Januar 154, 50, April-Mai 157, —. — Rüböl höher, Novbr.-December 72, 50, December-Januar 72, 50, April-Mai 74, 50. — Spiritus behauptet, November-Decbr. 47, 10, December-Januar 47, 20, April-Mai 50, 30. — Hafer, November 162, 50, April-Mai 170, 50.

**Stettin**, 17. November, 1 Uhr 14 Minuten. Weizen unverändert, November-December 196, 50, April-Mai 210, 50. Roggen matt, November-Decbr. 149, —, December-Januar 149, 50, April-Mai 154, —. Rüböl höher, Nov.-Dec. 67, 50, April-Mai 72, 75. Spiritus: matt, loco 45, 50, November-December 46, —, April-Mai 49, 50. Petroleum November-December 11, 20.

**Hamburg**, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 199, per December-Januar 198. Roggen fest, per November 152, per Decbr.-Jan. 152. Rüböl animirt, loco 74½, per Mai 1876 74½. Spiritus ruhig, per Novbr. 36½, per Decbr.-Januar 37, per April-Mai 38. Wetter: Regen.

**Köln**, 17. November. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, Novbr. 20, 40, März 21, 45. Roggen behauptet, November 14, 40, März 15, 45. Rüböl höher, loco 38, 50, Mai 39, —. Hafer still, loco 18, —, November 17, 40, März 17, 40.

**Paris**, 17. November, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, pr. Novbr. 58, 25, pr. December 58, 50, pr. Januar-April 59, 75, pr. März-Juni 61, 75. Weizen behauptet, pr. Nov. 26, 50, pr. December 26, 75, per Januar-April 27, 50, pr. März-Juni 28, 75, pr. Mai-August —, —. Rüböl —, pr. November —, —, pr. December —, —, pr. Januar-April —, —, pr. Mai-August —, —. Spiritus ruhig, per November 44, 50, pr. Mai-August 48, 50. Wetter: Schön.

**London**, 17. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Angekommene Ladungen matt, anderes schleppend, nominell, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 46,960, Gerste 4220, Hafer 3340 Qrtrs.

**Amsterdam**, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November —, März 294. Roggen unverändert, per März 193, 50, Mai 193, 50. Rüböl loco 42½, per Decbr. 42, Mai 42⅛. Raps 420, per Frühjahr 432.

**Hamburg**, 17. November, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 64¼. Lombarden 219, —, per November —, —. Credit-Actien 161, 75. per November —. Oesterreich. Staatsbahn 605, —. per November —, —. Neue Rheinische 105, 75. Bergisch-Märkische 75, Oesterreichische —, —. Köln-Mindener 87¾. Laurahütte 61⅛. Anglo —, 1860er Loose —, —. Matt. Glasgow 60, 3.

**Frankfurt a. M.**, 17. Novbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 162, —. Oesterreichisch-franz.-Staatsbahn 242, 50 Lombarden 88¼. 1860er Loose comptant 108, 25. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier exter. 17$^{5}/_{16}$. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 152, 25. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —, —. Handelsgesellschaft —, —. Darmstädter —, —. Rudolphbahn —, —. Albrechtbahn —. Papierrente —. Matt, wenig Geschäft.

**Paris**, 17. Novbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 70, ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 90. do. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 612, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 225, —. do. Prioritäten 231, —. Türken de 1865 23, 80. do. de 1869 137, —. Türkenloose 65, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. — Anfangs fest, gegen Schluß matt.

**London**, 17. Novbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅞. Italienische 5pct. Rente 71⅝. Lombarden 8,15. 5pct. Russen de 1871 98¼. do. de 1872 98½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 23,11. 6pct. Türken de 1869 27¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 103⅜. Silberrente 64¾. Papierrente 60¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —, —. Platzdiscont 2¾ pCt. Bankauszahlung 50,000.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 17. November.

| Ort | Bar. Par. Lin. | Therm. Reaum. | Abweich. vom Mittel. | Windrichtung und Stärke. | Allgemeine Himmels-Ansicht |
|---|---|---|---|---|---|
| **Auswärtige Stationen:** | | | | | |
| 8 Haparanda | 339,7 | —1,8 | — | N. mäßig. | ganz heiter. |
| 8 Petersburg | 335,4 | —1,6 | — | NW. s. schwach. | Schnee. |
| Riga | — | — | — | — | — |
| 8 Moskau | 330,3 | —3,0 | — | S. schwach. | heiter. |
| 8 Stockholm | 339,5 | —4,6 | — | Windstille. | ganz heiter. |
| 8 Skudesnäs | — | — | — | — | — |
| 8 Gröningen | 337,1 | 3,5 | — | SO. schwach. | trübe. |
| 8 Helder | 336,9 | 6,2 | — | WSW. schwach. | — |
| 8 Hernösand | 340,4 | —6,1 | — | N. schwach. | wenig bewölkt. |
| 8 Christiansd. | — | — | — | — | — |
| 8 Paris | 339,8 | 7,8 | — | W. mäßig. | halb bedeckt. |
| Morg. **Preußische Stationen:** | | | | | |
| 6 Memel | 336,6 | 2,8 | 2,5 | NW. mäßig. | trübe. |
| 7 Königsberg | 336,6 | 1,5 | 0,0 | NW. schwach. | bedeckt. |
| 6 Danzig | 339,4 | —0,1 | —0,5 | — | heiter. |
| 7 Cöslin | 338,9 | —2,7 | —2,6 | O. s. schwach. | heiter. |
| 6 Stettin | 338,7 | —0,9 | —1,2 | — | Nebel. |
| 6 Puttbus | 338,2 | —0,2 | —0,8 | NW. schwach. | heiter. |
| 6 Berlin | 338,2 | 1,1 | 0,7 | S. schwach. | bedeckt. |
| 6 Posen | 337,6 | —2,3 | —3,1 | W. s. schwach. | völlig heiter. |
| 6 Ratibor | 332,8 | —0,4 | 1,3 | S. mäßig. | heiter. |
| 6 Breslau | 335,2 | —1,7 | —1,1 | SO. schwach. | heiter. |
| 6 Torgau | 336,4 | 0,4 | 0,0 | N. schwach. | heiter. |
| 6 Münster | 335,4 | 8,2 | 7,0 | SW. schwach. | trübe. |
| 6 Köln | 336,7 | 4,8 | 2,4 | SW. mäßig. | trübe. |
| 6 Trier | 332,7 | 4,0 | 2,6 | W. schwach. | trübe. |
| 7 Flensburg | 338,4 | 2,2 | — | SO. lebhaft. | wolkig. |
| 6 Wiesbaden | 334,6 | 2,0 | — | ONO. schwach. | bedeckt. |

# Flachsmarkt zu Breslau.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der diesjährige hiesige Flachsmarkt [7320]

**Sonnabend, den 4. December**

auf dem Grundstück **Berliner Platz Nr. 2** abgehalten werden wird.

**Breslau**, 16. November 1875.

**Die Handelskammer.**

Die Enthüllung des Denkmals für Herrn Pastor Letzner erfolgt **Sonnabend, den 20. November d. J.** (dem Jahrestage seines Todes), **Nachmittag 3 Uhr**, auf dem **Maria-Magdalenen-Kirchhofe**, und erlauben wir uns, zu der Enthüllungsfeierlichkeit die Amtsgenossen, Freunde und Verehrer des Hingeschiedenen hiermit ergebenst einzuladen. [7319]

**Das Comite.**

# Oeffentliche Ausspielung.

Mit staatlicher Genehmigung veranstaltet das unterzeichnete Comite zum Besten hiesiger Armen eine Lotterie. So weit die Gewinne nicht durch Geschenke, um welche wir unsere vermögenden Mitbürger hierdurch ergebenst bitten, beschafft werden, sollen geeignete gute Sachen angekauft werden.

Jedes Loos kostet eine Mark.

Die Loose sind bei den Herren:

**Otto Deter**, Ohlauerstraße 7,
**L. A. Maske**, Schweidnitzerstraße 28,
**L. A. Schlesinger**, Ring 10/11,
**Leopold Buckausch**, Schmiedebrücke 17/18,
**R. Gebhardt**, Albrechtsstraße 14,

und den unterzeichneten Comite-Mitgliedern zu haben. Zeit und Ort der Verloosung werden öffentlich bekannt gemacht und die zu verloosenden Gewinne vor der Ziehung mit allerhöchster Erlaubniß in dem hiesigen königl. Palais öffentlich ausgestellt werden. Wir empfehlen dieses Unternehmen im Interesse der dabei betheiligten Armen zu recht lebhafter Unterstützung.

Breslau, den 11. November 1875. [7028]

**Das Comite zur Einbescheerung an Arme ohne Unterschied der Confession.**

**Jenny Asch**, Ohlauerstadtgraben 21. **Marie v. Forckenbeck**, Palmstraße 23. **Franziska Kionka**, Tauenzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breitestraße 25. **Julie Lewald**, Tauenzienstraße 3. **Clara Mark**, Schweidn.-Stadtgr. 24. **Emilie Molinari**, Neue-Taschenstraße 30. **Anna Räbiger**, Klosterstraße 10. **Denka Nawitz**, Ohlauerstadtgraben 26. **Clara Schröter**, Tauenzienstraße 12. **Anna Stetter**, Carlsstraße 20. **Pauline Sturm**, Ohlauerstadtgraben 26. **Freifrau von Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49. **Clara v. Wulffen**, Carlsstraße 33. **Paul Bülow. Heinrich Flatau.** Rector Dr. **Gleim**, Taschenstraße 26/28. **Max Lord. Schuppe**, Fürstbischöfl. Consistorial-Rath. **Stetter**, Bankdirector. **Reinhold Sturm.**

## Wohlthätigkeits-Vorstellung im Stadttheater.

Die Direction des Stadttheaters, die Herren **Tescher & Auerbach**, haben sich mit zuvorkommendster Bereitwilligkeit erboten, [7350]

### Sonntag, den 21. November, Vormittag 11 Uhr,

ein Matinée zu veranstalten, deren Ertrag bestimmt ist, die Mittel für unsere Einbescheerung an Arme ohne Unterschied der Confession zu vermehren.

Indem wir dieses so überaus freundliche Anerbieten mit dem größten Danke annehmen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch im Interesse der vielen so dringend bedürftigen Armen.

Programm und Preise werden Sonnabend bekannt gemacht. — Die Musikalien-Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg**, Schweidnitzerstraße 30, hat die Güte Vormerkungen zu der Matinee zu übernehmen.

**Jenny Asch**, Ohlauerstadtgraben 21. **Marie v. Forckenbeck**, Palmstr. 23. **Franziska Kionka**, Tauentzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breitestr. 25. **Julie Lewald**, Tauentzienstr. 3. **Clara Mark**, Schweidnitzerstadtgr. 24. **Emilie Molinari**, Neue Taschenstr. 30. **Anna Räbiger**, Klosterstr. 10. **Denka Rawitz**, Ohlauerstadtgraben 26. **Clara Schröter**, Tauentzienstraße 12. **Anna Stetter**, Carlsstraße 20. **Pauline Sturm**, Ohlauerstadtgraben 26. Freifrau **von Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49. **Clara v. Wulffen**, Carlsstraße 33. **Paul Bülow. Heinrich Flatau.** Rector Dr. **Gleim**, Taschenstraße 26/28. **Max Lord. Schuppe**, Fürstbischöfl. Consistorial-Rath. **Stetter**, Bankdirector. **Reinhold Sturm.**

---

Herrn Director **L'Arronge** fühlt sich das unterzeichnete Comité gedrungen, hiermit öffentlich den innigsten Dank dafür auszusprechen, daß derselbe in so überaus freundlicher Weise durch Veranstaltung von zwei Theatervorstellungen dem Comité für seine Zwecke so reichliche Geldmittel zugewendet hat. [7349]

**Das Comité**
**für eine Einbescheerung an Arme ohne Unterschied der Confession.**

---

An das Weihnachts-Unterstützungs-Comité wurden ferner gütigst Beiträge gezahlt:

Durch Herrn Director **Adolph L'Arronge** Ertrag der von ihm veranstalteten beiden Wohlthätigkeits-Vorstellungen am 13. und 14. November 2000 Mark. Fr. Kfm. Biebrach 10 M. Herren Otto Bauer 50 M., Fedor Köbner 10 M. Fr. E. J. 20 M. L. R. 3 M. Pr. 6 M. Herr Z. 3 M. Hr. Weigt 9 M., von der kleinen Ella 50 Pfg. Herren Julius John 10 M. H. Fengler 6 M. Gebr. Heisig 3 M. B. Perlhöfter 15 M. Fanty 6 M. Joachimsohn 6 M. A. Schmieder 30 M Fr. Adolph Sachs 15 M. Fr. Josephine Grunwald 6 M. Kaufmann Hugo Döring 40 M. Fr. Ottilie Schreiber 30 M. Fr. Christiane Baur 10 M. Fr. Prof. Räbiger 15 M. Fr. Rechtsanwalt Klenze 6 M. Die Schwestern N. N. 6 M. Fr. Kfm. Beyersdorf 15 M. Geh.-Rath Biermer 20 M. Herren Wilhelm Ledermann 40 M, Hugo Heimann 20 M., P. G. Friedenthal 20 M., Hugo Randel 10 M., Salo Schottländer 30 M., Rector Gleim 6 M., ungenannt durch denselben 30 M., Gustav Wartensleben 6 M., Paul B. 30 M., Geh.-Rath v. Löbbecke 30 M., General z. D. Herkt 15 M, Fr. Stadtrath Prausnitz 6 M., Fr. Paul Korn 30 M., O. S. 15 M., Fr. Anna Kaufmann 30 M., Fr. Math. Eppenstein 15 M., P. F. 15 M., A. F. 15 M., Fr. Anna Pringsheim 30 M., Fr. Julie Friedenthal 15 M., Frl. Denka Rawitz 15 M., Fr. J. Epstein 9 M., J. R. 6 M., Herren Theodor Poser 30 M., Otto Unger u. Sohn 15 M, Wendriner u. Mamelock 15 M., F. Sachs u. Comp. 15 M., Bielschowsky u. Königsberger 6 M., Hahn u. Kohn 5 M., Albert Guttmann 15 M., Louis Buki 15 M., S. Guttmann 10 M., Adolph Timme 15 M., S. Silbermann 1 M., Ed. Bielschowsky 6 M., Herz u. Ehrlich 15 M., Ed. Lindner 30 M., Dr. Schmeidler 6 M., F. W. Grund 15 M., A. S. Wendriner 15 M., Henschel u. Becker 6 M., Gebr. Friedländer 15 M., V. Z. 5 M., P. H. 5 M., Sch. u. Z. 5 M., Mattes Cohn 30 M., Süßmann u. Troplowitz 5 M., Eduard Friedmann 6 M., Herm. Tarnowsky 6 M., B. E. 3 M., J. Polko 6 M., Frau Morgenstern 6 M., Frau Commercienrath Marie Eichborn 20 M., Frau Commercienrath Margarethe Friedenthal 10 M., Fr. Clara Kallmeyer 20 M., Herren Geh.-Rath Häser 15 M., Prof. v. Bar 10 M., Königlicher Musik-Director Scholz 4 M., Stadtrath Korn 30 M., Stadtrath Friebe 30 M., Schulrath Thiel 6 M., A. B. Fränkel Nachfolger 6 M., Martin Deutsch 3 M., Werner u. Pacully 15 M., Herm. Landau 20 M., Emil Friedländer 20 M., S. Laqueur 15 M., Wilh. Prager 6 M, Joh. Gottl. Jäschke 15 M., Extra-Beiträge zur Theater-Vorstellung am 13. November 18 M. 50 Pf., Sparkasse einer Pensions-Anstalt 3 M., L. Münke 6 M., J. Manasse u. Kolker 10 M. durch Fr. Kionka, Fr. K. 6 M., J. Orgler 20 M., Fedor Leuchter 10 M., Em. Friedländer in Berlin 20 M., Alb. Schweitzer 10 M., Olga Kurnik 10 M., Adelheid Werner 10 M., F. Barchewitz 10 M., Eugenie Fromm 10 M., Röther 15 M. S. A. 15 M. Oberamtm. Winkler 9 M. Fr. Director Heine 20 M. Fr. Eleonore Cohn, geb. Freund, 30 M. Unter Zurechnung der bereits früher veröffentlichten 1397 M. 50 Pf. **in Summa 4990 Mark 50 Pf.**

An Naturalien wurden gütigst offerirt: ein Stück Hemden-Nessel, von den Herren Machol u. Schaps, Moritz Tietze ein Ballen Reis, Fr. Franz. Kionka 30 Schürzen, 30 Halstücher. Max Bartsch 100 Pfund Graupe, 100 Pfd. Nudeln. Sam. Bildhauer 2 Dutzend Taschentücher, 1 Dutzend Kinder-Tücher. S. Lemberg jun. 1 Stück bunten Barchend. Fr. Kaufmann Sachs 2 Dutzend baumw. Tücher. Ferd. Levy diverse Bekleidungsgegenstände. H. Schwarzwald u. Co. 6 St. Hemden. Julius Henel 4 Dtzd. Shawls, Taschen-, Handtücher und Strümpfe. Herrm. Caro jun. diverse Strümpfe. D. Immerwahr wollene Kleiderstoffe. Bank. Moritz Cohn 10 Sack Kartoffeln. London u. Horrwitz 100 Pfd. Reis. Breslauer Spritfabrik 150 Körbe eichene Spähne. Gebr. Friederici 1 Ballen Reis. Moritz Futtig 100 Pfd. geb. Pflaumen. J. Molinari u. Söhne 50 Pfd. Zucker, 50 Pfd. geb. Kaffee. J. Jungmann 10 Pfund Zucker, 50 Pfund Reis. Heinrich und Otto 40 Paar Gummischuhe.

In der ersten Anzeige ist statt Frau Emma Bauer zu lesen **Anna Bauer.**

**Breslau**, den 17. November 1875. [7348]

Der Schatzmeister **Reinhold Sturm.**

---

**Gemälde-Ausstellung,** täglich geöffnet. Entrée 5 Sgr. **Theodor Lichtenberg.**

---




**Billards Chinois**
**empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik**
**August Wahsner,**
Weissgerbergasse 5. [7161]

---

Dr. Josef Beck, [5256]
**Clara Beck**, geb. **Bruck**,
Neuvermählte.
Posen — Leobschütz,
den 15. November 1875.

---

Durch die Geburt eines munteren Mädchen wurden hoch erfreut [5276]
**Louis Roth,**
**Bertha Roth**, geb. **Wohlauer.**
Breslau, den 17. November 1875.

---

Gestern Abend 7 Uhr wurde uns eine Tochter geboren. [5267]
Breslau, den 16. November 1875.
**Carl Schlesinger,**
**Lonny Schlesinger**, geb. **Schlesinger.**

---

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [2051]
**David Löwe** und Frau,
**Charlotte**, geb. **Heilborn.**
Loslau, den 16. November 1875.

---

Heut Vormittag 8 Uhr starb nach nur eintägiger Krankheit unser Söhnchen **Leo** im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten. [5266]
Breslau, den 17. November 1875.
**T. Steiner** und Frau.

---

Gestern Abend 11½ Uhr verschied nach längerem Krankenlager unser heißgeliebter Gatte und Vater, der Kaufmann [5265]

**Wilhelm Steinberg,**

im Alter von 57 Jahren. Mit mir beweinen 11 unerzogene Kinder ihren Vater.

Schmerzerfüllt widmet diese traurige Nachricht den vielen Freunden und Bekannten des Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend

**Die trauernde Gattin.**
Breslau, den 17. November 1875.
Beerdigung: Freitag Nachm. 1 Uhr.
Trauerhaus: Minoritenhof 4.

---

Nach langen, schweren Leiden entschlief gestern Mittag zu Bernstadt in Schles. mein guter Neffe, [5253]
**Procurist meiner Handlung,**

**Bruno Löwenthal.**

Breslau, den 17. November 1875.
**Ferdinand Levy.**

---

Das am 15. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, nach langen schweren Leiden erfolgte Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegersohnes, des königlichen Ober-Steuer-Controleurs [2052]

**Max Werner,**

im 40. Lebensjahre zeigen, um Theilnahme bittend, allen Verwandten, Bekannten und Freunden tiefbetrübt an
**Emilie Werner**, geb. **Zeisner**, als Gattin.
**Georg, Heinrich,** } als Kinder.
**C. Zeisner**, als Schwiegervater.
Ober-Glogau, den 16. Novbr. 1875.

---

**Familien-Nachrichten.**

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Oberstabsarzt Dr. Gähde in Berlin; dem Hauptmann und Comp.-Chef im Großherz. Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89 Hrn. v. Bülow in Schwerin. — Eine Tochter: dem Hauptm. und Comp.-Chef im Gren.-Regt. Kronprinz Hrn. Gisevius in Königsberg.

Todesfälle. Frau Rittmeister v. Wiedebach in Pirna. Frau Prem.-Lt. Wilkins in Horno bei Spremberg. Herr Bankdirector Sörgel in Berlin. Herr Dr. med. John in Homburg v. d. Höhe.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. November. 34ste Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 4. Male: **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große Oper in fünf Acten von Richard Wagner.

Freitag, den 19. November. 35ste Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."** Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

---

## Bazar Moritz Sachs, Breslau, Ring 32,

empfiehlt

## schwarze Seidenstoffe (Bonnet)

von dem **besten** und **bedeutendsten Fabrikanten** in **Lyon (C. J. Bonnet)**, unter **Garantie** der **Haltbarkeit** in jeder Beziehung.

Die **Bonnet**'schen Seidenstoffe sind anerkannt die vorzüglichsten aller existirenden Fabrikate, und bin ich in Folge **bedeutender** Abschlüsse darin, sowie niedrigster Calculation im Stande, **sehr erhebliche Vortheile** zu bieten.

**Die Stücke können auf Wunsch auch mit ein oder zwei Kanten in beliebigen Farben geliefert werden; auf die Qualitäten jedoch üben diese Kanten niemals Einfluß, ebenso wenig die Namen der Stoffe.**

## Couleurte Seidenstoffe,

ausschließlich aus den **besten Fabriken** mit **bedeutender Preisermäßigung.**

**Proben werden bereitwilligst franco expedirt.**

---

## Thalia-Theater.

Donnerstag, den 18. Novbr. Gastspiel des Hrn. Cintura. Auf vielfaches Verlangen: **„Der Jongleur."** Original-Posse mit Gesang in 3 Acten (4 Abtheilungen) von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. (Thomas Mock, Hr. Cintura; Dörthe, Frl. Josephine Pagay; Kleemeyer, Hr. Will.)

## Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 3. M.: **„Cagliostro in Wien."** Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Johann Strauß. (Lorenza, Fräul. Sophie König; Frau Adami, Frl. Weiser.) [7337]
Freitag. Dieselbe Vorstellung.

## Variété-Theater.

**Donnerstag.** Gastspiel der Chansonnette-Soubrette Frl. Anna Lebfeldt. Auftreten des Chinesen Ling-Look. Ballet. Der erste Todte. Kurmärker. Lott' is todt. Anf. 7½ U. [5278]

## Schwiegerling's

[5257] **Figuren-Theater,**
**Höfchen- und Gartenstraßen-Ecke.**
**Unwiderruflich letzte Woche.**

Donnerstag, den 18.: **Don Juan,** Schauspiel in 3 Acten. Hierauf neues Ballet. Zum Schluß: **Ein Sommernachtstraum**, große phantast. Scenerie in 1 Act mit vorüberziehenden Landschaften, Gruppirungen von Nymphen und Feen. Anfang 7 Uhr.

---

⊠ Mont. 20. XI. 6½. R. V.

---

J. Or. R. Y. z. Fr. 20. XI. 6½. Conf. ⊠. IV.

---

## Kaufmännischer Verein.

**Freitag, den 19. November, Abends 8 Uhr, Neue Börse.** — Geschäftliche Mittheilungen. Ueber Reform des kaufmännischen Zahlungs-Verfahrens, — die bevorstehende Handelskammer-Wahl, — Volks- und Gewerbezählung u. s. w.

---

Fünfte
## dramatische Vorlesung
des
Köngl. Hofschauspielers Herrn
**Gustav Müller**
aus Wiesbaden
**im Musiksaal**
**der Königlichen Universität.**

Donnerstag, d. 18. November:
**„Othello"** von Shakespeare.

Eintrittskarten für 1 Person zu zwei Vorträgen à 20 Sgr., für 3 Personen zu zwei Vorträgen à Thlr. 1 15 Sgr., für 1 Person zu einem Vortrag à 15 Sgr., für 3 Personen zu einem Vortrag à Thlr. 1 sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben. [7239]

Cassenpreis 20 Sgr.
**Anfang Abends 7 Uhr.**

---

Ein Stud. ertheilt (auch bei sich) geg. mäß. Honor. noch **Clavierunterricht für Fortgeschrittene.** Gef. Adr. **Vorwerksstraße 18, part.** [5104]

---

**Medicinische Section.**
Freitag, den 19. November,
Abends 6 Uhr: [7321]

1) Herr Privatdocent Dr. **E. Fränkel**: Ueber die Resultate intrauteriner Cauterisationen in der Behandlung von Uteruskrankheiten.
2) Herr Professor Dr. **Gscheidlen**: Von einigen neueren physiologischen Hilfsmitteln.

---

**Donnersatg, den 25. d. M.,**
feiert der
**Acad.-pharmaceut. Verein**
**zu Breslau**
seinen
## Antritts-Commers
im früher **Casperke**'schen Locale, Matthiasstraße.

Alte Herren, Freunde und Bekannte dieses Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen. [7316]

J. A.:
**O. Schotte.**
× × ×

---

**Gesellschaft der Freunde.**
Donnerstag, d. 18. Nov. a. c.,
Abends 6½ Uhr:
**Eröffnung der Bibliothek.**
**Die Direction.**

---

## Für Hautkranke.

Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.
**Für Unbemittelte unentgeltlich.**
**Dr. Heilborn,**
[6595] **Blumenstraße 4, 2 Tr.**

---

**Donnerstag, den 18. d., von 8–10 Uhr:**
**Zweiter und letzter**
## Experimental-Vortrag
des Mechanikers **F. C. Schmidt**
## im Saale des Hôtel de Silésie.

Es kommen die nämlichen Experimente wie beim ersten Vortrage vor. Das Programm ist aus der Freitags- und Sonnabend-Nummer d. Bl. zu ersehen. [7315]

**Preisermäßigung.**

Billets I. Platz (numerirt) 1 Mk. 50 Pf., II. Platz 1 Mk. sind in der **Hainauer**'schen Hof-Buch- und Kunsthandlung, sowie in meiner Wohnung, **Riemerzeile Nr. 10**, III., bis Abends 6 Uhr zu haben. An der Kasse I. Platz (numerirt) 2 Mk., II. Platz 1 Mk 50 Pf., Schüler und Schülerinnen zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte, und sind Billets nur an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

---

## Kaufmännischer Verein „Union".

Freitag, den 19. November 1875, im Vereinslocal: [7329]

**Debatten-Abend.**

---

Alle Besitzer von Actien werden hiermit aufmerksam gemacht, dem in Nr. 40, Seite 671—76, Jahrg. 1875 der „Gartenlaube" enthaltenen Aufsatze von Otto Glagau: [2053]

**„Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin, 10. Die Culturkämpfer",**

eine recht gründliche Beachtung zu Theil werden zu lassen. Insbesondere wollen auch die Inhaber von Actien der R.-O.-Ufer-Eisenbahn das auf S. 675 über die Posen-Creuzburger Bahn Gesagte ihrerseits beherzigen und zu s. Z. nicht unterschätzen.

**Ein Actionär der R.-O.-Ufer-Bahn.**

# Kleider-Bazar

# Gebrüder Taterka,

## Breslau, Albrechtsstraße 59, Schmiedebrücke-Ecke.

Die offerirten vorjährigen Winter-[illegible] zu engen Geschäftsräume, das sehr bedeuten[illegible] Paletots sind bis auf eine geringe Anzahl nun verkauft, dahingegen bestimmen uns die diesjährigen Geschäfts- und Witterungs-Verhältnisse sowohl wie unsere [illegible] fertige Lager zu wesentlich herabgesetzten Preisen zum Verkauf zu stellen, zum Beispiel:



**Double-Paletots,** früher 9 bis 10½, jetzt 6½ bis 8 Thlr.

**Ratiné-Paletots,** früher 14 bis 16, jetzt 10½ bis 12 Thlr.

**Floconné-Paletots,** früher 18 bis 20, jetzt 12½ bis 16 Thlr.

Ferner: Ganze Anzüge, ungarische Reise-Paletots, Schlafröcke aller Art, Steppröcke.

**Livree-Anzüge und Ueberröcke, Knaben-Anzüge und Paletots, sowie Jagdjoppen und Reisedecken**

in demselben Verhältniß. [7328]

Unser Stoff-Lager, bekanntlich aus den bestrenommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, ist ebenfalls auf das Reichhaltigste assortirt, und werden Bestellungen nach Maß mit unseren bewährten Arbeitskräften sorgfältigst ausgeführt.

Unsere reelle Bedienung ist genügend bekannt.

## Gebrüder Taterka,

**Albrechtsstraße Nr. 59, Schmiedebrücke-Ecke.**

---

**Springer's Concertsaal.**

Heute [7334]

**7. Donnerstag-Sinfonie-Concert.**

Sinfonie D-moll. Schumann.
Concert für Violine. Lipinski.
(Herr Erlekam.)
Anfang 3 Uhr.
Entree: 50 Pf. à Person.
R. Trautmann.

---

**Im Laufe nächster Woche:**

**Concert Mlle. Bianca Donadio,**

Prima Donna des Theatre Italien Paris.

Näheres durch die nächsten Annoncen. [7340]

---

**Hendschel's Skizzenbuch.**

Blatt 76—100.
Preis 36 Mark 40 Pfg.
Mappe dazu 3 Mark 60 Pfg.
Soeben eingetroffen in der

**Schletter'schen Buchhdlg. (E. Franck)**

in Breslau, [7352]
Schweidnitzerstrasse 16—18.

---

Ein Flügel von Polysander, ganz in Eisen gearbeitet, wegen Fortzug zu verk. Universitätsplatz 6, I.

---

Fournisseur de la cour. **JULES BISTER,** Berlin, Unter den Linden.

**Chemisier français,**

a l'honneur de prévenir son honorable Clientèle de Breslau qu'il est présent dans cette ville avec un grand choix de jolies nouveautés en Chemises, Lingerie, Cravates, Bonneterie etc. et prie les personnes qui voudraient bien l'honorer de leurs commandes, de lui envoyer leur adresse

**Hôtel Galisch.** [7072]

---

**Liebich's Etablissement.**

Heute Donnerstag:

**Kein Concert.**

Morgen Freitag:

**Sinfonie-Concert**

der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung des Musikdirectors

**Herrn C. Görges**

aus Elbing. [7336]
B-dur Sinfonie von Beethoven.

---

**Simmenauer Garten-Salon.**

Heute:

**CONCERT.**

Viertes Gastspiel der berühmten französischen Chansonette-Sängerin

**H. de Vol Monca.**

Auftreten der berühmten Chicords Parisiens,

**Original-Clodoches,**

sowie des gesammten Künstlerpersonals.

Auftreten des berühmten Faßkünstlers

**Antonio.**

Anfang 7½ Uhr. [7335]
Entree à Person 30 Pf.

---

**Paul Scholtz's Etablissement.**

Heute:

**Doppel-Concert**

der Tiroler Concert-Sänger des Herrn

**Ludwig Rainer**

aus Achensee (5 Damen u. 5 Herren) und Capellmeister Herr **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. [7299]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

---

**Zelt-Garten. CONCERT**

von A. Kuschel. [7300]

Auftreten der beliebten englischen Chansonette-Sängerin

**Miss Stella de Vere,**

wie der dänischen Chansonette-Sängerin

**Fräul. Conradine**

und des amerikanischen, so außerordentlichen Athleten

**Mr. Gilfort.**

Im Tunnel: Auftreten der berühmten Opernsänger-Gesellschaft

**Mitteregger.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

---

**Nach-Kirmeß in Rosenthal.**

Heute, Donnerstag,
wozu ergeb. einladet **Seiffert.**
Anfang 3½ Uhr.
Omnibus am Wäldchen.
Brat- und Leberwurst, auch andere gute Speisen und Getränke halte bestens empfohlen. [5227]

---

Seit 25 Jahren ist [2049]

**Herr Dr. Wiener**

in meinem Hause Arzt. Er hat in mancher schweren Krankheit mir selbst und meiner Familie als erfahrungsreicher und umsichtiger Arzt beigestanden und sich stets aufopfernd gezeigt. Aber die in seinem Berufe über jedes Maß gehende Hingebung und seine seltene Selbstverleugnung hatte ich besonders Gelegenheit, bei einer höchst gefährlichen Krankheit (nämlich Magengeschwüre, verbunden mit starkem und wiederholtem Blutsturz) meiner jüngsten Tochter **Cäcilie** zu bewundern. Nächst Gott verdanke ich die Erhaltung meines theuren Kindes dem unermüdlichen Eifer und der großen Sorgfalt dieses erfahrenen Arztes. Seine Umsicht ließ die geringste Kleinigkeit nicht außer Acht; so hat Gott sein Thun gesegnet und es ist ihm gelungen, mein Kind herzustellen, was mich veranlaßt, ihm hiermit aus tiefstem Herzen meinen innigstgefühlten Dank abzustatten. Gott erhalte noch recht, recht lange unserer lieben Stadt die Thätigkeit dieses ausgezeichneten Arztes.

Allen Freunden und Bekannten sage ich gleichzeitig meinen tiefgefühlten Dank für die uns während der Krankheit meiner Tochter **Cäcilie** in so reichem Maße bewiesene Theilnahme.

Gleiwitz, im November 1875.
**A. D. Rector.**

---

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der

**Werkzeug-Fabrikant.**

**Ein Hand- und Hilfsbuch für Werkmeister, Fabrikanten und Fabrikbesitzer,**

enthaltend eine populäre Darstellung derjenigen Grundsätze, welche bei der Construction der Werkzeuge und der einfacheren Werkzeug-Maschinen ins Auge zu fassen sind; eine Anleitung zu Gewichtsbestimmungen von Stabeisen, Blechen und fertigen Fabrikaten; eine Beschreibung neuerer und bewährter Schmiedemaschinen, Gebläse, Ventilations-Vorrichtungen zur Reinigung von Fabrikräumen, und endlich eine Hinweisung auf die Bereitung und Eigenschaften der verschiedenen Eisen- und Stahlarten, sowie auf die Darstellung des hämmer- oder schmiedbaren Gusses. [7314]

Bearbeitet von R. Röntgen in Remscheid.

**Nebst Atlas mit 312 Abbild. 1875. gr. 8. Geh. 7 M. 50 Pf.**

**Vorräthig in der Hirt'schen Buchhandl. (Max Mälzer), am Ring 4 in Breslau.**

---

Ein Stud. wünscht Stunden zu ertheilen. Offerten unter Nr. 95 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5254]

---

Eine geübte Damenschn. empf. sich den geehrt. Herrsch. in und außer dem Hause, mit u. ohne Masch. Altbüßerstraße 53, im Hofe, 2 Tr.

---

**Jubel-Ausgabe der Lieder des Mirza-Schaffy.**

In unserem Verlage ist erschienen:

**Die Lieder des MIRZA-SCHAFFY**

mit einem Prolog von

**Friedrich Bodenstedt.**

**Jubel-Ausgabe.**

Funfzigste Auflage.
60 Bogen in Folio, mit dem Bildniss des Verfassers in Photographie und 13 Illustrationen in Buntdruck.
In Prachtband mit reicher Deckelverzierung und Goldschnitt. Preis 72 Mark.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Vorräthig bei: [5273]

**Julius Hainauer,**

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung in Breslau, Schweidnitzer-Str. Nr. 52, im ersten Viertel v. Ringe

---

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus.**

**Centralorgan für das deutsche Mädchenschulwesen.**

Herausgegeben von **R. Schornstein** und **A. Viëtor.**
Vierter Jahrgang 1876. 1. Heft. Januar.
Von 1876 an erscheint diese Zeitschrift in monatlichen Heften.
Preis halbjährlich M. 6. —. [7343]
Das soeben erschienene erste Heft ist in allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.
Verlag von **B. G. Teubner** in **Leipzig.**

---

**Die General-Synodalordnung nebst Motiven**

authentischer Abdruck des Entwurfs der vom Oberkirchenrath der auf den 24. November cr. einberufenen General-Synode als **einziger** Berathungsgegenstand vorgelegt wird, erschien im Verlage von **L. Rauh** in **Berlin** zum Preise von 75 Pfennigen. Gegen Postanweisung sendet die Verlagshandlung sie franco, auch in jeder Buchhandlung ist sie zu haben. [7345]

---

**Einer Damenwelt**

empfehle ich: [5274]

Garnirte Hüte für jedes Genre,
" Kopftücher in allen Größen,
sowie sämmtliche Neuheiten fürs Putzfach

zu enorm billigen Preisen.

**J. Friedmanns Nachf.,**

6. Schweidnitzer-Straße 6.

---

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Im Preußisch-Schlesisch-Oesterreich-Ungarischen Verbande tarifiren „Drainröhren" vom 15. November c. ab zur Klasse F.
Breslau, den 12. November 1875. [7353]

Am 15. November c. tritt zum Schlesisch-Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Verbandtarif vom 20. October 1873 ein Nachtrag XIII. in Kraft und ist bei unserer hiesigen Stationskasse, sowie auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 12. November 1875.

**Königliche Direction.**

---

**A. Cahn's Israelit. Knaben-Pensionat zu Sobernheim**

erzieht junge Leute mit dem besten Erfolge; auch schwächere Schüler gedeihen hier rasch und gut. [7346]

Herr Dr. Lehmann in Mainz,
" Dr. Philippson } in Bonn,
" Dr. Auerbach }
" Dr. Wahl in Erfurt

geben gern Auskunft. (H. 62860)

---

**XI. Kölner Dombau-Lotterie.**

Ziehung am 13., 14. und 15. Januar 1876.

Haupt-Geld-Gewinne:



**75,000 Mark,**
**30,000 Mark,**
**15,000 Mark.**
Im Ganzen **375,000 Mark.**

**Loose zu 3 Mark pro Stück**

sind durch mich und die Herren Agenten zu beziehen. [5489]
Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault** in **Köln.**

---

**Oest. 1864er Staats-Loose.**

Nächste Ziehung 1. December.

**Haupttreffer 400,000 Mark.**

Loos-Gesellschaft auf 40 Stück 1864er Loose und 7 Credit, 1860er, Ungarische, Braunschweiger etc. Loose für nur 25 Theilnehmer. Erste Einzahlung 10 Mark, weitere 21 Monatstermine zu 16 Mark. — Die Gesellschaft spielt in den jeden Monat stattfindenden Ziehungen auf alle Loose und werden nach Vollzahlung jedem Theilnehmer 100 fl. 1864er Loose ausgefolgt. Bei brieflichen Aufträgen ist die erste Einzahlung per 10 Mark und die zweite per 16 Mark, zusammen 26 Mark, einzusenden, wogegen sogleich die Gesellschafts-Loosantheile mit Bezeichnung aller spielenden Nummern zugesendet werden.

Adresse: An die Wechselstube des Gross-Handlungshauses **Laur. Herber** in Brünn, Oesterreich.

Bestellungen auf obige und andere vortheilhafte von dieser seit 40 Jahren bestehenden bestrenommirten Firma ausgegebenen Loos-Gesellschaften vermittelt [4582]

**B. Fiebag in Breslau,**

**Agentur- und Commissions-Geschäft,**

Nikolaistrasse Nr. 79.

# Am 15. November beginnt der Ausverkauf in Luxusartikeln,

bestehend in oxidirten, Wiener Bronce-, sowie Alabasterwaaren zu und unterm Kostenpreise.

Nr. 1. Schmiedebrücke Nr. 1 (dicht am Ringe). **Adolph Zepler,** Nr. 1. Schmiedebrücke Nr. 1 (dicht am Ringe).

## Schirmfabrik,

Am Rathhause 24, 1. Etage.

Schirme zu wirklichen Original-Fabrikpreisen werden Am Rathhause Nr. 24, 1. Etage, verkauft.

**C. Lewy's Schirmfabrik,**
**Ring 38.**

Niederlage und Verkauf: [7140]

Am Rathhause 24, 1. Etage.

### Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 23. November 1874 hier verstorbenen Bäckergesellen

**Bernhard Schur**

ist beendet. [371]

Breslau, den 13. November 1875.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

### Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Koppenhagen**, in Firma: **Ed. Koppenhagen** zu Breslau, der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

**auf den 26. November 1875, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [372]

Breslau, den 13. November 1875.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**

### Concurs-Eröffnung.

**Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung,**

den 5. November 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (Schneidermeister) **Joseph Ehrlich (J. Ehrlich)** zu Kattowitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 29. October 1875**

festgesetzt worden. [880]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Scherner zu Kattowitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 19. November 1875, Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Nagel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 5. December 1875 einschließlich**

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 31. December 1875 einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 4. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Ehrlich, Tarlau, Wrzodek, Geldner und Morgenroth zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

Die **Breslauer Agentur** des Hauses **Heinrich Haas in Hamburg** ist in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft mit der bisherigen Vertretung, **zu besetzen.** Reflectanten wollen sich gefälligst direct an **Heinrich Haas in Hamburg** unter Aufgabe von Referenzen wenden. [7277]

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Es ist erschienen:

**Volks-Kalender,** brosch. 1 Mark 25 Pf., geb. 1 Mark 50 Pf.,

**Haus-Kalender,** brosch. 40 Pf., cartonn. 50 Pf.

## Trewendt's Kalender für 1876.

**Comptoir-, Bureau-, Etui-Kalender,** auf Pappe gezogen 40 Pf., roh 30 Pf.

**Brieftaschen-Kalender,** 30 Pf. **Portemonnaie-Kalender,** 20 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhändlern und Kalenderdistribuenten.

---

En gros & en détail. — En gros & en détail.

Die

## Damen-Mäntel-Fabrik

von

# Louis Lewy jr.,

**Ring 40, Grüne-Röhrseite, par terre und 1. Etage,**

beehrt sich ihre

**Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison**

in

**Seide, Sammet, Velour und Bouclé**

**vom einfachsten bis zum elegantesten Genre**

zu den solidesten Preisen zu empfehlen. [6734]

---

## Weihnachts-Ausverkauf.

**Stickereien, seidene Shawls und Weiß-Confection**

in großen Partien zurückgesetzt, zu sehr billigen Preisen.

**Die bekannten Seiden-Band-Reste,**

zu Cravatten-Bändern passend,

sind wieder massenhaft eingetroffen.

# Freudenthal & Steinberg,

Ohlauerstraße Nr. 83. [7332]

---

## Für Weihnachten!

Elegante **Schaukel-Fauteuils,** holzartig lackirte, fein vergoldete und gemalte **Ofenschirme,** fein verzierte **Ofenschirmgestelle,** zu Stickereien sich eignend, **Blumen-Tische und Ständer, Noten- und Zeitungs-Etagèren, Kleider-Ständer und Rechen, Kindermöbel** aller Art 2c. 2c. [7324]

**Wiener Eisen-Möbel-Fabrik,**

**Breslau: Königsstraße 3 (Passage), und Bahnhofstraße Nr. 22, par terre.**

---

Großer

## Weihnachts-Ausverkauf



**von Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen,**

bestehend in einer großen Auswahl von Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schalen, Gegenständen zur Stickerei geeignet, Säulen u. v. A., passend zu Weihnachts-, Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken, empfiehlt zu den billigsten Preisen, auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommende Reparaturen und Reinigungen.

**F. Gnerucci aus Italien,**

[7201] Königsstraße Nr. 3, Passage.

---

## Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate,

Unterkleider, Stoffe, sowie Waldwoll-Watte, Oel, Spiritus 2c., gegen **Rheumatismus** und **Gicht tausendfach bewährt,** sind für **Breslau** nur echt zu haben bei [7322]

**Herm. Heufemann,** Alte Taschenstraße Nr. 8.
**J. Hammermüller,** Neumarkt Nr. 12.

---

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger Apotheker wünscht sich zu verheirathen. Damen mit einem Vermögen von 8—10,000 Thlr., welche zum Ankauf einer Apotheke dienen sollen, jedoch für dieselbe hypotkekarisch sichergestellt werden, werden gebeten, ihre Adresse niederzulegen sub **E. 2305** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau.** [7342]

Discretion Ehrensache.

---

Neu genehmigte

## XI. Cölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn . . Rmk 75,000.
Kleinster Gewinn „ 60.

**Ganze Orig.-Loose à 3 Rmk.** verkauft und versendet

**J. Juliusburger,**

**Breslau,** [7338]
**Roßmarkt 8,** par terre.

Gegen Beifügung von 30 Pf. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinn-Liste franco.

---

## Eine Theilnehmerin

für ein ält. Putz- und Weißwaaren-Geschäft, mit 500 bis 1000 Thlr. wird gesucht. Offerten sub N. N. 96 im Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

---

**Jeden Posten Federstahl** haben billig abzugeben [5206]
J. Ritter & Co., Goldne-Radeg. 10.

---

## Für Aussteller zum Christmarkte.

Ein zu **Festgeschenken** sich **vorzüglich eignender Artikel** (Glas) ist gegen mäßige Caution während des ganzen Marktes **in Commission** zu vergeben. Offerten unter Z. 97, Expedition der Bresl. Ztg. [5275]

---

## Wäschereinigungs-Flüssigkeit.

Bei dem Gebrauche derselben wird das Kochen der Wäsche, sowie die Anwendung von Soda, Chlor und anderen Agentien, welche der Wäsche nachtheilig sind, vermieden. **Fett-, Obst-, Weinflecke etc.** werden durch das blosse Einweichen der Wäsche nach Zusatz der Flüssigkeit von selbst entfernt. Die Wäsche erhält eine tadelfreie Reinheit und Weisse bei grösserer Zeit-, Kosten- und Arbeits-Ersparniss.

1 Fl. (Inhalt 1½ Pfd.) pr. 200 Stück Wäsche = 1 Mark.
1 Fl. (Inhalt 3 Pfd.) pr. 400 Stück Wäsahe = 2 Mark.

Jeder Flasche wird genaue Gebrauchs-Anweisung beigegeben.

[4271] **Adler-Apotheke,** Ring 59. **(F. Reichelt.)**

---

### Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden im Geschäftsjahr 1876 bei dem unterzeichneten Gericht von dem [924]

Herrn Kreisrichter **Marski**
unter Mitwirkung des
Herrn Kreisgerichts-Secretair, Kanzlei-Director **Büttner,**

bearbeitet werden.

Zur Veröffentlichung der Eintragungen in die Register sind für das Jahr 1876

der Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anzeiger zu Berlin,
die Berliner Börsenzeitung zu Berlin,
die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
die Schlesische Zeitung zu Breslau,

bestimmt worden.

Cosel, den 13. November 1875.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

### Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des am 30. December 1874 in Siegda verstorbenen Rittergutsbesitzers **Albert v. Schönberg** gehörige Braunkohlen-Bergwerk „consolidirte Albert-Grube bei Siegda“ soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

**am 6. December 1875, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Siegda verkauft werden.

Das Bergwerk besteht aus drei Einzel-Zechen, Albert, Rudolph Christoph und Friedrich August, mit je 1200, zusammen 3600 Maßen, welches durch Genehmigungs-Urkunde des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 29. Februar 1860 zu einem unzertrennlichen Ganzen unter dem Namen „consolidirte Albert-Grube“ vereinigt worden und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 225 Mark veranlagt ist.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, Beleihungs- und Genehmigungs-Urkunden können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 7. December 1875, Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [624]

Wohlau, den 5. October 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**

## Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Elementarschule ist eine Lehrerstelle vacant, mit welcher ein Gehalt von 900 Mark ohne weitere Neben-Emolumente verbunden ist.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis zum 15. December c. an den unterzeichneten Magistrat einreichen.

Namslau, den 13. November 1875.

**Der Magistrat.** [7317]

---

## Gold. Uhren, Gold. Ketten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **H. Brieger,** Riemerzeile 18, 1. Etage.

---

[5092] **Gebohrte Petschafte,** Stempel und Siegel fertigt **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2.

---

## Gerichtliche Auction.

**Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**

sollen im Auctionslocale des Königlichen Kreisgerichts hierselbst ein Trauring, eine silberne Cylinderuhr, ein Kleiderschrank, 6 Stühle, ein Tisch, 18 Petroleum-Kochapparate, 9 gute Tischlampen, 10 Vogelgebauer, 16 feine Kaffeebüchsen, 4 lackirte Blecheimer, 2 lackirte Kannen, 100 weiße Lampenglocken, 12 geschliffene Glaskugeln für Lampen, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. [923]

Münsterberg, den 16. Novbr. 1875.

**Peucker,**
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

## Große Auction

von

## sehr feinem Mobiliar 2c.

**Montag, den 22. November, Vormittags von 10 Uhr ab,** werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

**1 prachtv. Nußb.-Mobiliar in eleg. Schnitzerei, best. in einem Sopha, 2 Fauteuils in feinstem Plüsch und 6 Rohrlehnstühlen,** 1 Tisch, 2 gleichen geschweiften Vertikows, 2 gleichen Trumeaux mit Säulen, 1 Damenbureau, 2 Theetischchen, 2 Nußbaum-Bettstellen, 1 großen Teppich, **3 Original-Oelgemälden von Th. Nocken in Düsseldorf, 1 Wiener Concert-Stutzflügel von Riedl in Wien,** 2 vergoldeten, echt französ. Blumenständern, 1 Nußb.-Buffet, im Ganzen oder vereinzelt,

um 11 Uhr: 1 großes Frauenhold'sches Fernrohr mit Relief für Astronomen meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7327]

Der Königliche Auct.-Commiss.

**G. Hausfelder.**

## Stellensuchende

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **kaufmännischen Vereine Deutschlands** ihre **Vacanzen** in der jeden Abend erscheinenden **„Dresdener Zeitung“,** die außerdem täglich **zahlreiche offene Stellen** aller Branchen enthält, veröffentlichen.

Jede Postanstalt liefert dieselbe von jetzt bis **Neujahr** für 2 Mark, für **December** für 1 Mark. [7284]

## Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.

**Dr. Ed. Juliusburger,**

**Nicolaistr. 44.45** (am Königsplatze).

---

**Geschlechts- u. Hautkr., Pollut., Schwächezust.** 2c Schmiedebr. 51. Special-Arzt **Miller,** Ausw. briefl. [5271]

---

## Geschlechtskrankheiten,

**Syphilis, weißen Fluß,** Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [7008]

**Auswärtige brieflich.**

**Dr. August Loewenstein,**
**Albrechtsstraße 38.**

---

**Klinik** v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

---

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1873]

Ein geräumiges, mit vollständigem Dampfbetriebe versehenes, zu jeder Fabrikanlage geeignetes [6741]
**Grundstück**
zu Frankfurt a. O. ist preiswürdig zu verkaufen, eventuell auch zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Carl Urban** daselbst.

**Eine Apotheke** [5264]
in Oberschlesien ist mit einer Anzahlung von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres zu erfragen b. **C. Burchard**, Oderstr. 17.

Ein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft, 40 Jahre in einer Hand, ist anderer Unternehmungen wegen, bei solider Anzahlung an einen intelligenten Mann, mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen resp. verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt **Hugo Biedermann in Kattowitz.** [2028]




## Dreh-Pianinos
eigener Fabrik,
für Tanzmusik,
zwanzig der neuesten Piecen spielend, empfiehlt [4986]
**C. Vieweg,**
Pianoforte-Fabrikant,
Breslau, Brüderstraße 10.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [6730]
empf. in größter Auswahl billigst das Lithogr. Inst. **M. Lemberg**, Breslau, Neue-Graupenstr. 17.

Für alle Dimensionen altes Eisen, Zink und Metalle ꝛc. [5207]
zahlen die höchsten Preise
**J. Ritter & Comp.**,
Breslau, Goldne-Radegasse 10. Kattowitz, Schüllerstraße.

## 1 Tafelservice
für 12 Personen ist billig zu verkaufen
**Friedrichsstr. 8,** 2. Etage, links.

Ein elegantes schwarz
## seidenes Damenkleid
## für 1 Thlr.!
Anfragen befördert sub A. 50 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln.** [7344]

Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervöse Leiden und
## Frauenkrankheiten
werden gänzlich behoben durch den bereits rühmlichst bekannten von vielen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes anempfohlenen
**blutstärkenden**
**Medic. flüss. Eisenzucker**
des Jos. Fürst, Apothekers „zum weißen Engel" in Prag, am Porzicz.
Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten k. k. Universitäts-Professoren Herren: Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jacksch, Dr. Petters, Dr. Ritter von Rittersheim, Dr. Steiner, Dr. Streng ꝛc. verordnet.
**1 Flasche kostet 2 M. 50 Pf., ½ Flasche 1 M. 25 Pf.**
**Notiz.** Um Verwechselungen vorzubeugen, werden die Herren Consumenten des flüssigen Eisenzuckers ersucht, genau auf den mit einer weißen Metallkapsel versehenen Verschluß, auf dem die Firma „Apotheke zum weißen Engel in Prag am Porzicz, Nr. 1071—II." ausgedruckt vorkommt, als auch auf die Etiquette **Medicinischer flüssiger Eisenzucker** stets zu achten.

**Für Brust- u. Lungenkranke.**
Der sehr bewährte und berühmte [1407]
**Král's echter**
**Karolinenthaler Davidsthee**
wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Lungen, schwindsüchtigen Husten und als das einzige Schutzmittel gegen die Schwindsucht (Tuberkulose) mit überraschendem Erfolge angewendet.
**1 Päckchen kostet 40 Pf.**
Echt zu beziehen durch: **Härtter & Franzke** und **Otto Poese** in **Breslau**, **L. Dahleke**, Apoth. in **Schweidnitz**, **E. Keyl**, Apoth. in **Jauer**, **Robert Bock** in **Waldenburg**, **Hugo Lutz**, Apoth. in **Kathrein** bei Troppau.

## Für Schlächter!
Gute getrocknete Rinderschlunde, sowie fette Kälbermagen, werden in größeren Partien gesucht. Off. mit Preisangabe unter H. V. „Weißes Roß" abzugeben. [5272]

**Schönste frische**
## Steyrische Capaunen,
frische
## Perigord- und Hannoversche Trüffeln,
schönsten französ.
## Blumenkohl,
frischen franz.
## Kopfsalat,
feinsten geräucherten
## Rhein- und Weser-Lachs,
feinste frische
## Natives- und Holsteiner Austern
empfehlen [7333]
## Erich & Carl Schneider,
**Schweidnitzerstr. 15,**
zur grünen Weide.

Vom 1. December c. stehen bei mir 10 brauchbare Pferde, 1 großer 4sitziger Postwagen, 2 Cariolwagen und 1 Packet-Postwagen zum Verkauf. [2048]
Leobschütz.
**W. Heisig**, Vorwerks-Besitzer.

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zum 1. Januar suche ich eine evangel. geprüfte [5268]
**Erzieherin,**
die auch musikalisch ist. Gefl. Offerten erbitte unter M. S. Bielewo b. Gostyn (Posen) postlagernd.

Eine junge Dame sucht vom 1. Januar k. J. ab Stellung auf einem größeren Gute als [7318]
**Wirthschafterin.**
Gef. Adr. postl. Namslau P. P. 25.

**Reisender-Gesuch.**
Für eine erste Metall- u. Kurzwaaren-Handlung in Breslau ist die Stellung eines Reisenden zu besetzen, und werden Anerbieten unter W. 2372 durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Für mein Band-, Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1876 einen tüchtigen **Reisenden** und einen **Commis**, Letzterer der Correspondenz mächtig. Nur mit der Branche vertraute Bewerber werden berücksichtigt. [7339]
**M. Urbans Nachfolger,**
**Hirschberg i. Schl.**

**Ein junger Mann,**
der bereits mehrere Jahre in einem hiesigen Getreide- und Saat-Geschäft thätig war, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Herr **B. Kanter**, Junkernstraße 27, giebt nähere Auskunft. [5270]

Zum Antritt für 1. Jan. 1876 suche ich einen mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertrauten [2037]
**jungen Mann,**
dem über Fähigkeit und Solidität die besten Zeugnisse zu Gebote stehen müssen.
**Joseph Fröhlich in Katscher.**

**Ein junger Mann,**
mit dem Speditions-, Getreide- und Mühlengeschäft vertraut, noch activ, sucht per 1. Januar a. f. unter soliden Ansprüchen anderweitig Engagement. Gef. Off. sub E. 94 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [5252]

Für ein Papier- und Lederwaaren-geschäft wird ein darin erfahrener, gut empfohlener **junger Mann** zum sofortigen Antritt gesucht, der der Inhaberin zur Seite stehen kann. Persönliche Meldungen „goldene Gans" Zimmer 39. [5279]

Für mein Tuch- u. Confections-Geschäft suche ich per 1. Januar 76 einen tüchtigen **Verkäufer** und einen **Lehrling.** [2027]
**Nathan Finke,**
**Waldenburg i. Schles.**

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per ersten Januar 1876 [2050]
**einen Commis,**
der auch polnisch spricht.
**S. Fränkel jr. in Cosel OS.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich **einen Commis**, mosaisch, per 1. Januar. [5112]
**Beuthen OS.**
**H. Dombrowsky.**

**R. Z. postlagernd Freiburg.**
**Den Bewerbern zur Nachricht, daß der betreffende Posten vergeben ist.** [7323]

Ein im Tapeten-Geschäfte routinirter **Commis**
wird für Neujahr nach einer größeren Provinzialstadt in eine ziemlich selbstständige Stellung **gesucht.** [7302]
Offerten sind unter Chiffre **H. 23431** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, zu richten.

**Für e. Destillationsgeschäft**
am Platze wird **ein Commis** (auch Specerist) verlangt, der sich auch zu Reisen eignet. Nur hierzu befähigte Bewerber mit besten Referenzen wollen ihre Adresse unter L. L. Nr. 98 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. abgeben. [5269]

**Ein pract. Destillateur,**
der polnischen Sprache mächtig u. im Detail-Geschäft bewandert, wird per 1. Januar 1876 gesucht. Offerten werden unter C. D. 90 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2034]

**Zwei Schriftsetzer**
können dauernde und angenehme Stellung erhalten. Offerten nebst Gehaltsbedingungen werden erbeten.
**Franz Ploch,**
Buchdruckereibesitzer
in Königshütte O.-S.

**Brenner-Gesuch.**
Ein in jeder Weise zuverlässiger Brenner wird bei hohem Lohn und dauernder Stellung sofort zu engagiren gesucht. [2054]
Offerten unter E. K. Nr. 800 postlagernd Ostritz in Sachsen.

**Ein Ziegelmeister,**
mit Hand- und Dampfbetrieb vertraut, im Besitz guter Zeugnisse, cautionsfähig, sucht Stellung. Gef. Off. werden erbeten unter Adresse Wirthschafts-Insp. **Buscher**, Schmiedebrücke 29 b.

Ein **unverheiratheter, gebildeter Landwirth**, in den besten Jahren, sucht die möglichst selbstständige Bewirthschaftung eines Gutes mittlerer Größe. Derselbe ist noch in Stellung und stützt sich auf die besten Empfehlungen über seine Fähigkeiten und bisherigen Leistungen. Antritt pro ersten Januar oder 1. April 1876. Gefällige Offerten sub C. H. 91 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [2042]

Ein **unverheir. Diener** mit guten Attesten versehen, sucht zum baldigen Antritt Stellung bei einer adeligen Herrschaft. Zu erfragen bei **H. Brauner**, Breslau, Gartenstr. 18.

**Ein Lehrling**
für ein hiesiges bedeutendes Handlungshaus gesucht. Adressen F. L. 8 postlagernd postfrei. [5225]

## Vermiethungen u. Miethsgesuche.

**Ein Jurist sucht pr. 1. December ein möbl. Zimmer mit vollkommen sep. Eingang. Off. mit Preis** sub **P. S. 99 Exped. der Bresl. Ztg.** [7351]

**Tauenzienstr. 24**, 3. Etage, ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 anständige Herren zu vermiethen.

Zwei unmöblirte Zimmer, zum Comptoir sich eignend, sind sofort zu beziehen **Albrechtsstr. 51**, 2 Treppen.

**In der Nähe des Ringes**
ist ein 2fensteriges Vorderzimmer, ohne Möbel, zu vermiethen. Zu erfragen **Schmiedebrücke 59**, eine Treppe.

**Garvestraße 6**
ist die 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, per Ostern zu vermiethen.
Näheres beim Wirth, 1. Etage.

Eine freundliche Wohnung von drei Zimmern ist **Freiheitsgasse 2**, dicht an der Gartenstr., zu vermiethen.

Im Thurmhof eine Remise sofort zu verm. Näh. **Elias**, Carlsstr. 30.

In der Schweidnitzer-Vorstadt wird für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1876 eine **möblirte Wohnung** von fünf Zimmern **gesucht.** Reflectanten wollen sich an den Grafen **Georg Henckel auf Kaulwitz** bei Namslau wenden.

**Ring 57, erste Etage,**
große Räumlichkeiten zu Bureau- und Geschäftszwecken geeignet, zu vermiethen. **Herrmann Caro jr.**

**Reuschestraße Nr. 42**
ist die erste Etage neu renovirt mit Wasserleitung zu vermiethen. Näheres bei **Carl Kohn jr.**, Gartenstr. 43.

**Reuschestraße 2**
ist ein Laden per 1. Januar 1876 zu vermiethen. Näheres bei **Carl Kohn jr.**, Gartenstraße 43. [5180]

In bester Lage der Friedrichs-Straße **Berlins** ist in einem eleganten Eck-Neubau eine große **erste Etage** mit geräumigen Galerien zum 1. April 1876, oder früher, zu vermiethen. Die Localität ist durch Lage und Räumlichkeit zur Etablirung eines Möbelstoff- oder Confections-Geschäfts besonders zu empfehlen. Offert. bef. sub T. 318 d. **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 45.**

In bester Lage der Friedrichs-Straße **Berlins** ist in einem eleganten Eck-Neubau eine große, schön ausgestattete **Keller-Localität** mit 2 Eingängen, besonders geeignet zur Errichtung eines feinen Restaurants- oder Wein-Ausschank-Geschäfts, pr. Januar 1876 zu vermiethen. Offerten sub T. 318 bef. d. **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 45.**

# Breslauer Börse vom 17. November 1875.

### Inländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 104,25 B | — |
| do. Anleihe.. | 4½ | — | — |
| do. Anleihe.. | 4 | 99,00 B | — |
| St.-Schuldsch.. | 3½ | 90,90 B | — |
| do. Präm.-Anl. | 3½ | 130,00 B | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — | — |
| do. do. | 4½ | 100,00 B | — |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 85,50 bzB | — |
| do. do. | 4 | 95,00 G | — |
| do. Lit. A.... | 3½ | — | — |
| do. do..... | 4 | 92à2,05 bz | — |
| do. do..... | 4½ | 100,25 B | — |
| do. Lit. B.... | 3½ | — | — |
| do. do..... | 4 | — | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. 93,75 B II. 92,00 bz | — |
| do. do..... | 4½ | 100,00 G | — |
| do. (Rustical) | 4 | I. 92,00 B | — |
| do. do..... | 4 | II. 92,00 B | — |
| do. do..... | 4½ | 99,75 bz | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 93à2,90 bz | — |
| Pos. Prov.-Obl. | 5 | — | — |
| Rentenb. Schl. | 4 | 95,50 bz | — |
| do. Posener | 4 | 95,50 G | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 92,00 B | — |
| do. do..... | 4½ | 99,90 bz | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 93,00 etbzB | — |
| do. do..... | 5 | 100,00 G | — |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — | — |

### Ausländische Fonds.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Amerik. (1881) | 6 | — | — |
| do. (1885) | 6 | — | — |
| do. (1882) | 5 | gek. — | — |
| Italien. Rente. | 5 | — | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | — | — |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 64,45 bzG | — |
| do. Loose 1860 | 5 | — | — |
| do. do. 1864 | — | — | — |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 67,50à25 bz | — |
| do. Pfandbr. | 4 | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | — | — |
| Warsch.-Wien. | 5 | — | — |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — | — |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 76,25 bzB | — |
| Oberschl. ACD | 3½ | 140,50 bz | — |
| do. B....... | 3½ | — | — |
| do. E....... | 3½ | 133,00 G | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 95,25 G | — |
| do. St.-Prior.. | 5 | 104,00 etbzG | — |
| B.-Warsch. do. | 5 | — | — |
| do. St.-A. | 5 | — | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Freiburger.... | 4 | 87,00 B | — |
| do. Litt. F. | 4½ | 93,00 B | — |
| do. Litt. J. | 4½ | — | — |
| do. Litt. K. | 4½ | 88 B | — |
| Oberschl. Ltt. E. | 3½ | 85,25 B | — |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 90,00 B | — |
| do. 1874 | 4½ | 96,40 G | — |
| do. Lit. F.... | 4½ | — | — |
| do. Lit. G.... | 4½ | — | — |
| do. Lit. H.... | 4½ | — | — |
| do. 1869..... | 5 | 103,00 B | — |
| do. Ns. Zwb. | 3½ | — | — |
| do Neisse Brieg | 4½ | — | — |
| Cosel-Oderbrg. | 4 | — | — |
| do. eh. St.-Act. | 5 | 102,75 G | — |
| R.-Oder-Ufer.. | 5 | 103,00 B | — |

### Ausländische Eisenbahn-Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Carl-Lud.-B.... | 5 | — | — |
| Lombarden... | 4 | 178,00 G | pu 179à8,50 bz |
| Oest. Franz-Stb. | 4 | 486 G | pu 487,50à86,50 bzG |
| Rumänen-St.-A. | 4 | 28,75 B | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-Wien. | 4 | — | — |

### Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Stammact. | — | — | — |
| Krakau-O.S.Ob. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr.-Schl.... | | — | — |
| Central-Prior.. | 5 | — | — |

### Bank-Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Börsen-Maklerbank | 4 | — | — |
| do. Discontob. | 4 | 59,75à50 bzG | — |
| do. Handels- u. Entrepot.-G. | 4 | — | — |
| do. Maklerbk. | 4 | — | — |
| do. Makl.-V.B. | 4 | — | — |
| do. Prv.-W.-B. | fr. | — | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 60,00 bzG | — |
| D. Reichsbank | — | — | — |
| Oberschl. Bank | — | — | — |
| Obrsch. Crd.-V. | — | — | — |
| Ostd. Bank... | 4 | — | 75 G |
| Pos. Pr.-Wchslb | 4 | — | — |
| Prov. Maklerb. | — | — | — |
| Schl. Bankver. | 4 | 83,00 bzG | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 92,50 B | — |
| do Centralb. | 4 | — | — |
| do. Vereinsb. | 4 | — | 88,00 bzG |
| Oesterr. Credit | 4 | 329,00 G | pu 329,50à330 bz |

### Industrie- und diverse Actien.

| | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. f. Möbel. | 4 | — | — |
| do. do. Prior. | 6 | — | — |
| do. A.-Brauer. (Wiesner) | 5 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Malzactien | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.G | 4 | — | 43,50 B |
| do. Baubank.. | 4 | — | — |
| Donnersmhütte | 4 | — | 18,75 G |
| Laurahütte.... | 4 | 62,75 G | pu 62,75à62,75 b |
| Moritzhütte... | 4 | — | 31 B |
| O.-S. Eisb.-Bed. | 4 | — | 34,00 G |
| Oppeln Cement | 4 | — | 20 G |
| Sch. Eisengiess. | 4 | — | — |
| do. Feuervers. | 4 | — | 590 B |
| do. Immob. I. | 4 | — | 62 G |
| do. do. II. | 4 | — | 62 G |
| do. Kohlenwk. | 4 | — | — |
| do. Lebenvers. | — | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 83,50 G | — |
| do. Tuchfabrik | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 5 | — | 76,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | 83,00 G |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | 18 B |
| Schl. Gasactien | — | — | — |

### Fremde Valuten.

| | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|
| Ducaten...... | — | — |
| 20 Frc. Stücke | — | — |
| Oest. W. 100 Fl. | 177,50 bzB | — |
| öst. Silberguld. | — | — |
| do. ¼ Gulden | — | — |
| fremd. Banknot. einlösb. Leipzig | — | — |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 267,50 bz | — |

### Wechsel-Course vom 17. November.

| | | | Amtl. Cours. | Nichtamtl. C. |
|---|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3 | kS. | 169,10 bz | — |
| do. do. | 3 | 2M. | 167,85 B | — |
| Belg. Pl. 100 Frs. | 4½ | kS. | — | — |
| do. 100 Frs. | 4½ | 2M. | — | — |
| London 1 L. Strl. | 4 | kS. | 20,31 bzB | — |
| do. do. | 4 | 3M. | 20,145 bz | — |
| Paris 100 Frcs. | 4 | kS. | 80,80 B | — |
| do. do. | 4 | 2M. | — | — |
| Warsch. 100 S. R. | — | 8T. | 266,50 G | — |
| Wien 100 fl... | 4½ | kS. | 176,80 G | — |
| do. do... | 4½ | 2M. | 175,50 G | — |

## Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

| Waare | feine M. | feine Pf. | mittle M. | mittle Pf. | ordinaire M. | ordinaire Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser ...... | 22 | — | 20 | 50 | 18 | 50 |
| do. do. neuer. | 20 | 25 | 18 | 75 | 16 | 50 |
| do. gelber, alter.. | 21 | — | 19 | 50 | 18 | 50 |
| do. do. neuer. | 19 | — | 17 | 30 | 16 | — |
| Roggen.............. | 17 | 25 | 15 | 50 | 14 | 50 |
| Gerste, alte.......... | 17 | — | 15 | 50 | 14 | — |
| do. neue.......... | 16 | — | 14 | 20 | 12 | 40 |
| Hafer............... | 17 | 80 | 15 | 80 | 14 | 60 |
| Erbsen ............. | 20 | 50 | 19 | — | 15 | 90 |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission**
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

| | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps............. | 31 | 25 | 29 | 75 | 27 | 50 |
| Winter-Rübsen ...... | 30 | — | 28 | — | 25 | — |
| Sommer-Rübsen ...... | 30 | — | 28 | 25 | 25 | 50 |
| Dotter ............. | 26 | — | 25 | — | 23 | — |
| Schlaglein .......... | 26 | — | 25 | — | 22 | — |

Kleesaat, rothe, ordinär 33—36, mittel 38—41, fein 44—46, hochfein 48—50,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 40—46, mittel 50—56, fein 60—65, hochfein 67—72.

Heu 4,00—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 39,00—41,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

## Kündigungs-Preise
für den 18. November.
Roggen 153,00 Mrk., Weizen 193,00 Gerste 144, Hafer 163,00 Raps 295, Rüböl 69,00 Spiritus 43,80.

**Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.**
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,70 B., 42,70 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 40,04 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 39,11 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.